

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

**Herausgeber:** Schweizerischer Juristenverein

**Band:** 20 (1878)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Die Stadtsatzung von Bern von 1539

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Stadtsatzung von Bern von 1539.

Schon vor längerer Zeit hatten die Herausgeber der Zeitschrift für schweizerisches Recht den Wunsch, diese für die Westschweiz so wichtige Satzung in ihrer Sammlung erscheinen zu lassen. Lange hinderte aber die Hoffnung, daß eine Sammlung der Rechtsquellen von Bern erscheinen werde, in welcher sie als wesentlicher Bestandtheil nicht fehlen dürfte. Diese Hoffnung ist nun wieder zurückgedrängt.

Im Zweifel blieb aber, ob nicht eher die alte Sammlung der Satzungen zu veröffentlichen wäre, worauf diese Arbeit des Gerichtschreibers Hans von Rütli ruht.

Dazu wäre jedoch der Rahmen dieser Zeitschrift zu beschränkt gewesen.

Und ein innerer Grund unterstützte dieses äußere Hinderniß.

Die Satzung des Hans von Rütli liegt zeitlich in der Mitte zwischen den alten Satzungen, welche die Uebersicht der Berner Rechtsquellen (Basel 1871) auf Seite I—XXV auführt und den neuen, welche in der Arbeit Fellenbergs (1615) und Verbers (1761) enthalten sind, und stellt auf diese Weise am einfachsten die merkwürdige Continuität in diesem Rechte dar. Um dies recht zur Anschauung zu bringen, wurden bei jedem Abschnitt der Rütli'schen Satzung die Nummern der alten und der neuen Satzungen beigelegt, welche den darin enthaltenen Bestimmungen entsprechen. Es wurden dabei den einzelnen Handschriften der alten Satzungen die Bezeichnungen gelassen, die sie in der „Uebersicht“ tragen, so daß P die älteste Handschrift Pellis, R und L die zwei Handschriften des Berner Staatsarchivs, S die Handschrift Stettlers und B diejenige des Stadtarchivs von Bern bezeichnen. Alle Einzelsatzungen dieser Handschriften sind jetzt mit Nummern bezeichnet. Einfach die Thatsache dieser Bezeichnung



hat zum Ergebniß geführt, daß die letztgenannten drei Handschriften beinahe ganz dieselbe Nummernfolge zeigen, so daß sie offenbar derselben Grundlage angehören. Einer spätern Untersuchung bleibt vorbehalten, diese zu ermitteln. Dies wird nun auch dadurch erleichtert, daß S nicht nur mehr in späterer Copie vorliegt, sondern im vorigen Jahr durch Herrn Stadtarchivar Stettler das Original wieder entdeckt worden ist. — Die Arbeit Jellenbergs (die alte Gerichtssatzung von 1615) ist mit F und diejenige Verbers mit G bezeichnet und von den diesen neuen Satzungen beigefügten Zahlen bezeichnet die erste den Theil, die zweite den Titel, die dritte die Satzung, und wo in mehrere Satzungen desselben Titels der entsprechende Inhalt vertheilt ist, da sind diese durch Commata getrennt und hinter dem Titel ein Colon (:) gesetzt. Angenehmer wäre für den Leser und für die Redaction gewesen, bloß die Blattseite anzugeben, wie dies bisher gewöhnlich geschah; aber es kommt doch vor, daß eine Blattseite mehrere Satzungen enthält und in diesem Falle ist doch die angewandte Citirmethode dienlicher. — Wo ein Satz noch aus der alten Handveste (1273 oder 1274?) stammt, ist diese (HV.) ebenfalls aufgeführt.

Zur Erleichterung der Uebersicht ist am Ende die Reihenfolge der neuen Ueberschriften mit Bezugnahme auf die Paginatur dieses Heftes angeschlossen.

Was die Schreibweise betrifft, so ist die im Anfang des 16. Jahrhunderts durchschnittlich geltende festgehalten worden, aber nicht die zufällige der Handschrift des Original Exemplars. Als dieses wurde das in der Uebersicht S. XVI. o. beschriebene des Benners zu Schmieden dem Druck zu Grunde gelegt.

Wir hatten bei dieser Herausgabe uns der Gefälligkeit des Herrn Staatschreibers M. von Stürler auf's Neue, und der Unterstützung des Herrn Stadtarchivars Stettler sowie des Herrn Prof. G. König zu erfreuen, denen wir hier gerne unsern besten Dank darbringen.

J. Schnell.

## Publicationspatent.

Wir der schultheis rät vnd burger genant die Zweyhundert der statt Bern bekennen öffentlich vnd füegent zu wüßen menglichem mit diesem brief, das wir flyßiglich bedacht vnd betrachtet habent, daz aller gwalt vff erdterich den menschen (die dann gott irem schöpfer durch Adams fal vnghorsam des rechten unbekannt vnd zu dem ergren geneigt worden) durch ordnung gots irs erschaffers vsgsetzt vnd geben ist, fürnemlich der ursach, das der selb gwalt anstatt vnd als ein werchzüg gots vf erdterich die guten vnd frommen vor denen, so daz recht nit erkennen noch erwegen, deßglichen ire begirden nit vertruken mögen, sonders durch freuelen gwalt oder arglist herfür brechen lassen, vnd dasselb allwegen zu nachteil vnd vernorteilung der frommen, schirmen, erretten vnd behalten sol. Diemyl dann durch sondere hilf vnd fürsehung gots ein ersame, fürsichtige oberkeit dieser loblichen statt Bern<sup>1)</sup> vnd harkommen, dann der from fürst herzog Berchtold von Züringen, on zwysel durch ordnung gots bewegt vnd gereizt, hat je die statt Bern für daz erst darumb gestiftet vnd ze buwen beuolchen, daz die erbaren frommen vnd fridens auch der billigkeit begirigen, so der zyt wider vnd für tyraniſcher herren gwalt lyden oder besorgen vnd fürchten müeßend vnd kein glychs noch billichs verhoffen möchtent, sich in die selbige statt versamlen vnd semlichem gwalt vnbill vnd vnrechten entwychen könnent, als die croniken dz heyter anzöngent, zu dem daz die genannte statt Bern durch werbung irs stifters, vs willen gots beschechen, vor den obersten Europe (daz ist der cristenheit) regenten, mit namen des heyligen rychs fürgesazten kunigen vnd keyseren gnad funden, daz sy mit vylen fryheiten höchlich vnd rychlich von inen begabet, dero höchste ist, daz ire inwonenden burger vf inen selbs amptlüt, rät vnd vffächer oder

<sup>1)</sup> sp. Hsch. schaltet ein: „vsgsetzt“.

pfleger erwelen vnd ordnen vnd über sich selbs ordnungen vnd satzungen machen mögent nach eere des heyligen rychs, ouch lob vnd nutz der selben statt Bern, alles nach vßwyßung der fryheit briefen vnd guldbiner bullen, genannt die handueste, so dz heyttter inhaltent. Nachgentz ist ouch bemelte statt Bern, dero inwoner sich allwegen irs ampts beflissen in beschirmung der guten, als sy für vnd für durch ire widerwertigen mit gwalt vnd vnrecht angeuochten worden, durch ritterliche gegenwer vnd obligenden sigen, die sy mit hilf vnd bystand gots erlangt, dermaß vfgangen, gesterft, in rüwige fryheit komen vnd mit volkrychen flecken begabet vnd würt ouch durch eroffnung göttlichs worts vnd willens deß rechten teglich also vnderwyßen, daz menglich one widerred erkennen mag, daz einer statt Bern amptlüt, rät vnd diener zu beschützung der guten vor den bösen von gott verordnet sind. Sytmals dann nun ein ersame fürsichtige burgererschaft vnd oberkeit der statt Bern sich von anfang (als wir wol wüßent) biß vff disen tag irs von gott beuolchnen ampts, wie das vorerlütet, herzlich beflissen vnd wir ouch nach irem exempel vnd in sonderheit unsers herren gots beuelch, daz wir (im sye lob) vs sinem wort berichtet, jez und von herzen begerend vnd deßhalb ernstlichen nachtrachtends gepflegt, durch was fug vnd jemliche beschirmung zum geschicktesten erstattet werden möge, haben wir gsehen vnd nach grundlichem erwegen befunden, das weder daheim in frid noch kriegen glyche beschützung one satzungen behalten werden vnd deßhalb kein herrschaft oder regiment one ordnungen vnd satzungen beston mag. Dann je ougenſchinlich warhaft, daz die communen vnd versamlungen der menſchen, so durch statuten, gesazte vnd geschrybne recht geurteylet vnd geregiert, nit allein in irem wesen vfrecht belyben, sonders mit der zyt, je größer, herlicher vnd fryer worden vnd dagegen die land, stett oder herrschaften, die durch sondriger lüten gutdunken geuallen vnd gwalt vrtheylen vnd regierung haben vnd dulden müessen, gar nit bestanden, sonders vndergangen vnd zu nüt worden sind. Die- wyl wir dann kein fuglicher mittel zu vollstreckung unsers ampts,

dann geschrybne recht erfinden noch erdenken mögent, harumb so habent wir vs kraft unsers beuelchs, von gott geben, und unsers gwalts, durch künig und keyser verlyhen gefryet vnd sunst mit eerlichem titel erobert, als obstat, zu fürderung gotts eer, dem heyligen rych vnd unser statt Bern zu lob vnd allen inwoneren der selben, ouch allen in der statt Bern gricht geseßnen vnd allen denen, so der statt Bern recht hend, frommen, nutz, notturst, trost vnd wolstand über vns vnd die selben unseren zytlich ordnungen potte verpotte satzungen rechte vnd strafen zum teyl nützlich angesehen vnd verordnet, zum teyl vs vnser handueste vnd alten gsatzbüchereu vnd rödelen vnd zum teyl von alt harbrachten gwonten, aber ungeschrybnen guten brüchen zusammen in ein buch ordenlich mit geschrift verfaßt, inlyben lassen, also daz die gemeinlich vnd sonderlich durch vns, die unseren vnd vnser ewig nachkomen, gehandhabet vnd geschützt, ouch stät gehalten vnd darnach geurteilt werden sol, damit allen menschen, rychen vnd armen, mit hohen oder nidern ständen begabten, frembden vnd heimschen xc. by vns billiche glychheit vnd glychs recht widerfare vnd gehalten werde. Doch wellent wir vns vnd vnsern nachkomen hiemit vnser fryheit, durch künig vnd keyser erlanget, nit von handen entfrembdet, genomen noch vns dero entzigen, sonders lutter vorbhalten haben, mit namen so dick vnd vyl es vns vnd vnsern nachkomen füegen vnd von sonderm lob vnd eer wegen, vorab gottes vnd demnach vnser statt Bern not sin bedunken würt, daz wir vollmechtigen gwalt habent, die gerichtlichen satzungen in dießerm buch vergriffen, gmeinlich oder etlich in sonderheit gar oder zum teyl abzetund, ze widerrüefen, ze endern, ze mindern, ze meren, ze uerbesseren vnd allwegen nach der zyt vnd den löuffen (darnach all menschlich satzungen gerichtet sin sollent) ze ordnen vnd ze schicken. Souer vnd als lang aber das selbig mit gmeinem oder mererm vnserm rat nit beschicht vnd vollzogen würt, so sollent vnd wellent wir vnd vnser nachkomen zu allen zyten nach hierin verschrybnen statuten, satzungen vnd rechten vrteilen vnd handeln by vnsern

harumb zu gott geschwornen eyden, one betrug, fund, arglist, gwalt vnd geuerd.

Wenglichem sol aber voran zu wissen sin, daz wir für daz erst angesehen, geordnet vnd beschlossen habent vnd ist vnser will vnd meynung, das umb alle die sachen vnd fäl, so sich fürhin vom dato diß briefs begeben, zutragen vnd zu fal komen werdent, nach den nünw gemachten satzungen geurteylet, aber umb die sachen vnd fäl, so sich vor dato diß verlüffen, zuge- tragen vnd zu fal komen, sy syent daruor in recht bracht oder erst darnach xc. nach althergeülpem stattrechten erkennt werden sol.

Vnd alsdann wir vns vnd vnsern nachkomen gwalt vorbe- halten, die satzungen in diserm buch geschryben, verbessern vnd enderen ze mögen, als obstat, daruf habent wir zu uermydung geuerdet vnd böser gsuchen, so villicht harus vffton vnd erwachsen möchtent, geordnet, wann in semlicher gestalt, wie obgemeldet, etlich satzungen durch vns oder vnserer nachkomen geendert werdent, daz allwegen umb die fäl hendel vnd sachen, so vor enderung vnd verbesserung der selben satzungen zu fal komen, ob sy schon nit für gricht oder in clag daruor gepracht sind, nach vnd vf die vnuerenderten alten satzungen vnd nit nach denen, so deunzmal nünw gmacht sind worden, erkennt vnd geurteylet werden sol, alle geuerd hindan gesetzt, in kraft diß briefs, den wir deß alles zu zügnus vnd ewiger gedechtnus mit vnserm an- gehengtem secret insigel verwaren lassen. Geben und beschehen vf dem Ostermentag als man nach Cristi vnserß heylmachers gepurt gezalt xdcxxxix jar.

Nun volgent des ersten ordnungen vnd statuten von der form des rechten gmacht.

#### 1. Des Richters Amtspflichten.

S. 283. B. 289. F. pag. 6.

Der grichtsheren eyd. Es schwerent die, so je zu dem gricht erwelt sind, teglichß an dz gricht ze gond von Ofteren vnzit sannt Michelstag im herpst, am morgen, so es sybene vnd von sannt Michelstag biß Ofteren, so es achte schlacht, by

der peen eins plapharts, so von denen, so an der stund fälent, gezogen vnd in die grichtsbüchsen gleyt sol werden. Doch so sollent die, so in den kleinen rath oder zu minen herren den sechzigten gond, hiezwiſchen vnd diemyl sy des grichts hütent, nit verpunden ſin, in den rat ze gond, ſonders sollent des grichts warten, inen werde dann ab dem gricht in rat gepotten, vnd all grichtstag am gricht ze ſißen vnd von eignem mutwillen nit daheim zeplyben noch von andrer ſachen wegen ſich dem gericht ze entfrembden. Es were dann das einer von ſiner anligenden not wegen an dz gricht nit komen, so mag er einen anderen an ſin ſtatt bitten vnd ſehen. Ob er aber keinen erpitten, so möcht er dennoch von ſolicher ſiner not wegen von der ſtatt ryten oder gon. Vnd sollent nemlich vñ einen beſtimpten tag, den der großweybel inen verkünden ſol, all gemeinlich zuſamen gon, den eyd zum gricht ſchweren, ſich darzu fürderlich, wenn inen gepoten würt, ze fügen, wenn sy in der ſtatt ſind vnd eehaft not sy nit hindert. Wenn sy aber vñ der ſtatt gond oder rytent, sollent sy ander ir ſtatt hiezwiſchen ze uerſehen pittlich anſeren vnd die ſelben inen dz nit abſchlagen, ſonders ghorſam ſin. Wenn aber jemants haran ſümic, ſol der ſelbig durch den großweybel einiſt vnd zum andern mal gewarnet werden, wo er nit darab thut, alldann der großweybel ſolichs minen herren anzöugen, die dann den ſelbigen von räten vnd burgeren ſtoßen. Sy die gerichtſäßen sollent ouch kein miet, weder in gab noch ſchenckswyß empſachen noch nemen, doch viſch oder wildprät, so inen on ir wiſſen zu huß keme, unſchädlich vorbehalten, gemein grecht vnd glyche gricht ze führen, dem armen als dem rychen vnd nach dem ſich ein jeglicher verſtat by ſinen eeren vnd gwüßne, vnd was ouch die geſchwornen bremgartter, vorſter vnd ander banwarten bi iren eyden fürgebent, das ſelbig geſtraß der ſatzung nach ze komen vnd was zwyfflig iſt für einen rat ze pringen. Wenn ouch der grichtſchryber von unſer ſtatt ernung wegen dick vnd vyl, so er nit kunſchaft haben mag, an eines hand dingen und ziehen muß, ſölent sy, die grichts-



herren, gewalt haben, dahin ze bekennen, nach gottes lob und vnser statt eere, nach irem besten bedunken. Vnd sol damit der egenant vnser amptmann und grichtschryber ein benüegen und sin eer wolbewart haben. Vnd als dann etlich zyt dahar geprucht, so die freuel und bußwürdig sachen durch die sächer oder den grichtschryber am rechten geclagt und eroffnet, dz semlich freuel von den grichtsäßen oder anderen ab dem rechten gezogen und darneben an anderen orten gericht und betragen sind worden, daz sol fürwerthin nit mer beschehen, sonders was also öffentlich am rechten geclagt und fürgenommen würt, darumb dem rechten sin gang glaßen und der statt ir bußen und zugehörd halb, es sye von leyfungen, trostungbrüchen und anderen zufällen nützit entzogen werden. Doch so mögent zun zyt die so am rechten sitzen solich freuelsachen hinin für einen rat wyßen, es sye die partyen dahin ze bescheyden oder sich vmb die vrteyl nemen ze bedenken und darin ze handeln wie inen nach ggestalt und glegenheit der sach und personen würt gfallen. Wenn ouch je einer vmb ein freuelsach gefragt würt und der selb sich nimpt ze bedenken oder etwas mit der vrteyl hinin für einen rat gewysset würt, alldann sol er in monatsfrist darumb rat nemen und in der zyt sin vrteyl geben, damit die sachen nit gferden nit werden verzogen, es erwinde dann an einem rat, die doch in sollichem die selben rats begerenden für ander solent fürderen. Vnd als sich dann zu mer malen begipt, dz frembd hantwerfsgjellen vmb vnser statt eynung verschuldent und aber vor und e sy darumb durch den grichtschryber angnomen und geuertiget werdent, sich entfrembdent und hinweg züchent und damit der statt ir eynung entzogen würt, item als ouch oftmaln in und vßerhalb vnser statt Bern an denen orten, da vnser statt gricht hinreicht, sich so vil freuelsachen zutragent, dz sy in der zyt der ordenlicher grichtstagen nit mögent geuertiget werden, wann es dann den großwenbel und grichtschryber not und gut sin bedunckt zu fertigung semlicher personen, heimlicher oder frembder die grichtsherren ze besamen, alldann solent

die grichtsfäßen so man inen gepüttet, daz gricht sye vfgeschlagen oder nit, dar gon vnd by iren gschwornen eyden also ghorfam sin, alle geuerd gemitten vnd hindan gesetzt.

## 2. Der Gerichtswibel Amtspflichten.

S. 284. B. 290. F. pag. 8.

Der grichtsweyblen eyd. So schwerent die grichtsweybel, allen tag des grichts ze hüten vnd dar ze gond als dan recht ist, sonderlich nit dannen ze komen, e daz gricht vffstat, denne daz gelt, so an dem gricht falt, fürderlich inzezüchen vnd in die büchsen zu legen oder aber beide, gelt vnd pfender dem, so darzu geordnet würt, mit trüwen inzeantwurten. Sy solent ouch one vrloub von der statt nit komen. Vnd ob sy joch von dem schultheissen vrloub erlangtent, nüt desterminder sol der selb, so von der statt gienge, ein andern weybel an sin statt pitten, hiezwißchen sy ouch deß grichts hütend, vñ den rat ze warten nit verpunden sin. Darzu vnd in sonderheit sollent sy von der statt eynung wegen fürpietten vnd dem grichtschryber, so daz vfrichten vnd fertigen sol, getrüwlich beholfen vnd ghorfam sin. Wurde ir ouch keiner von einen herren hiezwißchen geendert, sol im ungenarlich nutzit schaden, alle geuerd vermitten.

## 3. Betreibungsfreiheit Kranker und Gefangener.

P. 190. R. 108. L. 113. SB. 114. F. 1. 18. 13.

Krank vnd geuangen lüt sollent vmb geltschulden nit angrifen werden. Deß ersten habent wir gsetzt vnser statt zu nutz vnd zu eren, ob sich begeben, das ein mensch in oder vñerthhalb vnser statt krankheit vnd vnuermüglichkeit halb sins lybs, betteligerig oder ob er geuangen wurde, daz niemants inne in sinem huß von geltschulden wegen one vrloub vnser schultheissen oder des rats überfallen noch ime in oder vñerthhalb sinem huß vñ sin gut fallen noch das selbig angryfen, verhesten noch bekümbern vor vnd e zyl vnd tag verlouffen, daruf der krank oder gfangen daz gelt ze bezalen verfallen were. Dann wär hiewider täte,



dem sol sin pfandung gepott oder angrifung kein kraft haben vnd sol er darumb büeßen, wie hernach <sup>1)</sup> folget.

#### 4. Verschuldung ungerechter Verhaftung.

Vgl. Nr. 185. HV. 33. P. 5. R. 23. LSB. 27. F. 1. 18. 14. G. 4. 10. 4.

Wär den andern laßt inlegen. So jemanths den andern in gefengnuß oder verwarung ze legen pittet, erschaffet vnd erwirbt, wenn denn der inlegt der gezig, darumb der cleger inne lassen inlegen, schuldig würt, wie recht ist, so sol er des selben billich entgelten. Würt er aber der gezig unschuldig, so sol der cleger, so inne inzelegen vnd ze enthalten ze unrecht erworben vnd verschaffet hat, ime allen sinen costen vnd schaden abtragen vnd ersetzen vnd darumb lyden als <sup>2)</sup> . . . .

#### 5. Alagdomicil.

Vgl. Nr. 156. P. 213. R. 102. L. 107. 109. SB. 108.

F. 1. 18. 1. G. 2. 3. 3.

Pfänden verpietten. Keiner sol den andern an frembden stetten vnd gerichtten weder pfenden vnd ime weder sin lyb noch gut verpietten, sonderß ein jeder den andern an denen orten, da der an den man ansprach hat, hußheblich wonet, mit recht suchen vnd anlangen, es were dann daz jemanth, der sich hette lassen vßclagen, die statt mit geuerden myden vnd sin lyb vnd gut vßerthalb enthalten oder sich sunst mit sinem gut vß der statt gricht flüchtig machen welt, vngeuerlich, by der huß, wie harnach am (83) plat geschryben stat.

#### 6. Pfändung bei bestrittener Forderung.

Vgl. Nr. 157. (9. Febr. 1311.)

P. 151. 206. R. 103. 109. L. 108. 114. S. 109. 115. F. 1. 18. 9. G. 2. 6: 7, 8.

Vngichtig. Es sol ouch niemantß den andern, er sye in oder vßerthalb vnser statt Bern gßeßen, pfänden vmb ansprachen

<sup>1)</sup> nämlich in Nr. 161.

<sup>2)</sup> sp. Hsch. fügt bei: „am (93) blat geschriben stat“; in dieser Handschrift Nr. 185.

vnd vorderungen, dero der ander lügenhaft vnd nit gichtig ist. Ob aber jemanths vmb vngichtig sachen pfandte vnd der, so vmb vngichtig schuld gepfendet ist, der selben vngichtigen schuld mit recht vnschuldig wurde, so sol der gethäter daz pfand widergeben, sampt allem costen vnd schaden, daruf gangen, vnd darzu lyden, als harnach am (83) plat gemeldet wirt.

#### 7. Eigenmächtige Pfändung.

Vgl. Nr. 158. P. 135. 152. R. 104. LSB. 110. F. 1. 18. 8; 3. 14. 1. G. 2. 3. 1.

Nit selbs pfänden. Niemanths sol in noch vßerthalb vnser statt Bern in der selben statt gricht jemanths pfenden noch helfen pfenden vs eignem gwalt, es sye dan im zuuor mit vrteyl vnd recht erkennt oder durch vnsern schultheissen oder den rat erloupt worden, vnd dennoch nit selbs pfenden, sonders den weyblen oder geschwornen pfandpotten harzu verordneten die pfandung zu tun beuelchen. Welcher aber eigens gwalts anderst dann jezgemeldet ist handeln wurde, der sol die pfand fürderlich wider tun mit abtrag alles costens vnd schadens, darüber glüffen, vnd dz bließen nach inhalt der sätzung (84).

#### 8. Pfändungsabwehr.

Vgl. Nr. 159. F. 1. 18. 10. G. 2. 6: 12. 17.

Niemanths sol pfand weren. An wesslichem aber die ordentliche pfandsuchung vmb gichtig schulden beschicht, der sol die pfand nit weren, sonders damit ghorjam sin. Wellicher aber hie wider täte, der sol leyften, als harnach stat am (84) plat, vnd dennoch nit widerumb in die statt komen, vnzit er dem cleger vmb sin sach guug tut. Oder hat er ligents oder farents gut in der statt Bern oder vßerthalb, so sollent die weybel vs gheiß vnser schultheissen dem cleger das selb vmb sin schuld fürderlich inantworten. Daz mag ouch der cleger denn verkouffen vmb sin schuld, bis er um houptschuld, costen vnd schaden vernüegt ist.

**9. Verfahren nach Annahme fremden Guts zu Pfand.**

(9. Febr. 1311.)

P. 206. R. 109. L. 114. SB. 115. G. 2. 3. 16.

Wär pfand nimpt, so vorhin eins anderen sind. Wär ouch einem pfand abuorderte vnd zu sinen handen neme, die aber ein anderer anspreche vnd mit recht sin pfand oder sin gut machen welte, so sol der, so also gepfendet hette, am dritten grichtstag darumb antwurt geben. Mag dann deß pfands ansprecher dz pfand, wie recht ist, sin vnd ledig von dem andern machen, oder ob der, so umb dz pfand anglangt wirt, deß dritten grichtstag nit erschint, sich ze uerantwortten, so sol der selb dem cleger dz pfand widergeben vnd allen costen vnd schaden, deßhalb vßglüffen, über sich nemen.

**10. Täuschung bei Pfandablieferung.**

Vgl. Nr. 160. (18. April 1367.)

P. 60. R. 111. LSB. 117. F. 1. 18. 11. G. 2. 6. 11.

Niemanß sol pfänder geben, daran man nit habent ist. Wär ouch dz jemant dem andern ein pfand gebe, daran er nit habent were, als obstat, der sol leyßen, wie hernach am (84) plat erläutert würt, vnd nit wider in die statt komen vnzit daz er den cleger entschediget vnd siner ansprachen ouch costens vnd schadens halb vnclaghafft machet.

**11. Rechtsverhältniß zwischen Pfandbegehrendem und Pfandbesitzer.**

F. 3. 7. 1.

Verpotten gut züchen. Wie keiner den andern an frembden orten vnd grichten verpietten sol, also ouch nit vmb vngichtig ansprachen noch ouch ob die schuld gichtig ist, one erloupnus eins schultheißen oder deß rats, vß eignem gwalt. Wellicher aber vß nachlassung vnd erloupnus eins schultheißen oder deß rats jemantß deß sinen üzit hat lassen ordenlich durch die weybel verpietten, der selb mag darnach, als bald er will, dem, hinder dem daz gut verpotten, für gricht pietten lassen vnd vß dem

dritten grichtstag dz verpotten gut, so uil sin schuld ist, mit recht zu sinen handen vordern vnd züchen. Wenn denn der cleger dem andern (hinder dem daz verpotten gut lyt) ein guten bürgen daran er komen mag, so haft sye, ob etwar keme der besser recht zu disem verpottnen gut, dann der cleger hette, ze antwurttten gibt, alldann so sol ime bemelt verpotten gut, sonil sin schuld ist, zubekennen vnd dem anderen potten werden, ime darmit ghorfam ze sind.

Nun volget die form der rechtsfertigung vmb ansprachen zytlich gut betreffend.<sup>1)</sup>

## 12. Betreibungsverfahren.

F. 3. 1. 1. G. 3. 3. 1; 3. 4: 3, 4.

Wellicher mensch an einen ingeseßnen der statt Bern oder an einen, so in die statt Bern grichtsghörig, ansprachen hat, der

<sup>1)</sup> Wir lassen hier zu Nr. 12—17 die alten Vorschriften folgen, wie sie in P. 53—64 (R. 122—132) enthalten sind:

Anno Domini 1401 vf mentag vor Sant Andree tag ordneten rete und die zweihundert mit einhellem rate als ics lang zit groß red vnn klegt gewesen ist von den vnsern vnn och von den fremden lüten vnn gesten so in vnser stat wandelent, nemlich von geltschult wegen, so ieman dem andern schuldig ist, sunderlich das die nieman von dem andren geziehen kan, wand das sich in der masse verzüchet, das die denen die schuld zu gehört, grossen schaden vnn kosten davon enpfahent, vnn och davon vnser stat von frömden lütten fast hinderet wirt, vnd har vmb vnser stat ze eren den vnsern vnn denen so zu vns wandlent ze nuß vnn ze friden, so haben wir einhelleflich mit gemeinem rate ober vns vnn alle die vnsern gejeht dise nachgeschribne sätzung von vns von dißhin stet ze behaltenne als vnß dz füget. — Des ersten, wa ein vffer einem indren für gebüttet, gewint der vffer zu siner säch recht, so sol im der inder vom ersten gericht hin alltag zwei mal an sinem wirt abnemen vnn bezaln nach dem als er riuet oder gat gewonlichen. — Wer och dem andern, er sy inder stat oder vffer für gebüttet vnn sich der sächer vor gericht begegnet, vnn im von dem richter gebotten wird sin schuld vßzerichten, den kleger bezahlt er in denn nit nachdem als ime denn gebotten wirt, so soll der sächer dem kleger des ersten gerichtes als er vff das gebot klaget, gefallen sin vmb iij β, des andern vmb drii pfunt vnn des dritten vmb ix pfunt alter

sol einem geschwornen weybel mit bezalung sins gewonlichen lons befelschen, den selben für gricht ze komen fürzepietten vnd demnach (so dem selben durch den schultheissen oder rat nit gastgricht erloupt ist) an dem dritten grichtstag nechst nach dem fürpott folgende vor gricht erschinen, rechts begeren vnd will der secher antwurtt geben, clagen. Ob aber sin gegenteyl nit antwurttet, daz dritt gricht clagen, den grichtsweyblen ein plaphart geben, pfand an im ze suchen. So dann der secher pfand stelt, so stat dz pfand nach der statt Bern rechten dise zyt.

pfenning vnn dem richter och als vil zc. — Bezalt aber der secher den flegler nit nach dem so er drü gericht vff daz gebott klagt als vor stat, wenn denn der flegler dz klaget vnserm schultheiss, großweybel oder gerichteschreiber, so sullen sy den secher by iren eynden fürderlich weisen ze schweren für vnser stat vnn stat zil vnn by dem selben sinem eynde nit wider in die stat ze komen vns das er den flegler vnn den richter gentslich vnklaghast machet vnn sich mit inen richtet vnn dar zu der stat x l den. ze eynung gibet ane all gnade zc. — Wöliti aber der dem also vffgericht wirdet, die stat defter lenger miden vmb das (er) dem flegler da sin schuld verzuge, hat denn der selbe deheim gut in vnser stat oder stat zil, es si ligendes oder farendes, dz sullen die vorgeanten der schultheiss, der weibell oder der schreiber dem flegler für sin schulde fürderlich inanwürten vnn mag och der flegler das selb gut, nemlich so vil man im schuldig ist, wol ze stund vmb einen bescheiden pfenning verkoffen vnd vertriben (von) menlichem vnbesümbert, zc. — Wer aber, das ieman den andern, ob ime die schuld gebotten wirt, vor gericht pfand bit, so sol ein jnderer gegen den andern gebunden sin ligend oder farendes gütter pfender ze nemen, vnn ein gast oder vffre allein farendes die er geziehen oder getragen mag vnn dar an si och habend sin, vnn sullen och die pfender behalten jnder gegen jnder, ein ligendes dry tag vnn sechs wuchen, vnn offer vnn inder varende pfender acht tag, vnn essende vierzehen tag, vnn darnach so sölent vnn mögent si ir pfender vmb ir schuld verkoffen von menlichem vnbesümbert zc. — Wer aber dz die vnsern so ligendi pfender behalten müssen dry tag vnd sechs wuchen als vor stat, ir schuld nit als lang vßligen möchtin noch enwölten, so sol vnn mag der pfandbehalter sin schuld an gewonlichem schaden nemen, vnn sol och den selben schaden mit dem hoptgut vff dem pfand haben zc. — Wer och das ieman dem andern ein pfand gebe daran er nit habend wer, der sol vmb sin trogenheit varn von vnser stat vnn stat zil dry manot vnn drißig schilling ze eynung geben an gnad, darzu nit wider in komen

## 13. Fristen zu Erledigung von Pfändungsfragen.

P. 58. R. 130. LSB. 136. F. und G. wie bei 12.

Zyl vnd tag der pfanden. Nemlich so einer, in der statt Bern gseßen, einem vßerhalb der selben statt wonhaften also pfand büttet vmb was schulden joch daz sye, so stat daz pfand vierzehen tag: in glycher ggestalt, so ein vferer, aber in der statt Bern grichtghöriger, einem innern vnd ouch einem andern vßern pfand stelt, stat ouch vierzehen tag.

Item so ein ingseßner der statt Bern einem andern in-

vntz daz er den kleger entschuldiget vnn genßlich unflaghaft machet. Datum 2c. — Bütte och ieman dem andern für gericht farne pfander vnn ime aber so das gericht vff stünd nit semliche pfender geb das den richter bücht daz der kleger dar us sin schuld uüt gelösen möcht, so sol der kleger morndes klagen vff daz gebot ze glycher wise als im gebotten wer die schuld vff ze richten als vor stat. Datum 2c. — Wer och das sich ieman ußklagen liesse mit dem dritten gericht, wenn denn der kleger sinem fürsprechen vnn für gebot für bringt, als recht ist, so sol ime der richter fürderlich einen weibel botten geben der mit im gang in des sächers hui da er huihebig ist vnd dem sächer gebieten, daz er dem kleger ze stund gut pfender geb denen uß er sin gelt gelösen müg, tut er das nit, so sol der weibels bot in das huiß gan vnn im die gädmer vnd schloß heissen vffton vnn da selber pfender suchen vnn nämen vnn dem kleger für sin schuld die geben vnn antwürten, sol och der kleger die selben pfender dem selben behalten als vor stat. Datum. — Welt aber der sächer dem weibel botten die gedmer vnn schloß mit vff tun vnn die beschloffen werin, so sol der weibel dem sächer das vntz an das drit mal gebietten ze tunt, Tut er denn das nit, so sol er umb sin ungehorsami ze stun varn von vnser stat vnn stat zil dry manot vnn xxx ß ze eynung geben vnn nit her widerin komen vntz das er dem kleger vmb sin säch gnug tut, vnn hat er och kein gutt ligenbes oder varendes in vnser stat, daz sol der richter dem kleger vmb sin schuld fürderlich in antwurten in den Worten als vor stat. Datum. — Wer aber, das die so sich also vßklagen liesßen nit gewißlich huiheblich werin vnn nu hie denn hört wonetin vnn ob die so ioch huiheblich waren vnn man aber hinder iren schlossen nüt fund, so sol der schultheß, weibel vnn schriber als vor stat, die selben fürderlich als bald si sie ergriffent vnn es der kleger klagt, wien für vnser statt vnn stat zil ze schwern vnn nüt harwider in komen by irem eide vntz das sie den kleger genßlich unflaghaft machen vnn och der stat vßgerichtend x lb stebler ze eynung Datum 2c.



gseßnen vmb lidlon, zinß, glychen gelt, üßige spyß vnd versprochen bar gelt pfand blüttet, so stat das selb pfand ouch nit lenger dann vierzehen tag. Sunst vmb all ander geltschuldten sollent die gepottnen pfand anstan sechs wuchen vnd dry tag.

#### 14. Pfandverfällberung. Ausklage.

F. 3. 1. 2. G. 3. 4: 11, 12.

Pfand verrüesen, vßclagen. Darnach so die pfand ir zyl angestanden sind so mag der cleger, ob im noch nit genug beschehen ist, an einer mittwuchen, nach dem zyl der pfendern volgent, den grichtsweyblen aber einen plaphart geben. Die sollent daz pfand vmb die genempt schuld, ouch vmb den costen, also verrüesen. Namlich ein viertenteyl deß schuldners huß. Morndes am Donnerstag oder darnach, wenn der cleger innerthalb einem jar will, mag er für gricht komen, ein vrfund vmb sin vollführt recht begeren, daz ouch ime, so er sin fürpott fürsprechen des dritten grichtstag vnd pfand suchen <sup>1)</sup> kundlich macht, geben werden sol. Nach ernoß des selben sol er dry batzen zu der weyblen handen legen. Die sollent alsbald zum fürderlichsten den schuldner heißen einen eyd schweren, sich in den nechsten acht tagen vß der statt Bern für der burgern zyl hinuß zu füegen, vßerhalb zeleysten vnd nit widerumb darfür harin zu komen, er habe dann vor und e den cleger vmb sin vorderung vnd allen costen vnd schaden vernüegt vnd dem eynunger 1  $\text{G}$  den. zu rechter buß zu der statt handen überschickt. Wenn aber der schuldner noch in denen acht tagen nach getonem eyd den cleger zefryden stelt, so ist er der leyftung vnd des eynung gelts empfosten. Aber die weybel sollent die dry batzen nit empfachen noch jemanths der statt recht tun noch mit dem eyd vßwysen, daz vrfund der vßflegt sye dann vorhin glößt vnd inen anzöugt, damit niemants verkürzt vnd die sach gmüßlich vnd stattlich ghandlet werde.

<sup>1)</sup> F. sagt: so er syn fürbott, Pfandsuchen, Item das es dem besflagten nachgeschribner gestalt uf der ußlegt zu wüssen than worden, kundlich macht.

## 15. Vermögenszugriff nach Ausklage.

P. 57. R. 129. LSB. 135. F. 3. 1. 4.

Wie lang man nach der vßgelegt warten sol. Welte aber denne der so also vßgewysen die leyftung an die hand gnomen hette oder jemants andrer, dem der eyd noch nit geben were, damit man ine nit fertigen oder vßwysen möchte, in gßtaltten obstat, die statt mit geuerden mynden, sich verbergen oder vßzüchen umb dz er dem cleger sin schuld dardurch verzuge vnd namlichen wellicher vier wuchen ließ verschinen vnd den cleger nit bezalte, hat dann der selbig einich gut in vnser statt oder vßerthalb, es sye ligents oder farents, daz sollent die weybel vs gheiß vnd erloupnus deß schulttheißen dem cleger für sin schuld inantwortten. Vnd mag ouch denne der cleger des selbigen guts, souil sin schuld vnd der costen bringt, wol von stund an umb ein bescheidnen pfenning verkaufen bis er umb hauptschuld vnd erlittnen costen bezahlt ist von dem, des gut also verkauft ist, vnd sunst allermenglichem ungeirrt vnd unbekümbert.

## 16. Rechtsbeschleunigung. Gastgericht.

F. 3. 2. 1. G. 3 25: 5—7.

Gastgerichtsrecht. Wellichem aber von dem schulttheißen oder einem gßeßnen rat daz recht in gastlicher gßtalt ze bruchen erloupt vnd nachglaßen wirt, da sol der selbig finer widerpart durch die weybel in gastswys laßen fürpietten morndes dz erst gricht clagen. Vnd so der gegensecher nit mit antwurtt begegnet noch ouch vf daz ander fürpott pfand stelt, demnach drii gastgricht in dryen tagen nach einandern clagen vnd am vierten tag, ob er will, ein vßgelegt vf ine bgeren und nemen, und sin recht fürer tryben nach form der statt recht, hieob erlütet. Wenn aber der fürgetaget vor oder glych nach dem anderen fürpott pfand nach der statt recht darpüttet, alldann sol der cleger die pfand vierzehen tag ston lassen vnd demnach sin recht üben als obstat.



## 17. Klage auf Botte.

F. 3. 3. 1. G. 2. 6. 22.

Der potten recht. Ob aber der fürgenordert dem cleger am dritten grichtstag oder noch an dem tag, so der cleger die vßflegt nemen will, oder ob dem cleger gastgricht erloupt were, der ersten tagen antwurtet vnd denne dem selben durch den richter potten würt, gebner vrteyl statt zetund. Glept er der vrteyl des selben tags nit, so mag der cleger morndes am nechsten grichtstag vß daz pott clagen vnd also dry grichtstag einandern nach vß potte clagen. Wenn er dann noch nit vernüegt ist, so mag er darnach wenn er will innerthalb einem jar für gricht komen, ein vrfund oder vßgelegt vmb sin eruolgt recht begeren vnd in aller form und gstalt fürhin handeln, wie hienor der vßflegten vnd vßschwerens halb erläutert ist.

## 18. Verfahren bei Ehrverletzung.

F. 3. 13. 1. G. 3. 25. 3; 4. 13. 6.

Form des rechtens vmb erneuerliche zureden. Wenn einer einem anderen durch die weybel als obstat für gricht taget von wegen daz im durch den selben sin glimpf vnd eer verletzt worden vnd der selbig, durch den die eeruerletzlich zured beschehen, deß dritten oder ob daz fürpott in gastswyß zungen der selben grichtstagen antwurt ze geben nit erschinen wurde, alldann sol der cleger daz dritt gricht clagen vnd deß selben tags einem schultheissen anzöugen, daz im vmb sin eer nit red vnd antwurt geben sye. Vnd der schultheiß sol den beclagten eerabschneider annemen vnd in gfengnuß legen lassen vnd also fürder ich zu recht halten vnd zwingen, dem anleger umb sin er red vnd antwurt zu geben.

## 19. Rechtsfolge bei Nachweis der Ehrverletzung.

F. 3. 13. 2. G. 4. 12. 6 ff. 4. 13. 10.

Entschluß. So denn der cleger sin clag öffentlich am rechten eroffnet vnd den versprecher nach der statt Bern rechten mit kuntschafft (ob er der clag nit gstendig ist) bezüget vnd vnder-

richtet, daz er im eerverleßlich zugrett, semliche scheltwort, die im an sin seel, lyb, eer oder gut reichent, so sol der antwurtter schelter oder eeruerleßer mit der vrteil gwyßen werden, daz so er dem cleger zugrett vñ inne nach der statt Bern rechten ze bringen vnd war ze machen oder, mag vnd will er das selbig nit thun, ime sin eer wider ze geben vnd sol inn öffentlich vor gricht eintweders mit einer glüpt an deß richters stab an eyds statt oder by vnd mit geschwornem eyd nachdem die red in zornigem vnerdachtem mut oder vnder ougen oder mit verdachten bharlichen Worten oder hinderrücks beschehen ist, nach aller nothurft entschlagen.

#### 20. Klagdesertion und Contumacirung.

P. 27. R. 120. LSB. 126. F. 3. 4. 1. G. 3. 5. 1 ff. 3. 14. 15.

Wär vñ dem rechten mycht. Wenn sich zwo personen gegen einandern in recht stellent<sup>1)</sup> vnd dero eine darnach vor vñtrag des rechten vñ vnser statt fart vnd sin recht nit suchen noch des rechten erwarten will, fart der cleger vnd ansprecher von vnser statt, so sol der angesprochen vnd beclagt der dryer grichtstagen vñwarten vnd also umb diße vorderung ledig sin. Vart aber der antwurtter, so angesprochen worden, von vnser statt, alldann sol der cleger der dryer grichtstagen erwarten vnd am dritten grichtstag sin sach bezogen haben, also das er morndes ein vñflegt nemen vnd sin recht nach hieorigeschrybner form fertigen mag. Vnd sol die gwyñne person leyßen wie<sup>2)</sup> . . . .

#### 21. Verbot der Zwangsvergleiche.

(23. April 1337.)

F. 1. 13. 1. G. 2. 5. 1.

Niemants sol in ein bericht zwungen werden. Welcher in vnser statt Bern recht anrueßt oder rechtlichen vñspruchs er-

<sup>1)</sup> P. 27. „sich stellent für gerichte umb deheine sach, die fürgeleit wirt vor vnserm rat oder vor den 200 oder an vnserm gerichte“ . . .

<sup>2)</sup> sp. Hdsch. fügt bei: ant — blat geschriben stat. In vnserer Hdsch. ist es das 85. Blatt.

warten, dem rechten ghorſam ſin vnd kein anderen bricht noch güetlichen betrag ſinethalb fürnehmen noch machen laſſen noch einiche gſprochne brichtung annemen noch halten will, er ſyge cleger oder antwurtter, den ſelbigen ſollent weder wir noch jemants anders nötigen noch zwingen, einichen vertrag ze geloben noch anzenemen, ſonders ime daz recht nach inhalt vnſer ſtatt recht ergon laſſen. Also ob jemants darüber vns oder einichen der vnſern angryſen oder ſchädigen welte, ſo ſollent wir doch den ſelbigen, von deſſen wegen es beſchehen, diewyl er rechtens ghorſam iſt, nit ſchädigen noch deßhalb zu ſchaden komen laſſen, ſonders inne by ſinem rechts erpietten hanthaben, ſchützen vnd ſchirmen.

#### 22. Schiedverfahren.

F. 1. 13. 2. G. 2. 5: 2, 5.

Wüßenthafte Tädung. Item wär ſchon bewilliget, zwüſchen ime vnd ſinem gegenteyl in der fründſchaft handeln ze laſſen, der ſelbig mag es mit wüßenthafter tädung veranlaſſen vnd dennoch nach eröffnung des ſpruchs die wal haben, den ſelben anzenemen vnd z'globen oder nit, nach ſinem gfallen.

#### 23. Vorausſetzungen der Anfechtung von Schiedsprüchen.

F. 1. 13: 3, 4. G. 2. 5: 3, 4.

Wie angnommen ſpruch ſollent gehalten werden oder nit. Wellicher aber üzit zu halten mit hand vnd mund glopt vnd verheißt, der ſol ouch dannethin dem ſelben ſtatt tun, nachkomen vnd gar nüzit darwider handeln, es ſye dann daz ſich möge nach der ſtatt recht befinden, das er in angnommem vnd gloptem ſpruch umb den halben teyl oder umb mer getroffen ſye. Alsdann ſo inag vnſer ſchultheiß vnd rät dem ſelben getroffenen dz recht zebruchen erlauben vnd gemachten ſpruch vflöſen vnd krafftloß machen.

#### 24. Beiſtänderzal.

Bgl. Nr. 163. (8. Mär; 1358.)

P. 186. R. 137. LSB. 143. F. 1. 18. 2. G. 3. 14 13.

Byſtand. Es ſol keiner in vnſer ſtatt an daz gricht oder

für den rat von seiner gescheften vnd sachen wegen, so zytlich gut, erb vnd eigen belanget, mer mit im bringen, dann zwen man, vnd von handlungen wegen geltschulden betreffent gar niemants, alles by der peen, wie die harnach am (85) platt gemeldet ist. Aber in sachen so einem an sin lyb oder eer gat, souil jedes notturtst eruordert.

25. Ersatz von Auslagen bei Klagen Auswärtiger.

F. 3. 26. 2.

Costen der vffern. Wo ein vfferer einem inderen, so in der statt Bern seßhaft oder ouch einem andern vffern fürbüttet vnd sin sach vnd ansprach am rechten gewünnt, so sol der inner oder der vffer dem selben clagenden vffern, ob er in der statt gricht wonhaft, jedes tags ein mal, ob er aber nit in der statt gricht sonderß vfferthalb gßeßen ist, zwey mal allen tag an sinem würt abnemen vnd bezalen nach dem er gwonlich rytte oder gat vnd jedes tags darzu zwen plaphart für sinen tagwen vnd versumnus geben vnd usrichten vnd nit wyter.

26. Ersatz von Auslagen bei Klagen von Einwohnern.

F. 3. 26. 1.

Costen der Innern. So aber ein inderer sin sach gegen einem vffern, er sye cleger oder antwurtter rechtlich erobert, so sol der usser im ouch allen tag ein mal vnd darzu zwen plaphart für sin tagwen vnd versumnus ze bezalen; aber ein inner dem andern innern allein sin usgeben gelt wider ze geben schuldig sin.

27. Gegenrecht bei Auswärtigen.

B. 295. F. 3. 26. 3. G. 3. 22. 15.

Costen der frembden. Demnach an etlichen orten niemants dem andern einichen costen ze geben schuldig ist, habent wir angesehen, wie die vnsern anderswo des costens halb gehalten werdent, daz die selben von solichen orten vnd enden by vns

ouch dergestalt in glychem rechten in bezug des costens geachtet vnd gehalten werden sollent, es hab sich dann jemants vmb den costen verschryben oder costen ze geben verheissen.

#### 28. Zeugnbeweis.

F. 3. 19: 1. 3. 4. G. 3. 10: 1, 2. 9, 15, 16, 49; 3. 11. 11.

**Kundschaft.** Alle zügsame eeren guts vnd aller anderer sachen vnd fälen halb sol beschehen mit zweyen eerbaren vnuerprochenen gezügen vnd doch also, daz die gezügen es selbs gsehen vnd ghört habent. Wellicher aber einen anderen, der einen eyd geschworen hat, so im mit vrteyl vnd recht erkent ist, bezügen will, daz er ein falschen eyd geton oder einem sin kundschaft, so er by geschwornem eyd grett, felsen will, der mag jemlichs nit tun, er möge dann mit sybnen vnuerprochenen mannen denselben jemlichs geton haben bezügen vnd darbringen. Zwyer eerbarer fromen sag sol für eins gezügen kundschaft gelten vnd gut sin. Wår ouch zu sinen tagen kompt, daz er vierzehen Jar alt ist, der mag ein zügsame an dem gricht sagen.

#### 29. Zeugenausagen der Beamten und Zuträger. Wiederholung von Zeugenanrufen.

F. 3. 19: 2, 6, 7. G. 3. 10: 10, 12, 20, 37.

**Amptklüten kundschaft.** Ob ouch einer der kundschaft ze reden geuordert würt, schon an eeren vnd ämptern ist, dem selben sol nit destermeniger ouch formklich gepotten vnd sin sag nit mer dann für eins manns kundschaft gerechnet werden, es sye dann in sachen sin besolchen ampt berürent, da sol sin kundschaft vnd angeben gnugsam sin. Doch sol den räten allein by irer ratspflicht gepotten werden.

Ein jeder, an den kundschaft, zum andern vnd dritten mal vmb ein sach gedinget wirt, sol vnd mag zum dritten mal vmb ein sach kundschaft reden, aber nit wyter.

Wår aber bezüget würt nach der statt recht, daz er einem andern ein sach, so dem selben anderen sin eyd, eer, lyb oder

leben berührt, zu oren tragen vnd verkündt hat, so sol der selbig vmb die selbe sach nit mögen vor gericht kundtschaft reden.

**30. Stellung Vermandter als Zeugen.**

F. 3. 19. 8. G. 3. 10: 4—7.

Wie fründ einandern mögent kundtschaft reden. Welche person einem andern menschen also nach gefründet ist, daz sy einandern zeerben vnd zerechen hond, die selbe person mag nit wider oder gegen dem selben kundtschaft reden vmb vnd in sachen, so dem selben sin eer, lyb vnd leben belanget.

Aber sunst vmb all ander sachen, so sins verwanten als obstat gegensächer die selbe person darstellt vnd kundtschaft an sy zücht vnd dingt.

**31. Zeugensbeweis gegenüber Verstorbenen.**

(28. Jan. 1434.)

LSB. 31. F. 3. 19. 5. G. 3. 10: 17. 18.

Wieviel man kundtschaft gegen einem abgestorbenen haben sol.<sup>1)</sup> War aber kundtschaft legen will eins abgestorbenen halb vmb ansprachen, die er gegen dem selben abgestorbenen, als er noch in leben war, ghebt haben vermeint, vnd aber sin vorderung erst an des selben erben sucht, nachdem er jar vnd tag todt gewesen ist, der selbig ansprecher sol sin sach vnd anforderung, so sy deß todten hießen gut belanget, mit fünf vnuerprochenen gezügen, die ouch sägent von sehen vnd hören, als obstat, erzöugen, der selb ansprecher möge dann, wie recht ist, bewysen, daz er in der zyt in dem land nit gsin sye.

So aber der handel des todten eer berührt, alldann sol kundtschaft gleyt werden mit sybten jemlichen vnuerprochenen gezügen.

**32. Fristen im Zeugungsverfahren.**

F. 3. 18. 1. G. 3. 8. 12.

Zyl vnd tag, vorsagen kundtschaft oder ander ze beiagen. Wellicher vor gericht an kundtschaft oder vorsagen dinget oder

<sup>1)</sup> S. 31: Anno Dom. MCCCCXXXIII am Sant Peter vnd Paulus abent ward von Schultheis vnd Rät gesetzt, daz nach toter Hand vnd

sunst etwarn zebejagen sich verwigt, der sol in vnd zwüschen disen zytten vnd tagen die sach verziehen, namlich, ist der, den er zu kundtschaft oder vorsagen darstellen oder sunst beiagen will vnd in der statt Bern gricht geseßen, so hat er zyl dry die nechsten grichtstag. Ob aber der gezüg, vorsag oder der, den man beiagen will, in der statt Bern landen vnd pietten vßerhalb der statt gricht wonet, so ist dz zyl dry nechst folgent wuchen vßerhalb der statt Bern biet, aber in der eydgnoschaft sechs wuchen, vnd vßerhalb der eydgnoschaft achtzehen wuchen.

### 33. Bedingungen und Frist für Rechtsverbürgung und Appellation.

F. 3. 18. 2; 3. 19. 14; 3. 24. 2. G. 3. 5. 5; 3. 17: 2, 3.

Zyl vnd tag der appellatzen. Wellicher von dem gricht für schultheissen vnd rat ein vrteyl züchen vnd appellieren will, der sol darzu zyl haben vierzehen tag vnd nit lenger.

Wo aber einer innerhalb obgeschrybner zyt sin verwegne kundtschaft vor oder ansagen oder ander nit bejagt, ouch der nit appelliert, als obstat, alldann sol sin gegensecher sin recht vnd sach gwunnen haben, er möge dann nach der statt Bern rechten erzöugen, daz er durch herren oder lybs not daran gsumpt vnd verhindert sye, so sol inn dise not schirmen, inmaßen er darumb sin recht nit verloren hat.

So einer laßt kundtschaft gegen im öffentlich am rechten nemen vnd ouch für gricht bringen vnd aber dennzmal, so die kundtschaft zegegen ist, nit ershint, sonders sich hinder sich zücht, über dz im der tag verkündt ist, so sol der ander sin sach gezogen haben.

### 34. Appellable Sache. Zug vor Rat.

P. 96. R. 138. LSB. 144. F. 3. 24. 1. G. 3. 16. 1.

Appellatz umb gut. Es sol kein vrteyl, die am offnen rechten umb sachen vnd ansprachen, so vnder x æ den. sind, geben

---

nach Jare vnd tage kundtschaft sol geleit werden mit sibnen vnueriprochen gezogen die sagen als davor die hantuesti wyset von sechen vnd von hören. (HV. 15 de visu et auditu.)



vnd gesprochen ist, hinin für rat gar durch jemanths geappelliert noch gezogen werden, vorbhalten ansprachen, so herrschaft sachen, zins vnd zehenden betreffend. So aber die grichtsäßen umb die selben sachen, so under x  $\mathcal{H}$  sind by iren eyden nit vrteylen könnent, so mag der, so umb die vrteyl gefragt ist, sich wol mit einem schultheissen vnd rat bedenken, vnd die vrteyl darnach im nechsten monat<sup>1)</sup> am rechten eroffnen. Was aber x  $\mathcal{H}$  vnd darob ist, das mag man wol in rat züchen.

### 35. Rathsbefugniß in Ehrensachen.

F. 3. 13. 3; 3. 24. 1. G. 3. 16. 11.

Appellaz umb eer vnd eyd. Item was ouch vor dem gricht vnd stat öffentlich geclagt würt, so einer person sin eer vnd eyd berürt vnd darumb vrteyl vnd recht ergat vnd geurteylet würt, das der schelter ein entschlachnus, wo er die scheltwort vñ den verletzten nit war machen möge, tun solle vnd die selben vrteyl mögent ouch nit wyter gezogen noch geappelliert, sonderß ob der schelter den selben vrteylen am gericht geben, nit statt tun welte, sol er in gængnis gleyt vnd doch demnach, diewyl er in gængnis ist, vnserm schultheissen vnd rät anzöugt vnd eroffnet werden die vrsach, warumb er gebner vrteil nit statt noch die entschlachnus tun wellen. Die sollent ouch dannethin gwalt haben, nach gstat vnd glegenheit der sach darinn ze handeln.

### 35. Eidesgrenze.

P. 97. R. 139. LSB. 145. F. 3. 19. 25. G. 3. 11. 3.

Eyd. Was flegten komet für vnser gricht<sup>2)</sup> umb v ß den. oder darunder, darumb sol deweder teyl schweren, sonder der richter sol sy nach vermerkung red vnd widerred sunst früntlich betragen vnd vereinbaren.

<sup>1)</sup> P. 96 und die übrigen Hdsch.: „in den nechsten acht tagen“.

<sup>2)</sup> P. und die übrigen Hdsch.: „für vnser 200 oder für vnser Räte oder für vnser gericht.“



## 37. Gewissensvertretung.

R. 111. LSB 145. F. 3. 19. 25. G. 3. 11. 3.

Wie an eins hand sol gedinget werden.<sup>1)</sup> Item so einer an des anderen hand sin sach ziehen will vnd aber der ander spricht, biderb lüt syent darby gsin, so sol man des ersten die selben biderben lüt verhören, doch daz der so an biderb lüt dinget, einen nemen, vnd die selben in zylen vnd tagen, nach der statt recht, als obstat, für offen gricht bringen vnd, dem sy sagen, der selb sin sach gezogen haben sol.

Ob aber jemants von mitwillen vnd darumb, daz er dennmal glimpflich ab dem gricht keme, an erbar lüt zuge vnd aber niemants by der sach were gwesen, der hat sin sach verloren.

Wie man vmb geltschulden, so beyd partynen vor gricht erschinen, richten sol.

## 38. Betreibung von Geldforderung nach einem Jahr.

P. 68. R. 118. LSB. 124. F. 3. 19. 27. G. 3. 11. 10.

Wie der versprecher ein eyd tun möge vmb vngichtige schuld. Als vnser statt bruch vnd recht, daz einer, so einer schuld gichtig vnd anred ist, von stund an gwyssen würt, den cleger dero ze vernüegen oder zeerzöugen, daz er inne bezahlt habe, da sol diser bruch allein vmb schulden, so noch nit verjaret vnd vertaget sind, gelten vnd darnach geurteilt werden. Wenn aber einer den andern anclagt vmb geltschulden, was es joch für schulden syent, es berüre glychens, löuf oder ander sachen nützit vßgenommen, ein

<sup>1)</sup> Die alte Satzung (R. 141) lautet folgendermaßen: Anno domini 2c. CCCCXXVII an Sontag nach Sant Johans tag ze Sungichten ward von Schultheißen, Räten vnd den zweihundertten gesezet als vnderwilent an vnserm gerichte vil eiden vnuerdachtlichen beschehend vnd schnell zu gand, haben wir gesezet, wa zwen gegen einander an vnserm gerichte zu dem rechten ständ vnd einer an des andren hande sin sach ziehen wil vnd aber der ander spricht da sint biderb lüt bi gsin, begeren für die ze koment, da ist vnser meinunge das man des ersten dieselben biderben lüte sol verhören, doch das der so an erber lüt dinget, einen nemen sol vnd die selben lüte an offen gericht bringen

ganz jar oder mer nach dem gesagten zyl, daruf die bezalung verfallen war, vnd hat nit rechtformig geschriben vmb die selbe schuld, ist denn die person, die der schuld halb angesprochen würt, ein vnuersprachne person vnd kein kundschaft vorhanden ist, damit sy erzögen mag, daz sy bezahlt habe, so mag der angeclagten person ein eyd ze tünd erkennt werden. Vnd schwert der angesprochen denn einen eyd, daz er die selbig geltschuld bezahlt habe, so sol er dem cleger nit fürer darumb zu antwurtten haben.

39. Betreibung von Geldforderung nach zehn Jahren.

P. 102. R. 119. LSB. 125. F. 2. 3. 2. G. 1. 19. 4.

Zehen jähig vngichtig geltschulden. Welche geltschuld stat vngenuordert mit recht oder sunst vngenuordert zehen jar oder mer vnd denn der, dem die selbige zehen jährige geltschuld angewordert würt, der selben schuld nit bekanntlich ist, sonders einen eyd schweren will, daz er diße geltschuld nit schuldig sye oder nützit darumb wüße, so sol er nit wyter darumb zu antwurtten haben.

40. Betreibung aus Hausbüchern.

F. 3. 19. 26. G. 3. 9: 3, 4.

Wie einer zu seiner handgeschrift, schulden, so noch nit x jähig sind, wissende, schweren möge. Wenn aber der verantwortter einer schuld, so noch nit zehen jar angestanden were, nit wolte bekanntlich sin, vnd aber der cleger die selbige schuld in sin gewonlich schuldbuch ingeschriben hette, ob dann der cleger vmb

---

in drin den nechsten gerichten ob si inder sint. Vnd ist das ime die sagent nach des gerichtes erkantnuß, denn sol er sin säch gezogen haben. Der ander teile sol aber zächen schilling pfenning ze pene veruallen sin. Von dem selben gelt sollent der Statt v. β vnd dem gericht ouch v. β geteillet werden. Als menger denne aber abstat vnd nit sagend, als diß sol er vmb v. β veruallen. Vnd die sollent dem gericht werden. Were ouch das jemand von mutwillen vnd darvmb das er denn ze mal ab dem gericht käm für erber lüte zuge vnd aber nieman bi der säch wär gesin, der sol denn des ersten vmb die hauptsäch vnd dar nach vmb zechen schilling pfenning zu buße sin veruallen, ouch der statt vnd dem gericht ze teilend als uor stat.

sin schuld kein andere fundschafft hat vnd er ein biderbe vnuer-  
sprochne person ist vnd zu seiner handgschrift einen eyd schwert,  
daz der versprecher ime die schuld gelten solle, alldann sol der  
antwortter darumb bezalung vnd gnug tun.

Form der landtagen, so man an der crüzgassen vmb tod-  
schleg richtet.

**41. Rufproceß bei Todschiagklagen gegen Abwesende.**

F. 3. 12: 3, 4. G. 4. 5. 6—12.

Nachdem sich der cleger versfürsprechet vnd rechtens begert  
ab dem todschleger nach gestalt des handels vnd dem rat, so  
min herrn schultheiß, rät vnd burger geben vnd erkennt hond,  
würt vf des clegers rechtsatz vnd deß herren richters vmbfrag  
erkennt, daz deß ersten der ring an vier orten vffdon vnd dem  
todschleger sich vmb den todschiag, so er an N. deß warzeichen  
zegeben ligent, begangen, zeuerantwortten durch den weibel ge-  
rüeft werden solle. Diser ruff sol drümal zum ersten gricht ein-  
andern nachgeton vnd demnach der ring mit der vrteyl bschlossen  
werden.

Man mag eins tags die zwen ersten landtag halten vnd sol  
zum andern die form, wie am ersten geprucht werden. Kumpt  
der täter nit, sich zeuerantwortten, so setzt man den dritten land-  
tag an, ob vierzehen tagen vnd vnder dryen wuchen, vnd rüeft  
der weibel, wär den getäter sehe, in stetten, landen, in holz,  
veld oder vf wassern oder wo daz sye, der sol im verkünden,  
wie die ersten landtag ghalten vnd der dritt angsetzt, damit er  
sich darzu füegen könne, sich zeuersprechen.

Erschint er am dritten landtag nit, wirt aber obgeschrybne  
form geprucht vnd so zu letst der ring bschlossen, die entliche  
vrteyl geben vnd durch den weibel vßgerüeft vnd aller menglichem  
verkünt, damit die dem todschleger zwüßenn tan werde.

**42. Verfahren bei Erscheinen des Beklagten.**

F. 3. 12. 5. G. 4. 5: 14, 15.

So der todschleger erschint vnd fürгат. Ob aber der ge-

täter vß rat miner herren schultheis, räten vnd burgern fürгат, willens sich zeuerantwortten, kumpt er sampt sinem bystand mit gewerter hand anfangß nach beschlossnem ring, werden im die gwer durch vrtenl vnd recht abbefennt, vnd durch die weybel angnommen vnd er werloß verwart. Kompt er aber gefangen dar, so würt erkennt, daz im die hand vsgelöst vnd er doch also ledig in dem beschlossnen ring verwart solle werden, demnach versürsprecht. Sit er antwurt vß beschehne clag vnd erwartet der bschlüsslichen vrtenl. Das gricht würt alle landtag, wie sonst brüchlich, vßgrüest.

Harnach volgent brüch vnd alt harkomenheiten zytlich güeter, erb vnd eigen betreffent.

#### 43. Beginn der Handlungsfähigkeit.

F. 1. 1. 1.

Wie alt ein mensch sin solle, das er der statt rechte gnoß sin möge. Welchs mensch zu sinen tagen kompt vnd namlich ein knab vierzehen vnd ein dochter zwölf jar alters erfüllt hat, dz mag testament machen vñch alle rechte harnach geschryben behalten, vnd jedes der selben rechten, so sin geschlecht berürent, der selben gnoß sin.

#### 44. Handlungsfähigkeit. Eigenthumsklage. Bevogtung.

F. 1. 6. 1.

Deren, so in der statt Bern vnd irem gricht gessen, fryheit. Deß ersten, so mag ein jeglicher, so in der statt Bern oder vßerthalb in der selben gricht seßhaft ist, alles sin gut, es sye ligents oder varents, eigen oder ander sin gut, wie er dz bsitz vnd innhat, so sin gut ist, verkaufen, hingeben vnd verzeren, wie vnd wem er will on alle widerred vnd beschwerd, also ob ein anderer dennzmal, so der sin eigen oder ander sin gut verkauft oder versetzt, gegenwürtig were vnd jemlichß nit widerredte oder hinderstellig machte, wie recht ist, vnd der selb hernachmals inred oder ansprach daran suchte vnd der angesprochen oder der so vmb wer schafft anglanget wirt, nach der

statt recht erzöugen mag, daz der ansprechent darby vnd mit gsin ist vnd kein inred, als obstat geton hat, so sol er dem ansprechenden nit wyter zu antwurtten haben. Dann ein jeglich mensch, so in die statt oder der selben gricht kompt, willens da zebelyben, der sol also fry sitzen vnd blyben. Doch sol dise fryheit also verstanden werden, dz ein mensch sin gut allein von siner notturft wegen verkaufen, hinweg geben vnd nit vnnützlich vertun, sonders sol vnser schultheis vnd rät vffsehen vnd gwalt haben, einem jeden sin übel, liederlich vnd vnnützlich hußhalten zeweren, inmaßen daz niemants an im verlieren müße.

45. Unzulässigkeit der Anfechtung von Rechtsgeschäften des Ehemannes durch Ehefrau und Hauskind.

F. 1. 8. 1.

Kein efrow ouch kein vnußgestürte kind mögent einichen kouf, durch den vatter vollzogen, stürzen. Hieby sye ouch zu wüßsen, daz ein jeglicher man in der statt Bern vnd dero gricht wonhaft, so joch mit wyb vnd kinden versehen vnd begabet, denoch die fryheit vnd gwalt hat, sin gut, als obstat, ob es schon wider sins wybs vnd siner kinden willen were, hinzegeben, zeuertun vnd zeuerkoufen. Vnd mag weder sin efrow noch sine kind (die noch nit mit der e von dem vatter vßgestürt vnd geschen den sind) noch jemants in irem namen vnd von iretwegen semlich kouf züchen noch widerkeren oder stürzen.

46. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säßhaus.

Vgl. Nr. 78. F. 2. 13. 6. G. 1. 46. 11.

Deß jüngsten suns recht zu sins vatters bsizung. Item wiewol nach des vatters abgang allwegen dem jüngsten sun sins vatters säligen bsizung oder säßhuß vnd hof (so er oder sine vögt daz begerend) in zimlicher billicher teylung, souer sinen teylsgenossen billige ersatzung dargegen bscheche, geuolgen vnd blyben sol, als hernach am (42) plat folget. Nütdesterminder, wenn

ſine vögt oder gwalthaber von ſins nutzes wegen ſolche beſitzung von ſinen handen komen laßent vnd ander gut zu ſinen (deß jüngſten ſuns) handen nement, ſo ſol der ſelb jüngſt ſun harnach an die beſitzung kein recht noch zug mer haben, ſonders es genzlich by ſiner vögten vnd gwalthabern handlung, von ſins nutzes wegen beſchehen, blyben laſſen.

## 47. Vormundes Recht und Pflicht.

F. 1. 4. 11.

Wyb vnd kind hond kein gwalt, ützit ze handeln one vogts handen. Dann ſo ein man mit todt abgangen vnd ſine verlaßnen kind noch vnder ir tagen ſind, ſo mag ſin verlaßne witwen noch ouch die kind nützit handeln noch tun, daz krafft vnd beſtand habe one irs ſchirmers vnd vogts, ſo inen ordenlich gegeben iſt, handen vnd gwalt. Aber ir vogt ſol ouch von iret wegen nützit fürnemen noch handeln, dann daz inen, namlich der mutter vnd den kinden, nützlich iſt.

## 48. Rechtsgeschäfte von Frauen ohne Vogtes Hand.

(19. April 1367.)

P. 131. R. 198. L. 192. SB. 190. F. 1. 4. 11. G. 1. 1. 2.

Der frowen peen, ſo jemants by denen künfen, durch ſy one vogts handen hingeben, nit blyben mag. Als aber etlich frowen künf oder verkünf one irer vögten handen hingebent oder annement vnd, ſo es inen wolgefalt, darby blybent, ob es aber inen nit gefalt, darnon gond, dardurch aber oft vnd dick erbar lüt betrogen vnd geſchediget werdent, da ſetzen wir. Welliche frow ützit künft oder verkünft one iren rechtgebnen vogt vnd der vogt es nit darby will blyben laßen, ſo ſol ſy dem jenigen, dem ſy den künf hingeben oder von dem ſy den künf gnomen hat, allen ſchaden den er by ſinem eyd bhaltet one ander zügſame ablegen vnd darzu lyden, als harnach ſolget am <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> ſp. Hdſch. fügt bei: „blat gſchrieben ſtat. Es iſt in unſrer Hdſch. das 123. Blatt (Nr. 224).

49. Rechtsgeschäfte von Hausföhnen.

F. 1. 6. 2. G. 1. 15: 1, 2.

Wie ein vatter nit schuldig, üzit für sin sun zegelten. Diemyl ouch ein sun, er habe sine tag vnd gepürliche jarzal erlanget oder nit, vnder sins vatters gwalt vnd verwarung, also daz er one wyb vnd noch nit mit der e oder mit gut von dem vatter recht vnd redlich gescheiden ist, was der selb sun verzert verheißt, glopt, handelt oder was im befolchen würt, one bemelts sin vatters gunst, wüssen vnd willen, das sol weder der vatter noch der sun gelten noch jemants darumb antwurten. Wenn aber ein sun mit der e oder mit gut von sinem vatter redlichen gescheiden ist, was der sun da hinfür verzert, verspricht, glopt vnd handelt, daz er wol nach sinem gefallen, wie leyd es joch vatter und mutter were, tun mag, daz sol er denn gelten vnd red vnd antwurt darumb geben vnd der vatter aber niemants darumb zu antwurten verpunden sin, es were dann sach, daz der sun vor dem vatter one elich lyberben mit todt abgon vnd der vatter in erben wurde.

50. Blutzugrecht.

F. 1. 8. 1. G. 1. 21. 3.

Wär verkoufte güeter zezüchen gnoß sin möge. Welche menschen einem verkoufer mit blutfründschaft bis in dz dritt glid gipt vnd verwant vnd hieob nit vorbehalten vnd vßbedinget sind, die mögent dz verkouft gut, so ir fründ, als obstat, verkouft hat, wol widerumb zu iren handen züchen vnd für ir gut bhalten, doch mit lüterungen als harnach volgent.

51. Zugfrist.

F. 1. 18. 10. G. 1. 21. 16.

In welcher zyt ein kouf möge gezogen werden. Welcher ein jemlichen kouf züchen will, der sol es tun in jarßfrist. Dann wär einiche güeter, sy sygent ligend oder varent, eigen oder andere güeter, jar vnd tag in gwonlicher hñzunge hat, der selb sol nach verschynnung eins jars vnd tags gar niemants mer dar-



umb zu antwurten haben, der ansprecher möge dann beweren, daz er hiezwüschē nit in dem land anheimisch gsin sye. Wār aber jemants sin gut, es sye eygen, lehen oder anders, so er jar vnd tag in rüwighlicher gwerde hat, bseffen abzezüchen vnderston vnd aber vnrecht darzu gwinnen vnd in mit vnrecht beschweren wurde, der sol ime zu einer besserung geben x  $\text{fl}$  vnd darzu allen costen vnd schaden, darin er inn gwynen hette, abtragen.

## 52. Zügers Pflichten.

F. 1. 8. 7. G. 1. 21. 12.

Wie man die kōuf ziehen vnd bhalten sol. Item wār einen kōuf ziehen will, der sol den selbigen in aller form vnd gstalt, wie der kōufer sich verpflichtet ghept, annemen vnd den kōufer mit widerkerung sins vßgebenen gelts vnd sunst in allweg schadlos halten vnd vnclaghast machen. Er sol ouch semlichen kōuf allein im selbs vnd niemants anderm ziehen vnd darin gar kein geverd bruchen, sonders dz gut, so er gezogen, selbs jar vnd tag innhaben vnd bsißen. Dann so er es vor verschynnung eins jars vnd eins tags widerumb verkoufen oder von sinen handen laßen wurde, so sol es dem kōufer, dem es abzogen was, ob er das begehrt, widerumb vmb den pfenning, wie ers hievor erkouft ghept, werden vnd blyben.

## 53. Lehenzug.

F. 1. 9. 1. G. 1. 21. 1.

Zug der lehens gwerden. Ob einer, der ein eigenschaft hat, dessen lehens gwerd eins andern ist, in willen keme, das selb sin gut selbs in eigner person zebeßigen, zebuwen vnd innzehaben, so mag der selb lehenherr die lehenschafft dem lehenman wol ab zu sinen eignen handen züchen, souer dz er mit sinem lehenman vmb die lehensgwerd mache vnd übereinkomen nach biderber lüten erkanntnis, vorbhalten wo brief vnd sigel darumb vorhanden, ouch (er) das selb gut selbs bsiße vnd jar vnd tag innhabe by der verpeen zu nechst vor dieser sätzung beschryben.



## 54. Zugrecht bei Erblehen.

F. 1. 9. 2. G. 1. 22. 2.

Ob vnd wie man frye rechte erblehen züchen moze. Aber keiner so joch eins guts eigenschaftherr ist, hat gwalt das selbig gut, wenn es dem lehenmann zu fryem rechtem erblehen geluben, also zu sinen handen zezüchen, es were dann daz der lehenman in dryen jaren keinen zinß vßgricht oder dz gut dermaß nit in eeren vnd bunn hette, dann dz schwächerung vnd böserung der selben ze besorgen. Aldann sol dem lehenherren der widerzug erloupt sin.

## 55. Zugrecht bei anderen Lehen.

F. 1. 8. 1. G. 1. 21. 1; 1. 22. 3.

Durch was vrsachen ein lehenherr das lehen züchen mag. In den anderen lehensgwerden obgemeldet hond die lehenherren des zugs halb, so der lehenman dry zinß vnbezalt zusamen ston oder dz gut schwächer werden ließe, glichß recht vnd gwalt. Duch so der lehenman sin rechtjame vnd lehenschaft verkouft oder von handen laßt, so mag der herr der eygenschaft den kouf wol züchen vnd bhaltten nach vorgeßchrybnen rechten.

## 56. Stellung der Belehnten.

F. 3. 10. 1.

Kein lehenman hat recht, ein verkoufte eigenschaft zezüchen. Aber entgegen wenn schon der lehenherr sin eigenschaft verkouft, so hat der lehenman kein zug noch gerechtigkeit daran.

## 57. Lehenverfall.

(Ratsmanual vom 9. März 1488.)

S. 272. B. 274. F. 1. 9. 3. G. 1. 22. 3.

Wo mit ein lehenman seiner lehenschaft verliering verwürken möge. Item wo jemants dem anderen sin eygenschaft one sin deß lehenherren gunst, wüssen vnd willen mit überzinßen<sup>1)</sup> schulden oder andern beschwerden beladen vnd bekümbren

<sup>1)</sup> S. und B.: mit überzinßen, selgrat oder sunst . . .

oder stufe darvon verkoufen oder verestüren oder junst verendern vnd das selb künftlich wurde, so sol der getäter von dem selben gut vnd der lehenschaft ston vnd die verloren haben one geuerd.

58. Klage auf entwendetes Gut.

F. 2. 3. 4. G. 6. 29. 7.

Wär verstolen gut kouft. Wellicher wüßentlich oder unwüßentlich roub, verstolen vnd entragen gut kouft, kompt der, dem dz gut gnomen vnd entragen vnd nach der statt recht bewyßt, dz es im durch vnrecht entfrembdet ist, so sol der jenig, so das selbig erkouft, dem ansprecher semlich wider geben one allen schaden.

59. Wandelklage.

F. 1. 7. 1. G. 1. 19. 1.

Wär vinnig gut kouft. So einer dem andern vnjuber oder vinnig deßglichen fuls oder ouch stürms vech ze koufen gipt, er thüege es mit wüßsen oder unwüßentlich, vnd ime das selbig innerthalb acht wuchen wider gepotten würt, so sol er das widerumb nemen one widerred. So aber acht wuchen verschinen vnd ime dz vech hiezwüßen nit wider gepotten, so ist der verkoufer nit schuldig, das selbig wider zenemen.

60. Erßhung.

HV. 22. P. 71. 100. R. 99. L. 104. SB. 105. F. 2. 3. 1.

G. 1. 29. 1; 3. 7. 16.

Gwerde.<sup>1)</sup> Wir habent ouch gsezt, wellicherley guts ein mensch harbracht hat oder von dißhin hinbringt, bsißt vnd inn hat zehen jar in gwalt vnd in gwerd rüwig vnd vnangespro-

---

<sup>1)</sup> Die alten Satzungen P. 71. 100 und R. 99 lauten, wie folgt: Weler och eigen jar vnn tag beseßen hat ruwig, von dem hat er dar nachmals nieman ze antwurten, oder der ansprechig mög denn beweren mit zwein von dem rat das er in iurunt dem jar als recht ist, angesprochen hab. — Wir haben och geßezet, weler lenge guttes ein mōnisch in gewalt vnn gewer harbracht hat, oder von dißhin herbringt zehen iar in gewalt vnn gewere vnangesprochen als recht ist, der sol och von dem gut dannan-

chen, als recht ist, der sol ouch dannothin von dem selben bjeßnen gut niemants so in oder vßerthhalb vnser statt Bern gßeßen ist, antwurtt zegeben schuldig sin, genzlich umb kein sach noch ansprach, der ansprechent möchte dann erwaren, dz er innerthhalb den zehen jaren nit im land gsin were oder, ob er joch im land gwesen, innerthhalb derselben jarzal, an dz gut mit recht anforderung geton hette. Deß sol er denn billig genießsen souil recht ist.

61. Heimfall erblosen Guts.

F. 2. 10. 1. G. 1. 44. 1.

Wenn jemants mit tod abgat on natürlich oder gsezt erben, wer recht zu sinem verlaßnem gut habe. Stirpt jemants in der statt Bern oder vßerthhalb in irem gericht one natürlich oder rechtgsakt erben, so sol vnser schultheis vnd rät alles sin verlassen gut in ir hut von stund an nemen vnd also ein jar vnd ein tag in hut bhalten. Ob dann in diser jez bestimpter zyt jemant das selb gut erben will vnd nach erbens recht fordert vnd nach der statt Bern rechten erzöugt, daz er deß abgstorb-nem rechter nechster erb ist, so sol der selb dz verlassen gut nemen und frylich bsitzen. Wenn aber kein erb dz gut vordert, sondern es blypt dz jar vnd den tag vnangesprochen, alldann sol es alles vnser statt Bern verfallen sin vnd blyben.

**G h e.**

62. Geltung der Zusagen bei Eheschluß.

F. 1. 3. 1. G. 1. 13. 2.

Niemants sol in der Ge betrogen werden. Was vatter vnd mutter, vögt oder ander von irer finden beuolchnen ver-

hin nieman haben ze antwurten weder umb selgeret noch umb jarzit, noch umb ander sach, es sy denn daz der so das gut anspricht geroft vnn angesprochen hab als recht sy, och indrunt zehen jaren. Aber umb die gutter, welerley das si, so ein burger oder ingeseßner gast gegen dem andern burger oder ingeseßnen gast jnn hat iar vnn tag vnangesprochen als recht ist, dar umb sullen vnn wellen wir richten nach vnser handfestin.

wandten oder anderer wegen oder was jemanths von sin selbs wegen in bezüchung vnd verpflichtung der e zusagt oder glopt, dz sol genzlich one mangel erstattet vnd ghalten vnd in der e gar niemants betrogen werden.

63. Succession der Ehegatten bei unbeerbter Ehe.

F. 2. 5. 1. G. 1. 39. 1.

Wie elüt glych sin vnd einandern erben sollent<sup>1)</sup>. Welche zwey menschen in oder vsserhalb der statt Bern in der selben statt gricht wonende sich zusamen in die e verpflichtent, die sollent dannothin an allen rechtungen vnd sachen glych sin, vnangsehen waz condition, stats oder harkomens ir jeglichs sye. Vnd so darnach der selben emenschen eins mit tod abgat, so sol vnd mag dz ander, so noch in leben ist, sins abgestorbnen egmachels verlassen gut alles ligents vnd varents, von vier pfenningen

<sup>1)</sup> P. (70a.) sagt: Wir der schulthess, die räte vnn burger ze Bern bekennen offentlich das wir einhellentlich mit gemeinem Räte über vns vnn alle die so zu vnser stat gehörend haben gesetzt di nachgeschriben satzung von vns vnn vnsern nachkomen von dihin stet ze halten mit namen, das ein ieglicher burger oder gast by vns gessen, wenn er kumet von siechtagen in dz bett, der mag geben den zehenden teil siner varenden gütter vnn sinen harneisch vnn sin pfärit durch got ze entladen sin sel von den vnrecht bejessnen vnn vnrecht gewonnen güttern vnn wem er wil, vnn ein frow ir fleider nnd houpttücher, si denne daz ein frow nach ir emans tode dz eygen, dz der gelassen hat, besizen sol, die wil si lebet. Aber sy vnn ir kint sönt ze gleichen erben gan an dem varnen gut vnn des emanns geltschuld söllent die mutter vnn die kint gelten von dem varnden gut. Vnd were dz, das dz varend gut gebreiste die schuld ze bezalen, so sönt sy die schuld mit eigen bezaln. Vnn als lang die mutter an man ist vnn ir kint ziehen wil, so sol sy gewaltig sin des varnden guß, doch also, daz der nechst fründ der finden es sy von vatter oder von mutter der zu vnser stat gehört ze stund nach des mannes begrebt mit zwein der retten die er zu im nämen sol, erforsche vnn besuche wie vil des varnden guß sy vnn mit der rat och die obgenanten frowen dz selb varend gut verhütten vnuertribenlich vns das die selben kint zu iren vollen tagen komen. Wenn sy aber ein man nimet, denn sullen die kint sin mit dem gut das inen zugehört in sorgen vnd behüttnüße des ir fründes vnd zweyer von dem rate zc.

zu vieren vnd nach bezalung der geltschuldten nach erbens recht frylich vnd rüwiglich bñzen vnd bhalten vnd fñrer sich mit dem selbigen zeverelichen, wo vnd mit wem es wil nach sinem willen vnd gfallen, von menglichem vnghindert vnd on alle widerred, doch mit harnach geschrybner lüterung.

#### 64. Succession in versangenes Ehevermögen.

F. 2. 7. 2. G. 1. 41. 3.

Wellicher Glütten gut in beid früntschafftten fallen möge. Welliches emensch aber des andern abgestorbnen verlassen gut erbt vnd nach bezalung der geltschuldten bhaltet, so sol es das selb gut, so vom abgestorbnen egmachel im verlassen ist, nutzen vnd bruchen als sin fry versangen gut, als obstat. Aber wenn es ouch mit tod von diser zit scheidet one elich lyberben ouch one testament vnd ander verheißungen vnd vergaben, sy syent vf etagen oder sunst beschehen, alldann sol das selb überblyben gut, so es von sinem egmachel hienor ererpt hat, in des vorabgangnen emenschen früntschafft halb widervmb hinfallen, namlich an die nechsten, vnd der ander halb teyl in des letst gestorbnen früntschafft den nechsten erben genolgen.

#### 65. Haftbarkeit des überlebenden Ehegatten für Schulden.

Wie ein person sins abgestorbnen gemachels gelten zebezalen ledig werden möge. Wenn aber dz überblyben emensch des todten gut nit erben welte, damit es sine geltschuldten nit vernüegen vnd bezalen müeßte, welchs dann nit erbt, das sol für sinen abgestorbnen egmachel kein ander gelten zebezalen schuldig sin, dann die sy beide by vnd mit einandern gmacht, ouch die so vfglüffen werent, diemyl sy mit einandern huß ghalten hond, doch den frowen dise fryheit vorbhalten. Wann ein frow dennzmal so ir eman versheyden ist, ire cleyder jouil sy für ein mal anzulegen gwonet, an iren lyb anlegt vnd vor vnd e die lych vs dem huß getragen würt, us dem huß hinweg gat vnd sunst nüzit weder irs emans noch irs guts mit ira nimpt vnd bhaltet, alldann sol sy von allen gelten fry vnd keinem üzit zu

antwortten pflichtig sin, vnangesehen ob sy schon die gelschulden by vnd mit einandern gmacht hetten. Darnach am (49.) plat stat wyter geschryben von dem rechten, so einer gemeinen gelten sin gut fürschlacht.

Erstlich folget der frowen recht in erben.

66. Succession des überlebenden Ehegatten bei beerbter Ehe.

P. 70a. R. 76. L. 82. SB. 83. F. 2. 5. 3; 2. 13. 1. G. 1. 39. 6.

Wenn ein mutter möge gezwungen werden, mit iren finden zeteilen. Wenn der eman vordannen stirpt vnd eliche kind so er mit vnd by seiner verlaßner efrowen elich überfomen mit sampt der mutter hinder im verlaßen hat, so sollent die gelten vordannen vs gemeinem vnzerteyltem gut deß ersten vergolten vnd bezahlt werden vnd darnach sol vnd mag die mutter dz überig sin verlaßen gut alles samenthaft hützen, nutzen vnd bruchen nach irem willen vnd notturst, als lang sy sich erlich vnd wol haltet vnd bemelte kind erzüchen vnd mit sal<sup>1)</sup> vnd rat ver ehen will. Vnd sollent die kind nit gwalt noch macht haben, die mutter zenötigen oder zwingen mit inen zeteilen, vßgnomen wenn die mutter sich mit einem andern eman besorgen vnd sich mit der e verendern wurde, deß sy wol gwalt hat, als obstat. Aldann sol sy mit gedachten finden teilen in gestalten, als darnach folget.

Doch sye hieby zu wüßen, wenn sich die mutter nit andersart verelichen wurde vnd aber der kinder etliche hiezwüßen zu iren tagen komet, alsbald dann ein kind zu sinen tagen kompt, inmassen daz es zu der e mag versorgt werden, so sol alsbald die mutter verpunden sin, dem selben kind ein zimliche estür hinus zegeben.

68. Theilungsfuß zwischen Mutter und Kindern.

F. 2. 13. 2. G. 1. 46: 1, 4, 8.

Recht der teylung, so ein mutter mit iren finden teilen

<sup>1)</sup> mit That, eigentlich mit „Fehlendem“.

muß. Ein mutter sol also mit den kinden theilen. Namlich deß ersten sol alles deß abgestorbenen emans vnd vatters verlaßen gut ligents vnd varents, nützit vßbeheiden, vnd demnach der mutter gut, deß sye vyl oder wenig, so ira biß vñ die stund, in dero sy die theilung erstatten muß, worden vnd zu oder angfallen, gott geb von wem oder woher, vnder die mutter vnd kind glich geteylt vnd der mutter ouch ein kindsteyl daruon werden vnd glangen.

#### 68. Verfügungsrechte der Witwe.

F. 2. 5. 4; 2. 6: 2, 5; 2. 13. 4. G. 1. 39 8; 1. 40: 5, 9; 1. 46. 9.

Wienil eine mutter gwaht habe, mit irem erlangten teyl zehandlen. Wie demnach die kind ire teyl guts vermannen oder verwyben mögent, also sol die mutter ouch mechtig sin, iren teyl einem anderen man zuzubringen, zeübergeben vnd zeuermannen. Also wenn sy vor irem nachgenden eman durch tod abgat, daz ir teyl dem selben irem lebendigen eman, ob sy den nach der statt Bern rechten gnomen oder ime das sunst gönnt, oder ob sy andere eliche kind überkomen, den selben nachgenden kinden werden vnd zu erb zuston sol. Oder sy mag iren teyl, der ira in gedachter theilung gezigen, nach inhalt der fromen fryung hienach geschryben, verordnen vnd vergaben, wem sy will, one irer ersten kinden widerred.

Wenn aber dise mutter keinen anderen eman, by dem sy nach der statt Bern rechten das ist one alle gedinge gseßen were oder im irs teyls sunst gegönnt hette noch ouch andere kind verlaßen oder ouch deßhalb kein ordnung machen wurde, denn erbent ire ersten kind, mit denen sy geteylt hat, die mutter vnd so der selben ouch keins mer verhanden ist, ir nechster erb.

#### 69. Succession in Muttergut. Rechte des zweiten Ehemannes.

F. 2. 5. 5; 2. 6: 3, 6. G. 1. 39. 9; 1. 40: 6. 11.

Wär der mutter gut, so sy nach der theilung überkompt, nach irem abgang erben solle. So aber die mutter nach obgemelter theilung mer vnd ander gut, es sye in erbsmayß oder



sunst andrer gſtalt überkeme, daran ſollent all ire kind, ſy ſynt der erſten oder nachvolgenden, zeerven glichlich recht vnd theyl haben.

Wenn ſy aber nach irem tödlichen abgang kein andere kind dann allein die erſten verlaßt, ſo erbent dann die erſten kind das ſelb gut, das ſy nach der theilung ererpt oder ſunſt gwunnen vnd überkomen hat alles vnd nit ir nachvolgender emann. Doch also wenn ſy einen eman verließe, by dem ſy nach der ſtatt Bern rechten gſeſſen were, daz der ſelb eman in gedachtem gut, das ſy nach der theylung überkomen ghept, ouch ein kindsteyl für ſin fry eigen gut nemen ſol. Diſers iſt allein grett von dem gut, dz der mutter erſt nach der theylung zugfallen. Sunst irs kinds theyls halb, ſo ira in der theylung gezigen, beſtat es, als oberlüttert iſt.

70. Rechtsverhältniß der zwischen des Vaters und der Mutter Tod  
gestorbenen Kinder.

F. 2. 13. 3. G. 1. 46. 7.

Die kind, ſo vor der ſtund der theylung mit tod joch nach dem vatter abgond, hond kein theyl an dem gut, ſo geteylt würt. Wenn der kinden etliche, ſo deß vatters todſal erlept hond, nach dem vatter mit tod abgond vnd ſterbent vor vnd e die mutter (nach innhalt hieuor geſchrybner ſagung) zetheylen gezwungen mag werden oder ſchuldig iſt, die ſelben abgangnen kind ſollent keinen theyl haben an dem ſelben gut, ſonders ſol es alles des vatters vnd der mutter gut allein vnder die lebendigen geteylt werden.

71. Geſchwister Erbrecht. Der Mutter Succession.

Vgl. Nr. 84.

F. 2. 8. 2; 2. 9. 1. G. 1. 42. 2; 1. 43. 1.

Die geſchwisterde erbent einandern vnd nit die mutter biß vßs leſt. Wenn der vatter vordannen mit todt hiſcheidet vnd darnach nach ſeinem todt eins oder etliche ſeiner verlaßner elicher kinden ouch one elich lyherben vnd one testament durch den tod vß diſer zyt hingnommen werdent, die andere kind, ire geſchwisterde

erbent vnd theylent ir verlassē gut alles vnder sich vnd nit die mutter. Wenn aber die kind so von inen beiden, namlīch von dem abgangnen vatter vnd der überblybuen mutter erboren sind, alle one elich lyberben vnd testierung sterbent, so würt die mutter des letsten vnd also ir aller erb.

Der mannen recht in erben.

72. Des Witmers Succession.

F. 2. 5. 2. G. 1. 39. 3.

Kein vatter mag gezwungen werden mit sinen kinden zetheilen. So aber entgegen vnder den beyden emenschen die frow des ersten vor irem eman mit tod abgat vnd ime kind von inen beiden elich erboren hinder ir verlaßt vnd der vatter schon ein ander ewyb überkompt, so sol er darumb keins wegs schuldig vnd verpunden sin, mit sinen kinden weder der mutter verlaßen noch sin gut zetheilen, sonders ist er des sinen, ouch (in gestalten als harnach volget) der mutter gelaßen guts alles herr vnd meister, also dz er ouch die kind nach sinem willen vnd gfallen zu der e mit gut vßführen mag.

73. Succession in Vätergut.

F. 2. 6. 4. G. 1. 40: 7, 8.

So ein vatter mer dann einerley kinden verlaßt, wie dieselben erben sollent. Wenn aber der vatter andere eliche kind nachmals überkompt vnd also mer dann einerley kind inne überlebet, so sol nach sinem abgang jeglicherley eliche kind ir mütterlich gut vordannen zu iren handen nemen vnd sollent alle sine eliche kind in sinem verlaßnem gut glychlich zu theil gon, vorhalten verheißungen vnd vergabungen, vß etagen oder sunst durch den vatter beschehen, ouch ordnungen vnd testament, durch inne nach der statt Bern rechten gmachet vnd angesehen.

74. Theilung zwischen der Witwe und den Kindern erster Ehe.

F. 2. 5. 6.

Der nachgenden efrowen rechtung zu irs gestorbenen emans verlaßnem gut. Wenn aber der vatter ein ander wyb nimpt,

by deren er joch schon kein kind gewünnt, vnd sich zu ira in die e nach der statt Bern rechten one einiche gedinge verpflichtet hat vnd er vor ira mit tod abgat, so sol ira nach sinem hinscheyd vß sinem verlaßnem gut mit sinen finden ouch ein kindsteyl geuolgen vnd für eigen gut blyben.

75. Verfügungsrechte des Witwers.

F. 2. 5. 2. G. 1. 39. 4.

Wienil gwalts ein vatter haben möge zu finer finden müetterlichem gut. Wiewol der vatter, ob er sich schon in der e verendert, zu keiner teylung mag gezwungen werden, sonders finer abgestorbenen efrowen guts als wol als deß sinen herr vnd meister, so ist doch darby geordnet vnd gsetzt, dz ein vatter nit gwalt sol haben, finer finden müetterlich gut anders ze nutzen vnd ze bruchen, dann allein die nutzung oder jerlichen infomen des selben zu finer notturft zu nemen vnd ze vertun, aber doch vnuertrybenlichen hauptguts, es were dann sach, das inne dermaß not angienge, das er des selben müetterlichen guts zu sins lybs nottdurft bedörfte vnd unser schultheis vnd rät das selbig erkennen möchtent, so mag er alldann finer finden müetterlich gut wol ouch angryffen vnd sin not mit verstellen, nach erkantnuß vnsers schultheissen und rats.

76. Des Vaters Succession.

F. 2. 8. 1. G. 1. 39. 10; 1. 42. 1.

Ein vatter erbt sine kind eins nach dem andern Wenn einem vatter finer finden etliche oder alle one elich lyberben mit tod abgond also dz er sy überlept, so mag der vatter eins nach dem andern an allem irem gut, es sye dz, so er inen geben oder sy sunst gwunnen vnd überkomen vnd hinder inen verlaßen, erben, ja wenn sy dz gut by gsundem lyb vnd sinnlicher vernunft niemants geben hond, dz sy wol tun mögent, so sy nit mer vnder deß vatters vnd mutter hand vnd gwalt, sonders verelichet sind.

Der finden recht zu erben.

77. Der Kinder Erbrecht.

F. 2. 6. 1; 2. 13. 5. G. 1. 40. 1; 1. 46. 10.

Wie die kind vatter vnd mutter erbent. Wenn zwey emenschen kind by vnd miteinander elich gwinnt vnd sy darnach vor iren finden absterbent, die selben kind namlich sün vnd döchter erbent alles dz gut, dz vatter vnd mutter lassent, glychlich vnd bsigent das frylich one alle widerred. Also ob etliche derselben finden noch by des vatters oder mutter leben ein teyl vätterlichen oder mütterlichen guts geben vnd zu handen gestelt worden were, das die selben kind nach vatters vnd mutter tod in der teylung das selbig vorerlangt gut widerumb inwerfen oder der anderen finden, denen noch nützit worden ist, jeglichs ouch souil vorus nemen vnd denn sy alle dz überig glych vnder sich teylen söllent, ja so vatter vnd mutter nit vorhin by irem leben vnd sinnlicher vernunft verheißungen vnd vergabungen vf etagen oder sunst geton noch einige ordnung vnd testament gmacht hond.

78. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säßhaus.

Vgl. Nr. 46.

Jüngsten suns recht zur bsizung. Dem jüngsten sun sol allwegen in den teylungen, es sye dz nach des vatters abgang die mutter, so sich verendert hat, mit den finden oder die geschwisterde, wie jezgemeldet, mit einandern teylent, sins abgestorbenen vatters bsizung oder verlassen säßhuß vnd hoff, (so er oder sine vögt daz begerend) in zimlicher billicher teylung genolgen vnd blyben, souer daz finen teylsgenoßen billiche ersatzung dagegen beschehe.

79. Eintrittsrecht der Descendenten.

F. 2. 6. 7. G. 1. 40. 12.

Wie finds kind erbent. Item ob der finden etliche vor irem vatter oder mutter abgestorben werent vnd aber eliche kind verlaßen hettent, so sollen dann der selben abgangner eliche kind

an irs vatters oder mutter statt in irs großvatters gut mit obgemelten kinden zu erb gon, doch das inen nit mer. dann irs vatters oder mutter teil geuolge und geben werde.

80. Berücksichtigung unehelicher Descendenten.

F. 2. 4. 6; 2. 6. 8. G. 1. 45: 1–3.

Unelicher kinden recht. Aber uneliche kind erbent nit allein nüt, sonderß ouch ire eliche kind sollen nüt an des unelichen vatters oder mutter statt erben. Wiemol uneliche kind nüt erben mögent, als obstat, so sollent doch der selben unelicher kinden vatter vnd mutter vollmechtigen gwalt haben, inen, namlich den unelichen kinden, vß irem zytlichen gut ein frye gab ze geben vnd nach irem abgang zegenolgen zenerordnen.

81. Enterbung.

(7. März 1438.)

F. 2. 4. 5. G. 1. 35. 1.

Vrsach damit ein kind sin erb verwürft. Vatter vnd mutter hond aber nit gwalt, einichß irer elicher kinden ze enterben vnd sinß erbtens gar ze berouben dann allein vß hienach geschrybnen vrsachen. Namlich so ein kind sinem vatter oder mutter gefluchet oder frefne hand an sy glegt oder sy gschlagen. Item so ein kind böß vnerber sachen, so das malisiz berüren möchtent, gehandelt hette. Vnd zu letst wenn sich ein kind vnder denen jaren, wie die in der esazung bestimpt, one gunst müssen vnd willen sinß vatters vnd mutter in die e verpflichtet hette, inmassen daz vatter oder mutter die selbig e kraftloß vnd nüt geltent machen oder stürzen woltent, daz sy wol tun mögent lut der esazung, wenn dann dz kind in diser vnder jaren vnd one siner elteren willen selbs angnommer e dennocht blyben vnd hierin vatter vnd mutter nit ghorfam sin welte.

Vatter vnd mutter hand gwalt, vß jehbeschrybnen vrsachen ire kind, so harinn fellig vnd begriffen, genzlich irs guts ze enterben.

82. Erbrecht der Lidmagen.

HV. 46. F. 2. 7. 1. G. 1. 40. 5; 41. 1. 2.

Wär ein person erben solle, so one egmachel, kind, kinds-kind vnd ordnung mit tod abgat. Welliche person mennlichß oder wyplichß geschlecht durch den tod von diser zyt hingnommen würt, die kein egmachel, by dem sy nach der statt Bern rechten gsesen ist, ouch kein eliche kind von ira erboren noch kinds-kind hinder ira verlaßt noch ouch irß zytlichen guts halb einiche fürsehung tut oder ordnung macht, wie recht ist, der selben person nechster lidmag erbt alles ir verlassenen gut one anderer gesipter oder verwanter vnd mennglichß intrag vnd widerred. Sind der lidmagen mer, all glych gsipt vnd gfründt, so sol einer als vil erben als der ander.

83. Haftbarkeit der Erben für des Erblassers Schulden.

F. 2. 11. 1. G. 1. 30. 1.

Wär erbt, der bezahlt. Wär aber einß abgestorbenen menschen verlassenen gut erbt vnd zu sinen handen nimpt, der sol alsbald allen gelten, denen dz hingescheyden mensch schuldig ist blyben, umb ir vorderung vnd ansprachen red vnd antwurt geben vnd sy zeuernüegen vnd zebezalen schuldig sin.

84. Erbrecht zwischen Mutter, vollbürtigen und halbbürtigen Geschwistern.

Vgl. Nr. 71.

P. 72. R. 77. L. 83. SB. 84. F. 2. 9. 1. G. 1. 43: 2, 3.

Wie die geschwisterde einandern erben sollent. Als hieob-geschryben stat, wie geschwisterde sollent einandern erben, vnd sich aber oft vnd dick begipt, wenn ein geschwistert mit tod abgat, daz es mer dann einerley geschwisterte verlaßt, namlich etlich von vatter vnd mutter, etlich dann von eintwedern teyl harkomen, da ordnend wir, wenn ein geschwistert on ander elich lyberben von tods wegen abscheidet, so sollen sine geschwisterde, so von beiden elteren, namlich von einem vatter vnd einer mutter sine geschwisterde sind, sin verlassenen gut erben.

Wenn aber dz abgestorbenen kein rechte gschwisterde von einem

vatter vnd einer mutter mit im erboren vnd ouch kein eliche mutter hinder im verlaßt, alsdann sind seine anderen geschwisterde, allein von eintwederm teyl mit im geboren, die nechsten vnd sin verlaßen gut ze erben wehig.

85. Verbot des Eintrittsrechtes bei Kindern von Geschwistern.

F. 2. 9: 2, 3. G. 1. 43. 6.

Kein kind mag an sinß vatters oder mutter statt des vatters oder mutter geschwisterde erben. Als aber etlich lüt vermeinent, wenn schon ein geschwister sin anderen geschwisterdes tod nit erlept, so mögent doch sine verlaßnen kind mit sinen lebendigen geschwisterden an siner (des vorhin abgangnen) statt erben, darwider sezent wir, daz das selbig nit sol geprucht vnd kein kind an statt vatter oder mutter zu erb glaßen werden dann allein in großvatterlichem vnd großmütterlichem gut, als obstat.

86. Testirfähigkeit.

(18. Sept. 1411 best. 7. Febr. 1417. 29. Oct. 1419.)

P. 91. R. 70. 71. L. 78. SB. 79. F. 2. 4. 1. G. 1. 31: 2—4.

Wär ordnungen machen vnd testieren möge.<sup>1)</sup> Alle die so von mannes lyb zu iren tagen, namlich zu vierzehen jaren

<sup>1)</sup> Wir lesen in R. 70. 71, wie folgt: Anno domini MCCCCXI feria quarta exaltationis sancte crucis lastent die zueihundert vnz vf bis künfftigen nesten ostren ze werene, nemlich als jeh frowen vnd man schnellentlich sterbent, daz da ein man so er joch in das todbette kumet vnd die wile er gut verstandnus hat, sol vnd mag sin gut vor zwein sinen nachgeburen oder erbren mannen geben vnd ordnen wem er wil. Vnd aber ein frow die wile si in der maß ist, das si für die tür vßgan mag vnd einen fürsprecher vordren, dera sol man ein gericht für die tür machen, vnd die sol vnd mag denn ir gut geben vnd ordnen in der maß als si ouch das vor gemeinen zueihunderteten tete. Vnd was ouch man oder frowen also ordnent als vor stat, daz sol ouch in kraft beliben. — Dize sätzung ist aber ernüwert vnz vf ein widerrüfen factum feria secunda post Agate Anno domini MCCCCXVII.

und von zwei Jahren später in P. 91 und L. 77. SB. 78: Wir der Schultheis, der Rat vnd die Zueihundert der Statt Bern haben angesehen grossen kumber vnn gebresten den viderb lüt habent in grossen gehen töden



komen sind, vnd die, so von wypplichem gschlecht zwölf jar erlanget hond, so kein egmachel, by dem sy nach der statt Bern rechten gessen, vnd kein eliche kind noch kindskind verlassent, so sy ir ordnung machent in hienachgeschrybnem rechten, so mögen sy, sy syent gkund oder krank, sy ligent im todbett oder nit, alle diewyl sy in guten wüssenthastigen vnd vernünftigen sinnen vnd rechter vollkomner vernunft sind vnd sich das selb nach der statt recht erfindt zc. alles ir gut, eigen vnd lehen, ligents vnd varents, nützt vsgnommen noch vorbhalten, wol hingeben, vermachen vnd verordnen wem, wohin vnd wie sy wellent. Vnd sol sy niemants weder fründ noch mag noch jemants anders in irem verordnen beschweren, widerreden noch verhindern mögen.

87. Vorbehalt der Gelten.

(9. Febr. 1311.)

PR. 73 L. 79. SB. 80. F. 2. 4. 1. G. 1. 31. 5.

Den gelten vnischädlich.<sup>1)</sup> Vsgnommen wenn jemlich lüt,

die nu in vil landen vnd ouch leider bi vns richsued als swarlichen vnn schnell, das erber lüt ir ordnung nach ir sel heiles willen vnd notdurft nit machen noch besorgen mügent in dem rechten vnd gewonheit als da har gehalten worden ist. Vnd har vm zu sicherheit vnn trost allen denen die in vnser statt geessen sint vnd vnser statt recht hant, haben wir gesetzt vnd geordnet, setzend vnn ordnend für vns vnn vnser nachkomen vntz vf ein gemein widerrüfen, dz alle die so in vnser statt recht sitzend von mannes lib, die zu iren tagen komen sint, alles ir gut, eigen vnn lehen, ligents vnn varents, all die wile so si in vernünftigen wüssenthastigen sinnen vnn vernunft sint, vor zwein erberen vnueriprochnen mannen die merken vnn bi iren eiden gesprechen, dz er vernünftig dozermal were, wol vermachen vnn verordnen mügent wem vnn wie si wellent, der ordner lig im todbett oder nit. Vnn sol den noch die in ir ordnung nieman beschweren, doch den rechten gelten vnischädlich. Das sint die, denen so man von köffen, gab oder bejrrungen üs schuldig were oder gelten sölte. So denn vnn frowen die mügent ira gut vor der türe mit vogtes hand in gleicher wise vermachen in kraft als uor stat. Datum dominica ante omnium sanctorum Anno domini etc. CCCCXIX.

<sup>1)</sup> LS. und B. geben diese sätzung folgendermaßen: Anno domini MCCCXI festum (factum?) est sic hoc statutum in octava purificationis

mann oder frowen, für sich selbst oder für ander, es sy bürgschaften oder andrer glüpten halb gelthafft vnd biderben lüten schuldig sind, es sye von küssen, verheißungen, gaben, besserungen oder andrer pflichten vnd schulden wegen, so sollent sy ir gut der maß verordnen vnd hingeben, das es den gelten vnschädlich sye vnd sy, die gelten, vorus vnd an, irer schulden vernüegzt vnd bezahlt werdent.

88. Bedingung des Testirrechtes von Frauen.

(24. April 1314.)

P. 80. R. 74. L. 80. SB. 81. F. 2. 4. 3. G. 1. 31. 9: 1. 33: 1, 3, 4.

Fryheiten der frowen.<sup>1)</sup> Ein frowenbild sol aber nützit verordnen noch keinen anderen erben irs guts setzen noch ir gut jemanths geben, damit ir rechten erben irs guts mochtent enterpt werden, sy komen dann vormaln für vnsern schultheissen vnd rät oder an vnser vsser recht oder sy vordere vnd brüese ein verjamnot gericht für ir tür vnd sye noch in der maß, dz sy für die tür vßgon möge vnd einen fürsprechen höschen vnd erlange also gnad vnd fryheit mit vrtel vnd recht, das sy gewalt haben möge vnd dörfe ir gut nach irem fryen willen zenerordnen. Was ira dann erkennt durch vrtel vnd recht erloupt vnd sy gheissen

Bte. Marie virginis et ordinatum: Wir habent vil gesehen gebrechen, das semlich lüte, so sy gelthafft werdent, ir gut von inen gabent vnd entfremtend vnd da mit ir gelten ir schuld vor hattend vnd sich da mit ichirment dz sy nit gultind. Den gebrechen wellent wir versechen vnd beissen an diesem brieft vnd hand von hin vßgesetzt. Wenn in vnser statt vnd die in vnser gericht hörent frowen oder man gelthafft werdent für sich oder bürgschaft old von gelüpte für ander lüte . . .

<sup>1)</sup> P. und R. sagen: Wir haben och vßgesetzt von nu hin stet ze han über vns vnn über die vnsern, die in vnser statt sesshaft sint, wa dehein frow ist in vnser stat, das enkein erben machen jüllent noch ir gut nieman geben, da mit ir rechten erben enterben ir gutes möchten werden, si kom vormaln für den schultheissen, für den rat vnn für die zweihundert, vnn was die oder den merteil vnder inen vnn die sach bescheidenlich dunkt ze tun, das sol die frow tun vnn mit fürer. Teti si aber üt fürer denn als die burger heissen, das das nit kraft sol han. Datum 2c.

würt, daz sol die frow tun vnd nit fürer. Täte sy aber üzit wyter, dann sy mit vrteyl vnd recht erlanget, das selb sol kein kraft haben. Sy sol ouch angengz vor rat oder gricht einen erben mit namen nennen vnd aber dennoch nit eben verpunden sin, die selbe gnehmte person ze erben ze setzen, sonders nach irem willen ir gut zeuerordnen, als obstat.

Wenn demnach ein frowenbild ein ordnung machen will, sol sy das selbig wie ouch all ander sachen handeln vnd erstatten mit gunst, wüssen vnd willen ouch handen vnd gwalt irs rechtgeordneten vogts vnd vor erbaren gezügen der maß daz ir letster will vnd ordnung nach der statt Bern rechten möge erzöngt werden.

Wenn aber ein frowenbild von siechtagen in dz bett kompt vnd hienor erlütete fryheit nit erlanget oder so sy einen eman nach der statt recht oder eliche kind vnd kindskind hat, die hat kein gwalt, jemants irs guts wyter noch mer zeuerordnen dann allein ire cleyder, cleynotter, ze irem lyb ghörig, vnd morgengab. Die mag sy wol beuelchen ze geben wem vnd wohin sy will.

#### 89. Testirrecht der Mannspersonen.

F. 2. 4. 2. G. 1. 31. 7; 1. 32. 1.

Fryheit der mannen. Ein mansbild aber, so zu sinen tagen komen ist, als obstat, bedarf kein andere fryheit zeerwerben noch zehaben, dann, so er sich sins letsten willens vnd ordnung entschliessen vnd erlüttern will, das er zwen oder mer erbar man oder frowen, souil nach der statt recht zu vollkomner kundschafft gnug ist, zu im berüefen, inen sinen willen vnd ordnung offenbaren vnd entdecken. Vnd sol demnach sin letster will, wie sich der selb nach der statt Bern rechten gnugsamlich erfindet, gelten vnd frestentlich beston.

Wellicher man aber eliche kind oder kindskind oder ein efrowen nach der statt recht verlaßt, der hat nit gwalt, all sin gut, wie obgemeldet, zeuergaben vnd anderen zeuerordnen, sonders allein zimlich schenken vnd vergabungen hinzegeben vnd zeuermachen, wie zum teyl hienor erlütet ist.

90. Testirrecht bei Eheverkommnissen.

F. 2. 4. 4. G. 1. 33. 2; 1. 34. 1.

Der eliten, so mit gedingen zusamen komen, fryheit. Es ist ouch der statt recht, daz zwey emenschen, so joch nit nach der statt Bern rechten, sonders mit gedingen, berednuessen vnd vorbhaltnuessen in die e zusamen komen vnd gseessen sind, mögent einandern die widerfâl meren, besseren, ordnen vnd all ir gut geben vnd vermachen vor gnugsamen gezügen, als obstat, vnd bedarf ir eintwederß darumb<sup>1)</sup> wyter fryheit erlangen.

91. Stellung der Ehefrau bei Güterabtretung des Mannes.

Gmeinen gelten das gut fürschlachen. Wenn einer sinen gelten gmeinlich sin gut fürschlacht, so mag sin ewyb ein gewondte anlege kleidern, nit die beßten noch die bößten, an iren lyb anlegen vnd iren gmachel ring bhalten vnd darmit vor allen gelten ledig vsгон vnd niemants zu antwurtten haben. Aber sunst sol sy gedachten gelten alles ander gut vnder sich zeteilen bliben vnd genolgen laßen.

92. Vorrang der Einsassen bei Massenvertheilung.

(14. Februar 1520.)

S. 286. B. 294. F. 3. 31: 12, 13.

Ingseßne werdent vor denen von Basel zc. bezahlt. Als in der statt Basel vnd anderswo villicht ouch ein solicher bruch ist, daz die ingseßnen daselbs vor den vplendigen an bezalung der schulden vnd andrer pflichten vsgericht werdent, harumb sol billich glycher bruch gegen der selben statt Basel vnd den iren ouch gegen allen anderen, die jemlichß also bruchent, in diser statt Bern ghalten werden, also daz die ingseßnen vnser statt Bern, in ir grichts ghörigen, gegen inen, es syent die von Basel oder ander, an empfachender bezalung ouch fürfaren sollent in der gstalt, wie die von Basel vnd ander daz gegen den vnsern bruchent vnd fürfarent.

---

<sup>1)</sup> sp. Hdſch. schaltet hier ein: „kein.“

93. Fortdauer der Haftbarkeit nach Güterabtretung.

F. 2. 3. 3.

So gemein gelten nit mögent bezalt werden, so ist der schuldig nit ledig. Item ob einer gemeinen gelten sin gut fürgeschlagen vnd aber sy nit vollenklich irer schulden hettent mögen vernüegt werden, vnd er darnach mer oder ander gut überkompt, es sye von erbälen oder sunst daz sin ist, alldann sol er sine gelten, so hienor irer ansprachen nit genzlich bezalt sind, vswyssen vnd zefryden stellen, vnd mag inn nit schirmen, daz er joch darnor sin gut gemeinen gelten fürschlagen ghept.

94. Vogtei für Auswärtige.

P. 109. R. 196. L. 190. SB. 188. F. 1. 4. 13.

Der vögten halb.<sup>1)</sup> Keiner so in vnser statt wonet, sol eins vjseren vogt werden gegen einem ingesessen der statt Bern one sunder gheiß vnd gepott vnser schultheissen vnd rats.

95. Bevogtung von Ehefrauen mit Dritten.

8. April 1387.

P. 176. R. 197. B. 189. F. 1. 20. 10. G. 1. 10. 9.

Keiner sol sin wyb beuogten. Item es sol niemants in vnser statt, so in guter sinnlicher vermunft ist, siner efrowen einen anderen vogt geben, sy beide welten dann etwas gmechten gegen einandern tun vnd ordnen. Dann wellicher sunst sin wyb beuogtet, der sol, als lang sy beuogtet ist, in die zal vnser grossen noch kleinen rats nit gnomen vnd brüest werden.

96. Verbat der Vogteiübernahme durch Beamte.

P. 138. R. 195. F. 1. 4. 9. G. 1. 10. 7.

Wär nit vogtfrowen haben sol.<sup>2)</sup> Item vnser schultheis,

<sup>1)</sup> P. und R. sagen einlässlicher: Item es solen keiner der vnsern vogt werden eines vjsern wybes oder finden gegen beheimen so zu vnser statt gehört. Doch behaben wir vor vnser lenkt. Vnn mag aber einer wol werden vogt eines vjsern vmb die sache so für gericht kumpt, diemile die sache wert. Datum 2c.

<sup>2)</sup> P. und R. sagen deutlicher: Item sol och der schultheis, die rät,

die rät, die venner, heimlicher, stattschryber, großweybel, gerichtschryber vnd all ander weybel sollent kein vogtwyb nemen noch haben.

97. Recht und Pflicht zu zäunen.

L 101 SB. 102. F. 2. 2: 1—3. G. 4. 14: 1, 4, 5.

Züne. Welche personen in oder vßerthalb vnser statt liegende güeter aneinandern stoßende by einandern innhond, die sollent die zün darzwüschen einandern glychlich abgeteilt helfen machen vnd in eren halten. Ob aber iro einer sin teil mit zünen welte, so sol vnd mag der ander inne mit recht anlangen vnd im durch den richter pietten lassen, mit dem zünen ghorjam ze sind oder sunst inn mit der statt recht darzuhalten.

Welchem in sinem gut durch vech oder sunst schaden zugefügt würt durch sins nachpuren teil zunus, der selb nachpur sol ime den schaden ersezen, es were dann daz sin, des nachpuren, teil zunus ein wertschaft zun möchte erkannt werden. Aldann sol nit der nachpur, sondern der, des dz durchgeprochen vech ist, den schaden abtragen.

---

Ordnungen vnd satzungen der hūwen halb angesehen.

98. Scheidemauerdicke. Einkaufsrecht.

(12. Dec. 1405.)

R. 82. L. 88. SB 89. F. 2. 1. 7.

Schätzung der muren. Wellicher zwüschen sinem huß vnd sins nachpuren huß ein mur vßzefüren beßilcht, der sol die mur vß dem pfulment vnd von grund vß dritthalben werfschuch dick, ein gmach hoch, vnd dafür vß zwen werfschuch dick füeren vnd

---

venre, heimlicher, stattschreiber, des gerichtsschreiber, großweibel, noch kein weibels botte des jares enkein vogtwib in vnser stat nemen. Doch der schultheiß sol haben ze vogt wiben die swestern an der nūwen brugg, die swestern in des brōwen hus vnn die swestern in meister Jordans hus. Vnn wenn des schultheißen jar vskumet, so sol er die erren vogt wibe nit wider nemen ane vrtail. Item sol och der schultheiß haben die swestern ze willigen armen in dietrichs hus vnn vor den bredegern.

machen laßen vnd sin nachpur denn verpunden vnd schuldig sin, ime die halbe schätzung gegeben vnd im abzetragen. Dem aber, so die mur nit also, sonderß minder dick machen laßt, sol allein der dritte teyl ze schätzung geben werden.<sup>1)</sup>

Doch so sich zwen nachpuren vereinbarent, zwischen iren hüßern eine dickere mur dann obstat vñzuführen, sol inen dz selbig hierin nit abgßchlagen, sonderß nachglaßen sin vnd die selbige dickere mur ouch mit halber schätzung dem, so die mur laßt machen, bezahlt werden.

#### 99. Einkauf in Riegel- und Holzwände.

F. 2. 1. 9.

Schätzung rigel vnd holzwerch. Aber an holz vnd riegelwerch sollent die buhherren vnd scheßer nit mer scheßen, dann daz ein nachpur dem andern den dritten teil zu schätzung bezahlen sol.

#### 100. Belastung der Liegenschaft mit dem Einkaufsgeld.

S. 286. B. 285. F. 2. 1. 12.

Wär die schätzung verzinßen möge. So aber der nachpur, gegen dem die mur gebuwen ist, die geordnete schätzung armut halb mit barem gelt vñzerichten nit vermöchte, alldann sol die selbig schätzung vñ dz huß gßchlagen vnd jährlich mit gepürlichem zinß allwegen zwenzig pfund schätzung mit einem pfund verzinset werden biß vñ ein abloßung.

#### 101. Grenze der Einkaufspflicht.

F. 2. 1. 10.

Wieuer einer schätzung geben sol. Keiner sol gezwungen werden, von einicher mur schätzung gegeben dann allein von

---

<sup>1)</sup> R. fügt hier hinzu: macht er aber die mur iij schuch dick oder da bi, so sol die schätzung ungeuarlich an den buhherren stan vnd sollent im ettroz me denn den dritteil ungeuerlich daran scheßen zu stur geben. Aber an holzwerch sollent die buhherren nit me scheßen denn daz ein nachgebur dem andern an den rig den dritteil bezahlen sol.



einer semlichen mur, so vnder sinem dach ist, ouch darumb oder daran oder so wyt er drin vnd dran buwt vnd die er nußet.

**102. Beitsfrist für Bestimmung des Einkaufsgeldes.**

P. 205. R. 90. L. 96. SB. 97. F. 2. 1. 11.

In welcher zyt die schätzung beschehen sol. Item wär in vnser statt buwt, der sol indert dem nechsten jar darnach, so er den buw volbracht hat, die buwherren vnd scheßer berüefen, die mur besichtigen vnd scheßen lassen vnd stür oder schätzung vorderen. Der aber innerthalb jarsfrist semlichs nit täte, dem selben sol sin nachpur oder stürschuldig nit verpunden sin, einiche schätzung dafür hinzegeben. Vnd sollent die buwherren vnd scheßer ouch nach verschynnung deß jars über den selben buw kein gwalt mer haben.

**103. Zuständigkeit der Schätzungsmänner bei Zweifeln über Erneuerung.**

F. 2. 1. 2.

Von alten muren zwüschen hüsfern. Ob aber einer ein mur abbrechen vnd ein nūwe an der statt vffüren welt, da aber sin nachpur vermeinte, daz es nit not, sonders die alt mur noch gut were, das selb sol an den geschwornen scheßern ston, darumb lüterung ze tund nach billigkeit vnd irem guten bedunken, alle generd vermitten.

**104. Recht zum Höherbau.**

F. 2. 1. 8.

Vf alt muren buwen. Wenn ouch einer vf ein mur, die vorhin zwüschen im vnd sinem nachpuren gepuwen were, vnd schon jez stünde, wyter muren vnd vffaren welt, ist dann die alt mur ein wertschaft mur, lut vorgeschrybner satzung, so sol sin nachpur die schätzung vnd stür, wie vorstat vsrichten, vnd bezalen.

**105. Bedingung zum Unterfahren alter Zwischenmauern.**

F. 2. 1. 3.

Alt muren vnderfahren. Darzu wenn einer ein alte mur

gegen sinem nachpuren nümlich vnderfaren oder drin brechen welte, sol er vorhin sinem nachpuren das selbig zwüßsen tun vnd da nützit fürnemen on erkantnus der geschwornen schezern, die er vorhin dahin berüefen vnd sins fürnemens in gegenwürtigkeit sins nachpuren berichten sol, damit sinem nachpuren kein schad darvon ernoegen möge.

106. Zuständigkeit der Schatzungsmänner bei Zweifeln  
über Bogenerichtung.

F. 2. 1. 4.

Bögen in die nebensmuren brechen. Glycher gestalt sol keiner einichen bogen in ein nebensmur brechen vnd machen lassen, sin nachpur habe dann vorhin darzu bewilliget. Doch ob er im den bogen nit ze machen verwilligen vnd nachlassen welte, so sol es aber zu erkantnus der geschwornen schezern ston, ob vnd wie die bögen zu machen syent, doch der mur one schaden.

107. Allgemeine Aufsicht des Raths über Bauveränderungen.

F. 2. 1. 1.

Niemants sol on erloupnus hüser verenderen noch vf ledig plätz nützit buwen. Keiner in der statt Bern gseßen sol gwaltig sin, einich säßhuß, so zu einem huß behuget ist, abzebrecen, zenerendern noch schüren oder stallungen darus zemachen noch ouch vf plätz innerhalb der statt ringmur glegen, einich gehüet, ghalt oder gmechte, es sye von holz oder stein zebunwen, sonders es sol vorhin durch die nachpuren, so daran plätz innhond, vnd durch den, so semlich nüm büm anzefachen vnderstat, an vnjern schultheißen vnd rät gepracht vnd irem entscheid darinn glept werden.

108. Dachbau.

F. 2. 1. 5.

Dachungen. Der dachungen halb habent wir geordnet, dz ein jeder sin dach dermaß füere vnd richte, dz sinen nachpuren kein schad darvon begegnen möge.

109. Durchführung der Rathsaufsicht in Hausachen.

(19. März 1403.)

P. 219. R. 88. L. 94. SB. 95. F. 1. 17. 6.

Wär über eins schultheißen verpott buwt. Wellichem von vnserm schultheißen oder sinem statthalter gepotten würt, mit sinem angeschlagenen oder fürgnommen buw stillzehalten vnd sich des selben zu überheben, vnd aber der self nit ghorfam ist, der sol gestraft werden als ein übertretender eins schultheißenpotts nach innhalt der selben satzung, namlich vmb v  $\text{R}$ , vnd darzu den buw, er sye von stein oder holz, fürderlich widerumb abbrechen, ja so die buwherren vnd scheizer das selbig zetund erkennennt.

110. Bauherren Amt und Zuständigkeit.

P. 159. R. 87. L. 93. SB. 94. F. 1. 16. 11. G. 4. 14: 11, 12.

Niemants sol wider der buwherren gheiß über die strassen buwen. Item vnser buwherren sollent zum wenigsten einist in jedem jar vñ den buw gon vnd den eigentlich besichtigen vnd alle die, so wider ir angeben rat vnd gheiß buwen hettent, er were über die straß oder über den weg, der burgern almend, semlich ir bñw widerumb abbrechen heissen.

Wellicher aber also gebuwen hette, sol zu dem, daz er den buw widerumb abbrechen vnd nach der buwherren beuelch widerumb buwen, j monat leisten vnd x  $\beta$ . den. zeeynung geben vnd sollent die buwherren schuldig sin, ein semlichen vnserm grichtschryber <sup>1)</sup> anzezdngen, damit er gesertiget werden möge.

111. Verbot von Anhangsbauten.

F. 1. 16. 12.

Man sol nützit vñen an die hñser buwen. Wir wellent ouch nit gestatten, daz einer gwalt habe, in vnser statt Bern an einich huß weder louben, geng, stegen noch andre gmach ze

---

<sup>1)</sup> Die frühern Satzungen: „einem Schultheißen oder einem Ruchmeister“.

bunwen oder zehenken vßwendig den muren, jonderß vnsern bunherren befolchen haben, daruf ze achten vnd die übertretenden anzeigen, daz sy lut jetzgeschrybner sakung gestraft werdent.

112. Verbot nach außen verlegter Schweinställe.

(22. April 1313.)

R. 80. L. 86. SB. 87. F. 1. 16. 13.

Schwinstall verpotten vor den türen. Wellicher einen schwinstall vor sinen türen vnder den louben oder daruor hat, der sol inn abbrechen vnd dannen tun. Wellicher aber daz übersehen, die schwinstall, so jetz gmacht sind, nit abweg tun oder wellicher fürhin einichen für sine türen vnder oder für die louben machen wurde, der sol leisten ein monat vnd j  $\text{H}$  den. zeeinung geben. Denen an der matten ist es nachglaßen<sup>1)</sup>.

113. Vermehrung der Steinbauten.

(28. August 1420.)

P. 76. R. 91. L. 97. SB. 98. F. 1. 16. 14.

Die vier venner sollent heißen steine huser bunwen. Vnser venner sollent ouch jerslich ordnen in jerslichem viertel, etwan menig steinin huß ze bunwen vnd mit denen luten, denen die huser oder hofstett zugehorent zueverschaffen, die selben huser inzegiblen vnd mit zieglen zedecken vnd wie oder an wellichen orten sy daz ordnend, des sollent sy vollen gwalt haben.

114. Erhaltung der Abzuggräben.

F. 2. 1. 6.

Wie die egreben sollent in eeren gehalten werden. Item vnser bachmeister sol sumers vnd der zyt, wenn es nit gefroren ist, allwegen in vierzehen tagen oder dryen wuchen einist, durch vnser statt heimlich greben gon, all muren darin allenthall eygenlich besichtigen. Vnd wo er muren findt vnd sicht, so bresthaft böß vnd bunfellig sind, vnsern bunherren anzöugen. Die selben sollent alldann den oder die, deren semlich bunfellig muren sind, darzu halten, sy fürderlich zebesseren vnd den graben des orts ze rumen zc.

---

<sup>1)</sup> Letzterer Nachlaß fehlt in den übrigen Hdsch.

## Der steinbrecheren Ordnung.

## 115. Vorschriften über den Umfang der Haussteine aus dem Gurten und deren Preis. A. Haussteine.

Gurten gstein. Ein werschaft stück sol halten an der lenge dritthalben schuch vnd an der höchi ij schuch, ouch über dz läger ij schuch vnd die söllig. Sollich stück stein sol den steinbrechern gelten iij β. den. vnd nit türer bezahlt werden.

So aber ein stück in der lenge iij schuch vnd höchi ouch über daz leger daz maß hat, wie vorstat, das selbig sol gelten vnd wert sin iiij. β. den.

Wenn aber ein stück stein iiij schuch in der lenge hat, ouch die höchi vnd breite, als obstat, sol gelten iiij β. den.

Also für vnd für, als mengen halben schuch dz stück stein an der lenge über jeßgeschrybne zal vftrent, als dick sol an der bezalung vj d. vftigen, doch allein an denen, so an der höchi vnd breite ij schuch hond.

Alles mit disern gedingen vnd lüterungen, das die vorgemeldten stück stein an keinem ort oder eglen abgeprochen noch geschleipft, sonders söllig vnd werschaft syent, daz sy in allweg bñsonders vor vnder ougen die vierungen ergrifen mögent, damit da kein presten erschyne.

## 116. B. Fenstersteine.

Stürzel vnd simpsen vs dem Gurten. Seder einliechtiger stürzel ze einem fenster, der dry schuch lang ist, sol gelten iiij β. Vnd der simpsen zu diserm fenster giltet iij β.

Ein zweyliechtiger stürzel, so in der lenge hat vj schuch söllig vnd in der breyte ij schuch, der sol gelten vij β. den. Vnd der simpsen sol gelten v β. den.

Ein dreyliechtiger stürzel, so viij schuch lang vnd ij schuch hoch ist, sol costen xvj β.

Vnd der simpsen darzu ij schuch breit ix β.

Welcher aber einen dreyliechtigen stürzel mer dann zwen

schuch hoch han will, der selb sol darumb mit dem steinbrecher des lons halb überfomen.

So denne ein pfoften plat zu zweyen pfoften sol gelten vj β.

Ein pfoften plat zu dryen pfoften viij β den.

#### 117. C. Caminsteine.

Remin stürzel vnd kepfen vs dem Gurten.

Ein femin kepfen vs dem Gurten, der vij schuch lang ist, sol gelten x β den.

Denne ein stürzel ze einem femin so viij schuch lang, dry hoch vnd ij schu dick ist, sol gelten j  $\mathfrak{R}$ .

Die überigen stuck stein vs dem Gurten, so hieoben nit gemeldet sind, sollent ungenarlich nach gstat vnd maß, in ansehen obgestelter sätzung vnd lüterung gewürdiget, vergolten vnd bezahlt werden.

#### 118. Ebnfolche Vorschriften für Haussteine von Oftermundigen.

##### A. Fenster- und Thürsteine und Platten.

Ordnung der steinen halb von Oftermundigen gemacht. Ein gfiert stuck stein von Oftermundigen, daz iij schuch in der lenge vnd ij in der höchi vnd ij über dz leger hat, so werkschaft ist vnd kein abschliß noch vßgebrochen stuck hat, bsonders vor vnder ougen, das selb sol gelten ij β.

Ein stuck stein aber, so in der lenge iij schu, ouch die höchi vnd breite hat, wie vorstat, sol gelten iij β.

Ein stuck, iij schuch lang, höchi vnd breite, wie obstat, sol gelten iij β.<sup>1)</sup>

Ein stuck, iij schuch lang, höchi vnd breite, wie vorgemeldet, sol gelten iij β.

Also für vnd für sollent allwegen vmb j schuch an der lenge vj den. ungenarlich bezahlt werden.

Item von den breiten platten vnd steinen, so an dem maß hienor vnd nach nit gemeldet sind, vnd einer der selbigen bgerte, der sol mit der steinbrechern willen überfomen vnd eins werden, wie sy mogent.

<sup>1)</sup> Eine sp. Hdschr. sagt: So aber ein stuck iij schu in der lenge vnd die höche, ouch über das lager das eins hat wie vor stat zc.

Jedes stück zu ligenden gwenden an fenstern vnd türen, sol dermaß die lenge han, daz es durch die mur gange vnd nit zu erfüllung ein ziegel oder sunst gstein daran geblezt noch gecleybet werde vnd semlich stück sol gelten ij  $\beta$  den.

#### 119. B. Grenzsteine.

Zylstein. Die zylstein von Ostermundigen sollent ir werkschaft han vnd in allweg schüchig sin vnd jedes j C sol gelten x  $\beta$  mit diserm anhang, daz nit zwey stück für ein zylstein gezellt noch gerechnet werden, sonders sollent die zylstein all zu voller zal vnd werkschaft sin, wie vorstat.

Doch mögent die hartbander allweg ein hartband für zwen zylstein gezellt werden vnd nit anders.

#### 120. Ebensolche Vorschriften für Haussteine aus der Sandfluh.

##### A. Haussteine.

Von den steinen vs der Santflu. Ein werkschaft stück stein vs der Santflu, das iij schuch lang, ij hoch vnd ij über daz leger hat, daz sol gelten iij  $\beta$ .

Ein stück so iij schuch in der lenge ouch höchi vnd breyte hat, als obstat, sol gelten iij  $\beta$ .

Also für vf, wie mengen halben schuch ein stück lenger were, doch höchi vnd breyte, wie vorstat, sol allwegen an der schätzung für jeden halben schuch vj den. vfgon vnd bezahlt werden. Doch mit denen gedingen, daz jedes stück die vierung in allweg erlangen möge.

#### 121. B. Grenzsteine.

Zylstein. Die zylstein sollent in allweg schüchig vnd werkschaft sin vnd anders nit gezellt werden, dann ein jeder werkschaft zylstein für ein zylstein vnd nit zwey stück, vyl minder drü stück für ein zylstein gezellt werden. Doch ein hartband mag man für zwen zylstein zellen vnd rechnen.

Das hundert aber sol gelten vnd wert sin j  $\pi$  den.



## Allgemeine Vorschriften.

Mit diserm bſcheynd vnd heyterm vorbhalt, daz die zylſtein nit kleiner dann in allweg ſchüchig ſynt, vnd welcher zylſtein diſers meß nit hat, den mag man nebent ſich legen vnd nit für ein zylſtein rechnen. Darzu ſollent alle ſteinhower vnd murer in vnſer ſtatt Bern ſchuldig vnd verpunden ſin, alle die ſtein vnd zylſtein, ſo biderben lüten vnd ingſeßnen burgern für werſchaft ſtein vnd für werſchaft zylſtein lut vnd nach bezalung vorgeſchrybner ordnung durch die ſteinbrecher geben werent, nebent ſich zelegen, vnd keins wegs zeuermuren. Dann wellicher ſtein oder zylſtein, ſo nit werſchaft, vnd aber für werſchaft verkouft, vermuren <sup>1)</sup>, den wellent wir darumb ſtrafen.

Wellicher der ſteinbrechern ſtein oder zylſtein, ſo nach inhalt diſer ordnung nit werſchaft werent, für werſchaft verkoufen wurde, dem ſollent die ſelben ſtein nit bezahlt werden, ſonders er ſol ſy verloren haben vnd darzu von jedem ſtuck ſtein vnd von jedem j C zylſtein vns x β den. buß verfallen ſin.

Doch laßent wir den ſteinbrechern nach, daz ſy die ſtuck, ſo nit werſchaft ſtein noch werſchaft zylſtein ſind, inſonderheit verkoufen mögent. Doch ſollent ſy ſemlich ſtein keinem ſteinhower, ſonders denen, ſo den buw ſelbs fürent vnd den züg darzu geben müeßent vnd nit verdinget hat<sup>2)</sup>, zekoufen geben.

## 122. Taglöhne der Maurer und Zimmerleute.

Der werchlüten belonung. Den meiſtern vnd knechten ſteinhower vnd zimmerhantwerchß git man jedem von ſant Peters an zu vßtagen biß zu ſant Gallen tag im herpſt für ſin belonung ouch für die ſpyß alltag vij β den.

Denne von ſant Gallen tag biß widerumb vß ſant Peters tag jedem all tag nit mer, dann vj β.

## 123. Lohnabzüge bei Lehrling und Selbstbeköstigung.

Lerfnechten lon. Duch ſo mag der meiſter des zimmerwerchß vnd ſteinhower- oder murerwerchß einen lerknecht halten.

<sup>1)</sup> ſollte wohl heißen: vermurete.

<sup>2)</sup> ſollte wohl heißen: hant.

Dem selben git man all tag j ß minder, dann einem meister oder meisterknecht.

Wellicher aber den werchlüten zu essen git, dem sol an jedem tagwen iij ß abgon. Also wo er vor vij ß geben, daz er dann zu der spyß iiij ß geben sol vnd also für vnd für zu rechnen.

Die mentag suppen sind abgstelt, also daz die werchlüt niemants dieselben zegeben zumuten noch abuordern sollent.

#### 124. Zugehörigkeit der Holzreste.

Von dem abholz. Wyter hond wir der zimmerlüten halb ansehen vnd geordnet, daz ein jeder ingseßner der statt Bern, so mit holz buwen oder etwas mit holz machen lassen will, alles daz abholz, es syent spän oder anders, nünw oder alt, so von dem holz, daz er kauft vnd bezahlt hat oder noch bezalen muß, kompt, deßglichen ouch die abbrüch bhaltten vnd nemen, vnd daz die zimmerlüt kein ansprach noch vorderung daran haben, sonders sich irs täglichen lons hieob gemeldet oder, so der buw inen verdinget were, deß versprochen geltß benüegen vnd ersettigen lassen sollent.

Einem zimmerman, were dann der buw dermaß verdinget, daß er selbst dz holz dartzu vnd geben müeßte, alldann so mag der selbig zimmerman das abholz spän vnd abbrüch wol nemen.

#### 125. Dachdeckerpflicht.

Der decken halb. Von der decken wegen, so sich umb den tagwen hiderben lüten zewerchen widrigent, habent wir geordnet vnd ansehen, daz die decken, so man daz begert, den ingseßnen vnser statt Bern umb den tagwen vnd iren gepürlichen taglon arbeyten vnd decken sollent oder vnser straf, so es zu clag keme, erwarten. Deßglichen sollent sy ouch kein schindlen nemen.

#### 126. Lohn der Fuhrleute. A. bei Ostermundigersteinen.

Der farrern lon, stein von Ostermundigen ze füren. Von

Ostermundigen von ir stuck stein zu ligenden gwenden oder wertschaft stucken, die dritthalben schuch lang sind, wie vor in der steinbrechern ordnung stat, sol man ze lon geben in die statt Bern einem vñ sin hofstatt ze füren j <sup>h</sup>.

Aber von jedem stuck von Ostermundigen daz dry schuch lang, ist der furlon ij ß vi den.

Deßglichen von jedem stuck stein, daz iiij oder iiij schuch lang, ist der furlon in die statt Bern iiij ß iiij den.

#### B. bei Steinen aus der Sandfluh.

Volget die führung vñ der Santflu ouch in die statt ze füren. Vñ der Santflu zu oberst in die statt sollent die karrer zum tag acht fuder füren.

Vnd vñ den filchhof vnd die selbige gegne sollent sy füren xij fuder. Aber an die matten vnd vnden in die statt sollent sy tun xiiij fuder.

#### C. aus dem Gurten.

Vñ dem Gurten sollent sy den tagwen tun, wie daz allweg der bruch gñ ist.

#### 127. Strafbarkeit der Frevel.

Durch welchen, wie vnd was gñalt die freuenheiten, in der statt Bern vnd der selben gricht begangen, sollent rechtlich gener-tiget werden.

Des ersten wie vnser schultheiß, großweybel, grichtschryber vnd gemein weybel schwerent, all bußwürdig sachen zesuchen, freuel zefertigen vnd anzeigen, stat geschryben in der statt buch, darin aller amptlütten eyd vergryffen.

Denne wie inen, den obgesagten vnsern amptlütten, von vñ dem gemeinen großen rat der statt Bern ein schirmbrief dargegen zu handen gñelt, ist ouch in der statt büchern von artikel zu artikel geschryben vnd harnach ein bsundere straf vñ die, so an vnsern amptlütten freulent, geordnet.

## 128. Unzulässigkeit anderweitigen Austrags eingeklagter Frevel.

B. 284 d. F. 3. 11. 8. G. 4. 2. 25.

Frevel, so vor gericht geclagt, sollent nit darab gezogen werden. Item alsdann etlich zyt dahar geprucht ist, so die freuel vnd bußwürdig sachen durch die sacher oder den gerichtschryber am rechten geclagt vnd eroffnet, daz sollich freuel von den richtsäßen oder anderen ab dem rechten gezogen vnd nebens dem rechten an anderen orten gericht vnd betragen sind worden, deßhalb ist geordnet vnd fürkomen, daz solichs niemmer in vnser statt Bern sol beschehen, sonderß was am rechten öffentlich fürgnomen vnd geclagt würt, es sye durch den richtschryber oder ander, darumb dem rechten sin gang glassen vnd der statt ir bußen vnd zugehörden halb, es sye von leyftungen trostungbrüchen vnd anderen zufälen, nützit entzogen werden. Doch so mögent zum zyt die, so am rechten sitzen, solich freuel sachen für vnsern rat wysen, es sye daz sy die partyen dahin bescheiden oder sich vmb die vrteyl ze bedenken nement, wie inen nach gstat vnd gelegenheit der personen vnd sachen gefallen würt.

## 129. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln auf Gesellschaftsstuben.

P. 89. R. 246. B. 284 e. h. F. 3. 11: 1, 2.

Der stuben fryheiten. So dann zu mermaln von den gsellschaften freuel beschehent, es sye mit worten oder werchen, vnd so die am rechten fürgnomen, alsdann vf die selben stuben gezogen vnd daselbs gericht vnd betragen sind, deßhalb ist beschloßen, was freuel vnd bußwürdig sachen vßerhalb der gsellschaftenhüßern vnd dero muren beschehent, sy verloufent sich noch vnder dem dach oder vnder der louben, die sollent am rechten geuertiget vnd nit vf die stuben gezogen vnd daselbs gericht werden.

Damit aber die von den stuben vnd gsellschaften mögent wissen, was inen zustande vf den stuben zeuertigen, zerichten vnd zestrafen, so ist geordnet vnd abgerett, daz die selben von

den stuben all gemein, schlecht bußwürdig sachen, als blutrins vnd trostungbrüch mit worten, so sich vf den stuben vnd innerthalb derselben hüßern, muren vnd nit vnder den louben, als obstat, verlüffen vnd zwüschen personen, so vf der selben stuben stubengsellen sind, sich zutragen hettent, wol mögent strafen, vnd daz, so darvon gfalt, bhalten ꝛ.

Wenn aber etlich deren oder all, so also an denen orten, als obstat, freulent, nit vf der selben stuben gsellen sind vnd aber güetlich bewilliget, die sach vf der stuben richten ze laßen, so hond die stubengsellen der selben stuben gwalt, sy zeberichten vnd auch zestrafen. Wellicher aber das selb nit nachlassen will, dem sol sin fryer will glaßen vnd nit zwingen werden.

Was sich aber für größer verwürfungen begeben als dringent vnd habent<sup>1)</sup> in einer trostung, blutrins in der trostung oder sunst trostungbrüch mit der hand, ouch deßglichen was sel vnd eer antrifft über trostung, dz alles sol vns zefertigen vnd zestrafen allein zuston. Vnd sollent ouch die stubenmeister, da dise freuel begangen sind, semlich freuel, die sy nit zefertigen gwalt hond, vnserm grichtschryber anzegeben schuldig sin. Ob aber jemanths in zornigem mut dem andern unuerdachtlich oder sunst zuredte, so nit über trostung beschehe, daz mögent ouch die stubengsellen strafen, doch also daz niemants in sollichem gezwungen vnd dem eernerlehten sin fryer will glaßen werde.

130. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln unter  
Fleischern, Bäckern und Gerbern.

B. 284 f. g. F. 3. 11. 3.

Meßg, brotschal vnd gewern graben. Denne als irrung vnd mißuerstentnus ist gwesen, wie die freuel, so in der meßg oder der brotschal, ouch in der gewern graben begangen, gehandelt sollent werden, deßhalb wellent wir, was freueln die, so des handwerks sind, an den selben orten gegen einandern begond, daz die meister vnd stubengsellen sollichs vnder inen

<sup>1)</sup> Andere Hdsh. „hübend“, „hebent“.

selbs richten vnd betragen vnd darumb die getäter nach billigkeit vnd irem guten bedunken strafen mögent, doch vßgsagt, semlich freuel, wie die in der nechsten saking vor diser durch vns vorbhalten sind.

Souer aber an vorbemelten orten an einem, so nit des handwercks were, gefräset wurde, es sye mit Worten oder werfen, der selb sol nit schuldig sin, die sache durch die stubengellen vnd vß der stuben richten ze lassen, er thüege es dann gern, sonders so mag er den widerteyl darumb am rechten fürnemen vnd daselbs eruolgen, was sich dem rechten nach gepüren würt.

131. Anzeigepflicht in Betreff Straßflüchtiger.

P. 105. R. 2. SB. 10. F. 3. 11. 5. G. 4. 2. 30

Wär die, so von boßheit wegen wyhent, suchen sol. Unser schultheiß, großweybel, grichtschryber<sup>1)</sup> vnd gmein weybel sollent eigentlich erfahren, nachfragen vnd ersuchen, wo jemants, mann oder wyb, von vnser statt faren oder wychen wurde von boßheiten oder bösen lümbdes wegen vnd ob sy jemants, also argwoniglich hinweg komen, erfragtent, vnserm rat semlich argwonig hingflochen personen anzöugen, damit sy das selbig in der statt bücher verschryben vnd die selbe person, ob sy nachmals feinst in vnser statt keme, darumb strafen können.

132. Grenzen der Anzeigepflicht nach Größe der Fälle.

F. 3. 11. 13. G. 4. 2: 28, 29.

Wenn freuel in ratswyß anzöugt oder in ürtinen vernomen werdent. Ob schon jemants, der einen freuel geton oder gelitten hette, eins schultheißens, großweybels, grichtschrybers oder der weyblichen rats in gheimbd vnd guten trüwen pflegte, vnd aber die selben vnser amptlüt vorhinein kein wüßen des selben tragen noch ghept, item ob schon vorbemelt vnser amptlüt, wenn oder wo sy an einem disch in einer ürtin sitzen,

<sup>1)</sup> P. und R. schalten zwischen schultheiß und grichtschryber ein: „Zuchtmeister, Weibel“, und setzen für Weibel „weibelbotten“. Ebenso B.

Klein ringwichtig freuel, die der statt Bern lob nutz vnd eer nit berürtend noch zeuervenglich wider der statt sätzung werent, vernement oder sächent, so sollent sy nit schuldig noch verpunden sin, semlich sachen fürzepringen noch ze fertigen.

133. Vorgebot bei Frevelklage.

F. 3. 11. 6.

Wär den fräflenden fürpietten sol. Es ist vnser will vnd ordnung, das allwegen die weybel, so deß gericht's hütent, solent den fräflenden, wie sy gheißen werdent, fürpietten vnd vnserm grichtschryber in fertigung der selben beholßen vnd ghorjam sin. Dann wir inen darumb besondere belonung bestimpt habent, die inen durch vnsern eynunger vßgericht würt.

134. Ständigkeit der Frevelgerichte.

F. 3. 11. 12. G. 3. 21. 11.

Wenn man freuel fertigen sol. Diemyl sich in vnd ußerthalb vnser statt Bern an denen orten, da vnser statt gricht hinreicht, täglich sonil freuel sachen, (so sich) durch heimsch vnd frembd zutragent, daz sy zu keiner bestimpten zyt mögent all gefertiget werden, zu dem daz andere gescheft, hendel, vnuußen daran sument vnd irrent, harumb sollent vnd mögent vnser amptlüt, die semlich sachen zefertigen schwerent, täglich, so ordenlich gricht ist vnd sunst ouch, so die gricht vßgchlagen sind, so es die notturft ernorden würt, allen eynungen fürpietten vnd die freuel fertigen.

135. Verhaftung bei vergeblicher Ladung.

B. 284. 1. F. 3. 11. 7. G. 4. 2. 8.

Welcher vff das dritt fürpott vmb freuel zu antwurtten nit ershint. Welcher vnserm grichtschryber vmb eynung antwurt zu geben vf daz dritt fürpott vor gricht nit erschinen noch ghorjam sin welte, der selbig sol durch vnsern schultheissen, (so es im anzöugt würt) von stund an in gßengnus gleyt vnd fürderlich ghalten werden, vmb den freuel am rechten red vnd antwurt zegeben.



136. Verfahren bei Freveluntersuchung.

F. 3. 20. 1. G. 4. 2: 8, 9.

Wie man freuel fertigen vnd der tat vnderrichten sol. So aber einer der eins freuels gezigen vnd darumb beclagt nit gichtig würt, so sol gegen in der statt recht der kuntschaft halb wie sunst in allen anderen sachen geprucht vnd darnach geurteylet werden. Ob aber vnser grichtschryber mangel halb der kuntschaft etwan an eins fürgnommen hand zücht, daz er ouch tun sol vnd mag, doch allein vmb schlecht freuel, alldann sol an den grichtsäßen ston, das selbig zeerkennen oder nit, nach gstalt der sach vnd person, als in irem eyd erlüttert ist.

137. Eid und Frist für Leistung bei Frevelstrafe.

F. 3. 11. 9. G. 4. 2: 21, 23.

Zyl vor der leyistung nach dem eyd. Wellicher vmb eynung gefertiget vnd peenfellig würt, der sol ouch angentz offentlich am rechten einen eyd zu got mit vserhabnen fingern vnd glerten worten schweren, in den nechstuolgenden achttagen nach dem eyd vß der statt Bern für der burgern zyl hinuß zuferen vnd nit widerumb dafür harin zekomen, die vsgleyte zyt sye dann geleytet, vnd dennocht nit, die buß sye dann vor vnd e vnserm eynunger ze vnsern handen ingeantwurtet. Welcher aber die buß des gelts innerthalb den obbemelten achttagen vßricht vnd bezahlt, der selb hat nach den selben achttagen noch einen monat zyl, eb er für der burgern zyl hinuß müeße.

138. Zuständigkeit des Raths zu Fristverlängerung.

P. 10. R. 12. LSB. 19 F. 3. 11. 10. G. 4. 2. 22.

Ein rat mag das zyl erlengeren. Nach verschynnung der selben zyt sol er one wyter vßzüchen leysten, es were dann das er für vnsern rat keme vnd daselbs jemlich sachen vnd ehafte not dartäte vnd anzöugte, das den merenteyl des rats düchte, das im fürbaß tag, zyt vnd wyl zegeben were. Alldann mag der rat ime das zyl erlengeren vmb einen monat minder oder mer vngewarlich, doch also daz an zyt vnd pfeuningen nützit

abgon vnd der gefertiget nach verschnung der erloupten zyt by sinem getonen eyd die leystung an die hand nemen sol.

139. Pflicht zur Bezahlung und Verbürgung der Frevelstrafe bei Fremden  
bzw. Schuldhaft dafür.

F. 3. 11. 11. G. 4. 2: 17, 18, 20.

Frembd sollent das eynung gelt bar vßrichten. Aber alle die, so in vnser statt vnd irem gericht freßent, die vßerhalb in andern gericht hupßheblig gßeßen vnd frembd sind, sollent in irem eyd schweren, das eynung gelt angentz vor vnd eb sy ansachent leysten vnd hinweg züchent, vßzerichten oder ob sy das selbig nit vermöchtent, zeuerbürgen, damit der statt ir egeuallen eynunggelt durch die frembden, so villicht niemermer in die statt Bern ze komen fürnemen oder harnach etwan, so die sach in vergeß gstelt were, harin komen möchtent, entragen werde. Ob aber ein semlicher frembder sin eynunggelt also wie obstat zebezalen noch ouch zeuerbürgen nit vermöchte, so sol er angentz in gsengnuß gleyt, mit wasser vnd brot darin enthalten werden vnd also sollich eynung gelt abdienen, namlich allwegen ein tag vnd ein nacht j 12 den. Ob aber des eynunggelt minder were dann j 12 den. so sol er ein tag allein oder ein nacht allein darfür innligen vnd demnach vßglaßen die leystung in obgeschrybner zyt, namlich so fünf wuchen nach beschechnem eyd verschnen sind oder darvor, ansachen xc., der rat hette ime dann die zyt erlengert, als obstat.

140. Einzug der Frevelstrafgelder.

F. 3. 11. 14. G. 4. 2. 15.

Wie das eynunggelt sol ingezogen werden. Vnser eynunger, dem daz eynunggelt inzeziehen durch vns beuolchen ist, sol allein die eynungsummen, die im geben werdent, empfachen vnd verrechnen, die überigen, so im nit zupracht, sollent ime vß dem freuel buch gezogen zu jeder rechnung in gschrift gstelt werden, die selben wüssen für vnd für inzeziehen.

141. Verbot des Erlasses von Frevelstrafen.

P. 2. R. 7. LSB. 14. F. 1. 14. 5.

Man hat nit gewalt, die eynung abzelaßen. Wir der schultheis rät vnd gemein burger der statt Bern sollent vnd mögent keinen gewalt haben, einichen eynung weder der zyt noch der pfenningen halb, weder diesem noch jenem nach vnd abzelaßen, sonders sol ein jeglichs mensch, alles daz, so es mit freuel verschuldet hat, nach innhalt darüber geordneter bußen vnd satzungen leyßen vnd darumb gnug tun fürderlich vnd vngenerlich. Vnd sol vnser schultheis nit verpunden sin, von semlicher sachen wegen jemants für vnsern rat komen ze laßen vnd sol darumb kein ratschlag geton werden.

Wir sollent ouch die eynungen weder an der statt gemeinen werchen, es sye in dem graben noch anderswo, niemants laßen verwerchen, verwachen, abdiene noch abkoufen.

142. Ausnahme bei Theilnahme des Straffälligen an Kriegszügen der Stadt. Erstreckung auf Frauen.

F. 1. 14. 7.

Stattzeichen laßt die leystung ab. Doch bhalten wir vns selbs vor, wenn vnd so dick vnd vil wir mit vnser statt Bern paner vs vnser statt Bern zu feld vnd krieg züchent oder mit einem stattfenli ein herzug tund, als ob wir mit vnser paner vßzugent, welliche dann, so sich eynungen halb verschuldt hettent (vßgenommen vmb todtschlag, diebstal vnd malefizisch bößheiten) mit vns zu krieg züchent vnd ir lyb vnd leben, wie ander fromm Berner, zu vns sehent, oder ob villicht ein leyfender vnuermüglichkeit halb sins lybs nit selbs in eigener person mit vns züchen möchte vnd aber an siner statt einen soldner vnd verweiser in sinem eignen costen mit vns deßmals zu krieg geschickt vnd geuertiget hat, daz wir den selbigen der zyt leystung halb wol gnad tun vnd mit namen sy mit vnd vnder vnser statt paner oder stattfenli, so an statt der paner hinüs getragen were, wol in die statt bringen vnd führen mögen vor

vollkomner vßleyftung der geschwornen zyt, doch also, daz sy kuntlich machent mit irem venner oder mit zweyen anderen erbaren mannen, daz sy mit vnserm paner oder senli, so der paner statt verweisen, die fart gezogen syent oder einen soldner an ir statt, wie vorstat, darmit geschickt habent. Vnd sollent ouch vorhin das eynung gelt in die statt zu vnserß eynungers handen überschicken. Vnd ob einer von einer getonen wundenen wegen vßgeschworen hette, der sol ouch vor vnd eb er in die statt komen, sich mit dem geserten versünen vnd in zefryden machen.

Die frowen, so leyntent, mögent glycher gstat vnghindert, daz sy nit im krieg gsin, ingfürt werden.

#### 143. Zusammenfluß von Strafen.

R. 327. F. 1. 14. 3. G. 4. 1. 3.

Größere buß nimpt hinweg die mindere. Als sich oft vnd vyl begipt, daz einer in einem handel mer dann ein eynung verschuldet, da habent wir angesehen, wenn ein person einßmals in einem hader, gestüchel oder handel mer dann ein freuel begat, daz die selb freulende person allwegen allein den größten freuel büeßen vnd ablegen vnd damit der minderen eynungen ledig sin sol. Doch wellent wir hiemit die sazungen, so mit vßtruckten Worten mer dann ein straf erfordert, als harnach stat, nit geschwecht, sonderß vorbhalten haben.

#### 144. Hälfteminderung der Frevelstrafe bei Frauen.

(13. Februar 1535.)

B. 310. F. 1. 14. 2. G. 4. 1. 2.

Wie frowen sollent gesertiget werden. Ein frowenbild, so einen eynung, es sye mit Worten oder Werken, vmb wellicherley freuel oder in was gestalten sich joch der zutragen möchte, verschuldet hat, sol allwegen jeder eynungen vnd büßen, so harnach, vß die freuel geordnet, geschryben sind, nit mer dann den halben teyl an zyt vnd pfenningen ablegen vnd erlyden. •

145. Besondere Bestimmung über die Strafen bei Fremden je nach Wohnort der Schuldigen.

S. 281. b. B. 284b. F. 1. 14. 8.

Der ingseßner vnd vßburgern vorteyl an beschuldung der eynungen gegen denen, so nit burger sind. Ingseßen vnd vßburger sollent disern vorteyl gegen denen, so nit burger sind, haben. Namlich was freuels (vßgnomen todschläg vnd malefizisch boßheiten) sy sunst mit worten oder werchen an vnd gegen inen den frembden vnd vßlendigen begond, sollent vnser burger, sy syent inner oder vßer, der leyistung ledig vnd vertragen blyben. Aber doch daz eynunggelt nach besag der sätzung mit dester weniger vßrichten vnd darzu die leyistung der zyt mit zwysacher geltbuß erkoufen vnd ablösen. Also wo die sätzung zehen schilling wyßt, daz sy denn drißig schilling vnd also für vnd für zerechnen, drysfache geltbuß bezalent. Vnd sollent ouch nach gebner vrteyl angentz am rechten schweren, solliche buß des gelts in achttagen den nechstkünftigen dem eynunger vßzerichten vnd, wo sy daz nit annement oder dem eynunger solliche vßrichtung nit tund, so sollent sy dannothin by demselben eyd leysten, wie die sätzungen, irs begangnen freuels halb wyßende, zugebent.

Aber alle die, so an einem ingseßnen oder vßburger freßlent, sollent der statt recht mit leyistung vnd in ander weg lyden vnd sol an den burgern der statt recht gegen den selben gestattet werden.

146. Rechtsstellung der Einwohner von Bern.

F. 1. 2. 1.

Welche inderburger syent. Alle die in vnser statt Bern hußheblich gseßen sind vnd alda lieb vnd leyd tragent, die selben sollent für burger gehalten vnd geachtet werden, der statt recht haben vnd aller rechten vnd fryheiten der selben statt gnoß sin.

147. Rechtsstellung der Eingeschriebenen im Bürgerbuch.

F. 1. 2. 2.

Welche vßburger syent. Alle die, so sich in vnser burgerbuch inschryben laßent vnd dannothin der vßburgern recht

erfüllent, sy syent in oder vßerthalt vnser statt gricht gseßen, sollent für burger geachtet vnd der leystung vnd gelzhalb wie die ingseßnen burger ghalten werden.

148. Berücksichtigung des Anlasses bei Frevelstrafen.

F. 1. 14. 6.

Vrhab der worten. Wenn einer dem andern so grobe ungepürliche verachtliche vnd anläßige wort gebe, dardurch der ander bewegt wurde, daz er einen freuel begienge, alldann sol die erläuterung der leystung halb an erkantnus vnser schultheissen vnd rats ston, je nach gestalt der säch gnad zebewysen vnd die leystung nachzelaßen. Doch ob schon die leystung der zyt nachgelaßen wurde, so sol doch dz leystunggelt dafür geben werden, wie obstat.

149. Nothwehr.

(31. März 1496.)

S. 275. B. 278. F. 1. 19. 1. G. 4. 6. 14.

Vrhab mit der hand. Wenn an einem mutwilliglich vnd one alle vrsach zefräßen vnderstanden, also daz dem selben not wurde sich zeerweren vnd sins lybs vnd lebens zefristen vnd denn der, so also angetryben were, ein wundaten tun wurde, so sol ouch an eins schultheissen vnd rats erkantnus ston, ob der getäter von der wundeten wegen leysten solle oder nit.

150. Nähere Bestimmung über Anfängerschaft.

F. 1. 19. 10a.

Wie vrhab sye an gwer gryßen. Doch sol hieby zu wüssen sin, daz einer, so der erst freuenlich vnd in zornigem mut an sin gwer gryßt, sol ein vrhab tan haben erkennt werden oder nit, nachdem der ander dargegen ein großen oder kleinen eynung begat oder nachdem daz gwer gächlingen schaden tun möchte.

151. Urheberstrafe.

F. 1. 19. 10a.

Vrhabß straf. Wenn dann der selbig, so sich hat müeßen erwerben, ledig vnd vrsacht ze sind erkent würt, so sol der ander

der inne mit werfen vnd mit der hand angetryben hat, für un leyften vnd die buß, so der ander verfallen were, an zyt vnd pfennigen lyden vnd abtragen, es sye wunden trostungsbrüchen oder andrer eynungen halb.

152. Rechtsstellung der Einsassen gegenüber dem auswärtigen Urheber.  
P. 22. R. 46. LSB. 50.

Brhab zwüschen innern vnd vßern. Wir wellent ouch vnd habent gsetzt, wo ein vßerer der nit burger were, einen innern anreyzet mit worten oder werchen, soner daz der inner finer eeren halb nit über werden möchte, dann daz er inn deßmals schlacht, wundet oder lybloß tut, mag denn der inner nach der statt recht erzöngen, daz der vßer der anfenger vnd vrheber gsin, wie obstat, so sol er im nützit besseren, sonders von menglichem ledig vnd vrsech sin. Doch sollent die vßburger hierinne nit für vßer geachtet, sonders irothhalb ghandlet werden nach denen satzungen, so von der vßburgern wegen wyfend.

153. Frevel außerhalb der Stadtgrenze.  
P. 23. R. 45. LSB. 49. F. 1. 19. 5.

Brhab vßert der statt vnd burgern zyl. Wenn aber ein vßburger einen innern vßerthhalb vnser statt vnd der burgern zyl sonil anreyzte vnd suchte, daz der inner von finer eeren wegen nit empären noch fürkomen möchte dann daz er sich weren vnd schirmen müeßte vnd er daz nach der statt Bern rechten erzöngen mag, was dann der inner in sollichem dem vßburger oder einem andern vßern, so glycher gstat gegen im ghandlet, tut, es sye mit schlachen, mit wunden oder mit todschlag, daz sol er nach zimlicher erkanntnus vnser schultheiß vnd rats oder der zweyhundert bueßen vnd ablegen one generd.

154. Tödtung.  
P. 36. 35. R. 49. 48. LSB. 53. F. 1. 19. 2.

So jemants einen ingseßnen burger der statt Bern in andern grichten lybloß tut. So ein ingseßner burger der statt Bern einen andern ingseßnen burger vßerthhalb vnser statt vnd



stattzyl, ouch vßerthalb der statt gricht, wo joch daz were, zu tod erschlüege vnd lybloß machte, so sol der selb getäter darumb lyden alles dz recht, als ob er daz in vnser statt Bern geton hette.

Item ob ouch ein vsburger oder junst ein vßerer einen ingeseßnen burger, in vnser statt Bern geseßen, vßerthalb, wie obstat, zu tod erschlüege, so sol der selb vsburger oder vßerer glycher wyß darumb alles daz lyden, so er lyden vnd tun müeßte, wann er dißers in vnser statt Bern geton hette.

155. Urtheil als Mehrheitsbeschluß.

Wgl. P. 214. R. 5. LSB. 8. F. 3. 23. 2.

Strafen der begangnen fräßen. Voran ist zu merken, wie in hernachfolgenden sätzen etwas zu erkenntnuß des grichts, rats oder der zweyhundertten heimgstellt, daz allweg darby der merteyl der erkennenden vnd nit eben allein ein einhelliger ratschlag der selben verstanden würt. Dann in dißern erkenntnußen daz mer, wie ouch in allen anderen ratschlägen vnd vrteilen, gelten von beston sol als die einigkeit selbs.

Des ersten

volgent strafen der freuelen, so sich in rechtsfertigung ouch vor gricht oder rat von worten vnd werchen halb zutragent vnd verloufent.

156. Entfremdung des Rechts.

F. 1. 18. 1.

Wär den andern an frembden grichten pfendet, verpüttet oder beclagt. Deß ersten habent wir geordnet vnd gsezt, welcher den andern an frembden stetten vnd grichten pfendet oder pfenden heißt oder im sin lyb vnd gut vßerthalb verpüttet oder heißt verpietten oder inn vor einem frembden richter beclagt, daz der oder die, so diß daz bschicht, alle mal sechs pfund pfening vnser statt, durch vnseren eynunger ze empfachen, verfallen sin vnd on alle gnad vsrichten sollent, es sye dann vmb güeter,

so hinder einem andern richter glegen oder vmb erbfäl, so anderswo gefallen sind.

157. Pfändung bei bestirttener Forderung.

Vgl. Nr. 6.

Wär pfendet vmb vngichtig sachen. Wär jemants pfendet oder laßt pfenden vmb vngichtig vnd lougenhaft schulden, der sol ouch vnser statt sechs pfund pfenning zu rechter vnabläßlicher straf verfallen syn<sup>1)</sup>.

158. Eigenmächtige Pfändung.

Vgl. Nr. 7.

Wär one erloupnus pfendet. Welcher aber vs eignem gwalt one erkantnus deß grichts oder erloupnus des schultheißen oder rats jemants selbs pfendet oder befilcht zepfenden, der sol von vnser statt für der burger zyl faren vnd ein monat leysten vnd zehen schilling<sup>2)</sup> pfenning ze eynung geben.

159. Pfändungsabwehr.

Vgl. Nr. 8.

Wär pfand, so ordenlich gsucht werdent, weret. Wellicher aber den weyblen oder geschwornen pfandpotten, so vs beuelch vnser schultheißen oder rats pfand suchent, die pfand nit geben, sonders ze nemen weren welte, der sol vmb sin vnghorsam dry monat leysten vnd driffig schilling pfenning ze eynung geben.

160. Täuschung bei Pfandablieferung.

Vgl. Nr. 10.

Wär pfand gyt, daß einer nit bhan mag. Welcher einem pfand git, daß er nit mag behalten, sonders ime durch ander abzogen würt, der sol vmb sin betrogenheit faren von vnser statt vnd statt zyl dry monat vnd xxx β d. ze eynung geben.

<sup>1)</sup> P. 151: 3 ℥ dem schultheißen und 3 ℥ dem Kleger.

<sup>2)</sup> P. 135: 1 ℥. P. 152: 10 ℥. LSB.: 10 β den.

161. Pfändung an Kranken und Gefangenen oder vor der Zeit.

F. 1. 18. 13.

Wär jemanths in sinem huß überfalt umb geltschuld. Niemandts sol ein kranken oder gefangnen menschen in sinem huß von geltschuld wegen überfallen one erloupnus vnserß schultheissen vnd rats noch ime in oder vßerthallb sinem huß vf sin gut fallen, daß selbig weder angrysen, verhesten noch bekümben vor vnd e zyl vnd tag, daruf der krank oder geuangen die schuld zebezalen verfallen, verloufen ist. Dann wär zewiedertun wurde, der sol ein monat leyften vnd j  $\text{ũ}$  den. ze eynung geben.

162. Entweichen aus dem Recht.

F. 1. 18. 2.

Wär vß dem rechten wycht. Wenn sich zwo personen gegen einandern in recht stellent vnd dero eine darnach vor vßtrag des rechten vß vnser statt fart vnd sin recht nit suchen noch des rechten erwarten will, die selbig hingewichne person, sy habe clagt oder geantwurtet, sol ein gantz jar von vnser statt vnd statt zyl sin vnd fünf pfund pfenning ze eynung geben.

163. Beiständerzal.

Vgl. Nr. 24.

Wär zumil byständer hat. Wellicher für gricht oder rat von siner gehesten vnd sachen wegen mer bystendern mit im bringt, dann hienor die ordnung zuläßt, der selb sol xiiij tag von der statt leyften vnd x  $\beta$  d. ze eynung geben.

164. Lösung aus der Leistung. Amtsverlust des Geltstagers.

F. 1. 20. 11; 2. 1 4. G. 2. 25. 1.

Welcher leyftet von geltschulden wegen. Wer sich laßt umb geltschulden vßclagen vnd so wyt tryben, daz er den eyd für der burgern zyl schwert vnd ouch die leyftung darzu an die hand nimpt, der sol nit widerumb für der burgern zyl harin komen, er habe dann vorhin vnserm eynunger zu der statt handen ein pfund pfenning vßgewyßt. Vnd ob er in der zal

der zweyhundertten oder an ämptern were, so sol er der selben entsetzt sin.

Wellicher burger gmeinen gelten tag ansetzt vnd fürschlacht oder öffentlich an der cancel verkündet würt, daz sin efrom oder kind vor im geirret syent, der sol ouch von räten vnd burgern gestoßen vnd der ämptern entsetzt werden.

#### 165. Ausklagebuße.

F. 1. 17. 8.

Buß der vpflegten. Wellicher sich vpflegen laßt, ob er schon darnach der schuld bezahlung tut, der sol nütdesterminder dem gricht vmb die verschmachung des grichts verfallenden freuel vßzerichten schuldig syn x ß den.

#### 166. Verfallbuße.

(19. Juli 1403.)

P. 98. 225. R. 136. 140. 319. LSB. 142. F. 3. 23. 4.

Vnrecht<sup>1)</sup>. Beclagt jemants den andern vor gricht vnd aber er zu der säch vnrecht gwünnt, so sol er dem gricht v ß den. ze eynung geben.

#### 167. Buße ungerichtfertiger Zeugenanrufung.

F. 1. 18. 7. G. 3. 8. 9.

Verwegne kunttschaft. Welcher sich verwigt, kunttschaft gegen einem andern ze legen vnd joch allein ein kunttschaft nempt, er neme ein person, brieff oder anders vnd aber kein kunttschaft leynt, der sol x ß den. vßrichten. Die werdent gwonlich den grichtsweyhlen.

<sup>1)</sup> R. sagt einlänglich: Vnd ob dann der klegler im rechten vnrecht gwonnen vnd sin säch verlueren wirdt, sol der selb sinem ansprecher den costen so er deßhalben empfangen hat in bescheidenheit abtragen vnd bezalen, vnd darzu so diß das beischicht zu vnsern handen zu rechter pen ein pfundt pfenningen vnser munnz geben vnd vßrichten.

Ob aber der ansprecher so sich also zu notklegt bringen vnd triben laßt vnderligt, aldenn sol er den klegler sinen costen ouch in bescheidenheit vnd darzu vns zehen schilling pfenningen zu pen verfallen sin vnd abtragen.

168. Gebühr bei Beweisverfahren.

F. 3. 19. 20. G. 3. 3. 14.

Kunttschaftgelt. Wār aber kunttschaft für gericht bringt vnd nach der partynen voroffnung vnd deß richters formlich gepietten laßt reden, als menge im gut erkennt wirt, da sol sin gegen-  
teyl von der selben jeder v β den. vsrichten. Als menge aber im abstat vnd vngnugsam erkennt würt, von der selben jeglicher sol er v β den. geben, alles zu der gerichtsäßen handen.

169. Gebühr bei Eideszuschiebung.

F. 3. 19. 24. G. 3. 3. 8.

Eyd. Welcher an sins gegensechers hand dinget, der ist dem gericht auch x β den. verfallen, der eyd beschehe oder nit.

170. Buße bei Zahlungsbefehlen.

LSB. 133. F. 1. 18. 6.

Wār potte clagen laßt. Wenn einer person durch den richter gepotten würt, gebner vrteyl statt zetund vnd aber die selb person der vrteyl nit deß tags glept, jonders laßt myter vff potte clagen, so sol sy von der ersten clegt, vß potte beschehen, der statt ze rechter buß verfallen syn j 7 den. von der andern clag xxx β den. vnd von der dritten vnd letzten clag iij 7 den Vnd sol hierinne niemants verschonet werden, die potte oder grichte werden gnempt vnd geöffnet.

171. Leistungseidbruch.

P. 18. F. 1. 15. 1. G. 4. 1. 10.

Wār vßgeclagt den eyd überficht. Nachdem einer vßklagt würt also daz er von geltschulden oder begangner freßen wegen einen eyd schwert für der burgern zyl hinus zeferen vnd alda ze leyften vnd aber nütdesterminder über den selben eyd one dero, so inne hinus clagt habent, gunst wüssen vnd willen in der statt blypt oder, so er hinus kompt, alldann sich widerumb harin füegt vor vnd e sin zyl vß oder ime erloupt ist, wenn denn der großweybel oder ander weybel das selbig vernement,

so sollent sy one wyter hinderſichbringen die ſelbig perſon fenglich anzenemen, in die feſſen zelegen vnd demnach den handel einem ſchultheiſſen oder rat anzuzeigen ſchuldig ſin. Die ſelben vnſer rät ſollent dann die eydbrüchig perſon am rechten fertigen vnd alſo ſtraſen laſſen. Namlichen wellicher ein mal den eyd, den er alſo von eynungen oder geſtſchulden wegen für der burger zyl vſgeſchworen hat, überſicht vnd über den ſelben ſinen eyd für der burger zyl harin one vrloup kompt oder wandlet, der ſol fünf jar leyſten vnd v  $\pi$  den. ze eynung geben.

Welcher aber zum andern mal in glychem ſal eydbrüchig erſunden würt, der ſol glyche ſtraf an zyt vnd pfennigen ze leyſten ghalten vnd darzu angenz an daz halßyſen gſtelt werden.

Welcher aber zum drittenmal den eyd überſehen vnd alſo ein meinyd geton haben bezüget würt, der ſelb ſol alldann vom leben zum todt gricht werden.

Als oft der cleger dem vſgeſchwornen harinzekomen oder harin ze plyben ein benempte zyt erloupt, doch ſinem rechten one ſchaden, wann dann die nachglaßne zyt verloufen iſt, ſo ſol der, ſo vſgeſchworen hat, one vſzug vnd one erwartung einicher ermanung widerumb für der burgern zyl hinuſ ſeren vnd leyſten vnd der cleger nit ſchuldig ſin, inne durch die weybel oder ſunſt hinuſ zekeren zemanen, ſonders welchen ein zyt erloupt were, vnd der ſelb nach verſchynnung der ſelben gnempten zyt, nit one verzug leyſten, ſonders harin blyben wurde, der ſol geſtraft werden als einer, ſo ſunſt den eyd überſehen, als obſtat.

#### 172. Aufnahme Leistungseidbrüchiger.

(21. Januar 1336.)

P. 33. R. 51. LSB. 55. F. 1. 15. 2. G. 4. 1. 11.

Wär die eydbrüchigen vſenthaltet. Niemandſ ſol dero, ſo in diſern ſchulden ſind, namlich den eyd überſehen hond, keinen in vnſer ſtatt in ſinem huß ghalten, ſo er weiß, daz er den eyd überſehen, ſonders ob ein ſemlicher one ſin wüßen in ſin huß ſeme, inne hinuſ zugon vermanen, ob er nit ghorſam ſin noch vſ ſinem gheiß hinuſ gon welte, alldann ſemlichſ einem

schultheissen verkünden vnd zwüßen tun. Wer daz tut, der ist ledig. Wellicher aber daz nit tut, sonders den eydbrüchigen mit wüßen bhaltet vnd daz bezüget würt, der selb sol ein ganz jar leyssen vnd x  $\text{fl}$  den. ze eynung geben.

173 Ungehorsamsbuße <sup>1)</sup>.

P. 51. R. 31. LSB. 37. F. 1. 17. 5.

Wär eins schultheissen oder des rats pott nit haltet. Wellicher person aber üzit zetund oder zehalten gepotten würt durch vnsern schultheissen vnd sy dem gepott vnghorsam ist, so sol die selbig vnghorsame person zu der statt handen geben vnd vsrichten zu rechter buß v  $\text{fl}$  den.

Ob aber dz pott von vnserm rat oder von räten vnd burgern vßgangen vnd dem nit ghorsam beßechen were, so git der vnghorsam x  $\text{fl}$  den. Doch sol diße sätzung die trostung gepott vnd andere gepott, denen sunder strafen zugschryben sind, nit berüren.

174. Unterliegbuße.

F. 3. 24. 3.

Die bußen der appelazen. Wellicher von dem gricht in rat appelliert vnd vnrecht gwünt, der git zu straf ij  $\text{fl}$  den., die sollent an der kilchen buw gewent werden, der aber wyter, namlich für die sechzig der burgern appelliert, der sol vsrichten. er gwünn recht oder vnrecht, iij  $\text{fl}$  den. zu der statt handen, Vnd wellicher für die zweyhundert oder vnsern großen rat appelliert oder sunst sy zebesamlen vnd für sy zekomen begert, der sol ouch zu der statt handen v  $\text{fl}$  den. erlegen, er gwünne recht oder nit.

<sup>1)</sup> Die Zusammenstellung von Ungehorsam gegenüber Schultheissen-geboten mit denjenigen gegenüber Rathsgesboten ist neu. Erst eine Sätzung vom 15. Dec. 1517 stellt erstere unter Strafe und zwar noch unter drei Pfund Buße.

Die frühern Sätzungen PRLSB. trennten die Gebote von Räten und von Zweihundertern und setzten diese unter 10  $\text{fl}$ , jene unter 5  $\text{fl}$ .



## 175. Falsche Anklage.

F. 1. 18. 4. G. 4. 2. 13.

Überlegten. Wellicher einen andern öffentlich am rechten anzöugt vnd verclagt, er habe mit worten oder werchen etwas freuels vnd bußwürdigß ghandlet, so sol der cleger gwyßen werden (ob der verclagt nit anred ist), kuntschafft darumb ze stellen. Erzöugt er dann sin fürgeben nach der statt Bern rechten, so sol der gethäter sinen begangnen freuel nach darumb gemachter satzung ablegen. Mag aber der anclager sin clag nit kuntlich machen, wie recht ist, so sel er an des verclagten fußstapffen ston vnd namlich die straf, die dem andern, so er schuldig erfunden, vsgleyt worden were, lyden. Doch hond die eernerletzlichen zured, ir sondere straf, als jez harnach volget.

## 176. Zornschelte.

P. 12. R. 19. LSB. 25. F. 1. 20. 1. G. 4. 12: 1, 2.

Scheltwort in einem gächen zorn. Wellicher zu dem andern in einem gächen zorn grett hat also, du bißt ein schelm, bößwicht, dieb, verräter, mörder, falscher feker, meinydiger vnd oder gschynng din mutter oder andre vnzüchtige eernerletzliche scheltwort vßgoßen vnd deßhalb dem jhenigen, dem er also zugrett, am rechten vmb die eernerletzlichen wort wandel tan vnd inne an des richters stab ent schlagen vnd bekennt hat, sollichß in vnbesintem zornigem mut beschechen sin, so sol der schelter leyften ein monat vnd x ß den. ze eynung geben. Wenn aber vf inn nit nach der statt Bern rechten erzöugt mag werden, daz er die scheltwort, deren er gezigen ist, grett habe, alldann sol der cleger, der vermeint, er welte erzöugen, daz der ander die wort grett, vnd aber das selb nit erzöugt hat, x ß den. ze eynung geben, aber der leyftung emprost sin.

## 177. Ueberlegte Scheltung unter Augen.

F. 1. 20. 2. G. 4. 12. 3.

Wär mit verdachtem mut vndermundß zuredt vnd darumb wandel tut. Wellicher aber nit vs zorn, sonderß mit wolbesintem bedachtem mut einem andern verdachtlich, aber doch vorwerß vnd vndermundß also zuredt, daz die selbig red ime sin

eer, lyb und gut berüert vnd verletzt, inmaßen daz ein gericht oder rat oder der mererteyl der selben erkennen mögent, daz diße wort des andern eer lyb vnd gut betreffent vnd der zureden ein gepürliche entschladnus tut, der selbig eergeschender sol ein ganz jar leyften vnd x  $\text{fl}$  den. one gnad ze eynung geben.

178. Scheltung hinter dem Rücken.

(9. März 1463.)

P. 29. R. 21. LSB. 58. F. 1. 20. 3. G. 4. 12. 4.

Hinderrucks eerabschniden. Wellicher aber dem andern also verdächtlichen sin eer abschnidet vnd verletzt in sinem abwesen, ime hinderrucks vnd demnach am rechten einen widerruf tun muß nach erkennender urteyl, der selbig eeruerlezer sol hieobgeßchrybne buß drysfach lyden, namlich drii jar leyften vnd xxx  $\text{fl}$  den. ze eynung geben one alle gnad.<sup>1)</sup> Doch sol ein frow allwegen halbe straf haben, wie in einer andern sätzung begriffen stat.

179. Verleumdung.

P. 26. 49. R. 26. LSB. 30. F. 1. 20. 5. G. 4. 12. 5.

Wär das, so er einem andern zugredt, war sin erzöugen wil vnd nit mag. Wär aber der vermeßenheit ist, das er vnderstat, ein sach, die er einem andern zugleyt hat, so dem selben sin eer, lyb vnd gut berürt, vñ inn kuntlich vnd war ze machen vnd aber das selbig nit nach der statt Bern rechten erzöugen mag, sonders inn dero entschlachen muß, alldann sol der selbig des ersten die straf, so hieoben vñ die eeruerletzlichen zureden geordnet sind, zelyden über sich nemen vnd darzu umb sin vermeßenheit, daz er den andern erst mit kuntschaft zu einem semlichen, wie er im zugrett ghept, ze machen vnderstanden, noch ein ganz jar leyften vnd x  $\text{fl}$  den. ze eynung geben über empfangne buß.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> P. 29 und R. 26 machen diesen Unterschied, wie hier Nr. 177 und 178, nicht. Dagegen sprechen L. S. und B. nur von dem hier in Nr. 178 erwähnten Fall.

<sup>2)</sup> Die Handschriften PRLSB wenden hier den Schlußsatz von Nr. 178 auch an.

180. Scheltung des Richteramts.

(3. April 1385)

P. 34. R. 16. LSB. 33. F. 1. 17. 12.

Wär redt, mir ist vnrecht grichtet. Wär da spricht also, mir ist vnrecht bschehen oder mir ist vnrecht grichtet, redt er das vor gricht, so sol er leyten ein monat vnd x ß den. ze ernung geben, redt er es vor rat, so ist dise buß zwysach vnd vor den zweyhundertten drysfach an zyt vnd an pfenningen on alle gnad.

181. Schädigung wegen Unterliegen im Recht.

(8. Januar 1429.)

R. 35. LSB. 41. F. 1. 19. 12. G. 4. 10. 6.

Wär sin gegenteyl, so im rechten obglegen, darumb schädiget. Item wenn zwen mit einandern vor gricht ze schaffen hond vnd dadannen scheyden, die sach sye noch mit der vrteyl vollendet oder nit, vnd aber einer dem andern fürzücht, vñ inn wartet vnd inn angryft, was denn dem, so also freuenlich vnd in zornigem mut gwartet vnd angriffen hat, übelß an sinem lyb zugsfügt würt, da sol er sinen schaden an im selbs haben vnd der, so also angriffen ist, von der statt vnd menflichem vrsech sin on alle besserung. Aber der angryfer, so also gwartet hett, sol daz, so der angfallen verschuldet hette, ablegen, besseren vnd für inn leyten vnd sol den angryfer haran nütit schirmen, weder handueste, satzungen noch ander fryheiten in kein wyß.

182. Angriff wegen Vorladung.

F. 1. 19. 8. G. 4. 10. 5.

Wär über rechtspietten jemanß übelß zugsfügt. Item welllicher über daz im würt rechtgepotten einen rechtpiettenden anfallt vnd in zornigem mut frefne hand an inn leyt oder einichen ernung an vnd gegen im begat, was dem selben übelß zugsfügt würt durch den, so recht gepotten hat, daz sol er ouch alles an im selbs haben vnd der rechtpiettend von der statt vnd menflichem vrsech syn on alle besserung, vnd sol der, so sich deß

rechtpiettens nit benüegt vnd ersettigen laßen, sonderß darüber ghandlet hat, als obstat, alles daz, so der rechtpiettent verschuldt hette, ablegen, besseren vnd für inn leyßen, vnd mag inn hiewider nützit schirmen.

183. Frevel in amtlicher Versammlung der Zweihundert.

P. 42. R. 38. LSB. 42. F. 1. 17. 3.

Wär vor den zweyhundertten oder der gmeind fräfflet. Groß vnfrid vnd vflouß<sup>1)</sup> in vnser statt zeuersehen habent wir geordnet, wenn vnser gmeind oder vnser zweyhundert, gnempt der groß rat, versampt by einandern ist vnd dennzmal einer über den andern in zornigem mut meßer zuckte oder sunst freuenlich hand an jemants leyte vnd er des selben (ob er deß mißgichtig were) nach der statt recht bezüget würt, so sol der self getäter in der zweyhundertten hende, doch vf ir gnad, vmb sin lyb vnd gut gefallen sin, nach dem die sach were.

184. Angriff auf Verhaftete.

P. 144. R. 58. LSB. 57. F. 1. 17. 7. G. 4. 10. 3.

Wär ein person anfieler, so fengflich für gricht gfürt wurde. Welcher ein person, so von ir mißtät wegen für gricht fengflich gfürt wurde oder vnderwegen were, daz man sy wolte darfüren, anfieler oder hulfe vnd riete, daz sy angfallen wurde, one sunder vrloup vnserß schultheißen vnd rats oder der zweyhundertten, der sol von vnser statt vnd dero zyl faren x jar vnd C ð den. ze ennung geben.

185. Verschuldung ungerechter Verhaftung.

Vgl. Nr. 4.

Wär jemants ze vnrecht laßt inlegen. Welcher jemants in gfengfnuß oder verwarung ze legen pittet, verschafft vnd wirbt vnd aber der inglegt der geziget, darumb er inne laßen inlegen vnd enthalten vnschuldig würt, so sol der, so inne ze vnrecht

<sup>1)</sup> P. L. S. und B. haben noch statt „vflouß“ das alte Wort: „vreis“ und „freis“ (Schrecken).

erworben hat inzelegen, ein halb jar leyften vnd v. 7 den. ze eynung geben<sup>1)</sup>).

186. Vorwurf von Kriegsunfall.

P. 43. L. 59. SB. 60. F. 1. 17. 13.

Wär dem andern verwyßt vnd spricht, wir hond disen krieg oder vnfall von dir<sup>2)</sup>). Welche person, man oder from, jemants von eins kriegs wegen, so mit der merern volg der zwenhundert vnd groffen rats angnommen, gesamnot vnd gemeret were, vnder ougen verwyßt vnd spricht, wir hond disen krieg, vnruw, vnfall oder wie sy reden welt, von dir oder du hast vns harin gepracht oder du hast graten oder gholffen meren oder im anders zuleyte ic., so sol der man faren von vnser statt vnd statt zyl fünf monat vnd v 7 den. ze eynung geben vnd ein from zwen monat leyften vnd darzu ij 7 den. ze eynung geben.

187. Frevel wegen Amtspflichterfüllung.

P. 119. 145. R. 177. L. 172. SB. 171. F. 1. 17. 1. G. 4. 4. 3; 4. 9. 1.

Wär an einem amptman von des ampts wegen fräset. Welcher an vnd gegen jemants, dem wir ein ampt zu verwalten beuelchent, fräset vnd einich eynung verschuldet von des selben sins ampts wegen, so sol er, der getäter, den begangnen freuel mit drysfachem eynung an zyt vnd pfeuningen büessen vnd darzu, ob im durch den amptman übelß zugfüegt wurde, sinen schaden an im selbs haben vnd der amptman vmb alles daz, so er dem anloufer tette, von menflichem ledig vnd vrsech sin. Vnd sol ouch diße satzung nit syn wider den brief, so wir vnserm schultheißen vnd sinen knechten alle jar zu osteren gebent, sonders sol der selbig genzlich in siner kraft blyben.

<sup>1)</sup> P. 3 monat vnd 30 schilling pf. stebler.

<sup>2)</sup> P. gibt kein Datum. S. datirt Nr. 186 von 1428; L. und B. von 1328. Für letzteres Datum spricht der Eintrag dieser Satzung in P. Nr. 43 von der ältern Hand, die sonst nur bis 1407 reicht. Aber alle drei Handschriften LSB. enthalten keine genauere Monats- und Tagesangabe, was ebenfalls für das ältere Datum zeugt.

## 188. Frevel in öffentlicher Versammlung.

P. 41. 147. R. 17. F. 1. 17. 4. S. 4. 10. 1.

Wär im rathus, egerichtshus ꝛ. frevlet. Wär in vnserm rathus, es sye vor den zweyhundertten, vor den sechziggen der burgern, vor dem rat, vor vnsern vennern, vor den heimlichen, vor gricht, vor denen, so die appellazen zuuerhören verordnet sind oder an andern orten in bemeltem rathus, ouch an vnserm egricht gegen dem andern in zornigem mut vffstat oder gegen im tringt, meßer zucht oder sunst frevne hand. an leynt in der zyt, so man versampt ist vnd rat oder gricht ze haben pflegt, der selbig sol faren von vnser statt vnd dero zyl vnd vßerthhalb blyben vnd leynten ein ganz jar vnd x  $\overline{\text{t}}$  den.<sup>1)</sup> ze eynung geben one gnad.

## 189. Öffentlicher Vornurß von Lüge.

P. 146. R. 18. LSB. 24. F. 1. 17. 11.

Wär den andern an bemelten orten heißt liegen. Wär jemants vor vorgeßchrybuen räten vnd grichten sagt also, du lügst oder du sagst nit war oder es ist erlogen, bschicht es vor gricht oder vor denen, so die appellazen fertigen oder vor dem egricht, so sol er von der vnzucht wegen leynten j monat vnd x  $\beta$  den. ze eynung geben. Wirt es aber grett vor rat oder den vennern oder heimlichen, so ist der eynung zwysfach an zyt vnd pfenningen. Beschicht es aber vor den sechziggen oder den zweyhundertten, so sol die erstgemelte pen drysfach sin, als dick er also redte.

## Zum anderen

volgent strafen der fräßen, so ein person an der anderen eeren lybs vnd guts halb begat vnd handelt.

Erstlich wie die so an jemants mit Worten vnd reden eynung verschuldent, sollent ghalten vnd gstrafft werden, ist hievor in denen sätzen, so der fräßen halb, die sich in rechtfertigung zutragent, gmachet, zum teyl erlütet.

<sup>1)</sup> P. 5  $\overline{\text{t}}$ .

## 190. Lügenvortrag.

(Rathsmanual vom 12. April 1512.)

S. 282. B. 286.

Wär den andern heißt liegen. Wär den andern heißt liegen, daz ist, wer spricht, du lügst, du hast glogen oder daz ist erlogen oder noch gröbere wort, damit dz wort liegen gemeint würt, harzu brucht, der sol ein monat leyten vnd x ß den. ze eynung geben, es were dann daz er nach der statt Bern rechten den andern glogen haben vnderrichten möchte. Aldann sol der selb, so also glogen, sollichen freuel ablegen.

## 191. Unberechtigte Ehekränkung.

(10. Januar 1361.)

P. 210. R. 66. L. 73. S. 74. 288. B. 74. 300.

Wär kind in die e verknüpft one der elteren wüssen vnd willen. Sytmals daz schädlich vnd wider alle recht ist, so jemand sine kind erzucht, daz dann jemand anders, man oder wyb, one dero willen, die aber die kind billich beraten sollent, daruf gat, wie man den selben finden angewinnen möge, daz sy sich heimlich vnd one irer eltern vnd fründen rat mit der e verredint, verknüpfint vnd verbindint<sup>1)</sup>, harumb haben wir geordnet, welliche personen, man oder frowen, also heimlich, geferlich vnd betrogenlich vnd one der fründen rat, die denn die kind, knaben oder döchtern, billich beraten sollent, als vatter mütter vögt oder ander fründ, ein e hülffent machen, sich darzu füegtent vnd rietent, die joch die sach nützig angieng, oder zügsame darumb trüegent, die selben personen sollent von vnser statt faren vnd die statt Bern ewiglich verloren haben also, wurdent sy darnach in der statt ergriffen, daz man ab inen richten sol als umb einen todschlag.

<sup>1)</sup> P.: Und diß davon großer schad vnd vnlust vfgestanden ist, vnd siß wir wol vernommen haben wie daz in jeglichs des heiligen richs stetten ze werenne verboten vnd verwaret ist vnd doch wir vollen gewalt haben, der vns verlihen vnd bestetigt ist von keisern vnd von künigen daz wir wol nütze vffsetze vñ vns setzen mügen durch des richs, vnser stat vnn vnsern nützes willen vnd ere. —



## 192. Friedbruch mit Worten.

F. 1. 19. 29. G. 4. 3. 9.

Trostung oder friidbruch mit worten. Wär nach vnd über gebne trostung vnd gepottnem oder zugesagtem fryden wider den, gegen dem er in trostung komen, es iye hinder oder vor im, zornmüetige, verwyßliche, eeruerleßliche oder anläßige wort brucht, schiltet, flucht, verdachtlich zuredt oder sunst in argwoniger meynung mit worten anzücht vnd also die trostung mit worten bricht, der sol über ander strafen, so er hiemit lut vorgechrybner satzung verschuldet hat, noch darzu geben von deß trostungsbruchs wegen xxv s den. aber nit leyßen von des trostungsbruchs wegen, er möge dann den vrhab nach inhalt darumb gemachter satzung vf den andern erzöugen. Aldann sol der selb darumb lyden vnd güng tun.

## Jez volgent

strafen der fräßen, so ein person an jemants lyb handelt.

## 193. Tödtung und Friedlosigkeit.

F. 1. 19. 1. G. 4. 4: 1, 2.

Todschlag. Wär in der statt Bern oder vñerthalb in der statt grichte jemants zu tod erschlacht, daz aber kein mord ist, der sol enthauptet werden one widerred, ja wenn er in der statt vnd irs gerichts zulen vnd marchen ergriffen ist.

Wenn aber der antwurtter mit kunttschaft gnugßamlich nach der statt recht erzöugt, daz er sin lyb vnd leben zefristen, ze schirmen vnd zeretten durch den vmbkommen genötiget vnd gezwungen iye vnd die zweyhundert das selb by iren eyden erkennen mögent, so sol er ledig vnd vrfeh sin von menglichem. Wir halten ouch hierinn vnsern amptluten, an denen gefräßlet, item denen, so in iren hñßern freuenlich gesucht oder an ein ort in zorn gladen wurdent, ouch den burgern gegen den frembden vnd ir recht luter vor, wie die satzungen, so derohalb sonderlich gmacht sind, zugebent.

So aber der schuldig entwycht vnd hinkompt, daz er nit gefangen würt, so sollent dry landtag an offner crüzgaßen über

inne ghalten vnd im jedesmal zum dritten mal darzu grüest werden. Ob er dann zum dritten landtag vnd letsten ruf nit erschint sich zenerantworten, so sol er dannothin erkennt werden von fryd in vnsryden vnd von sicherheit in vnsicherheit, also daz des todschlegers lyb des lyblos getanen fründen, so inn ze rechen hond, genzlich erloup vnd all sin gut vnser statt verfallen sye. Er sol ouch die statt Bern ein hundert vnd ein jar verloren haben inmaßen, wann er nachmals in der statt Bern ergriffen würt, daz er vorgeschrybne peen erlyden sol, vnangesehen, ob er sich mit den gedachten fründen versüne vnd vereinbare oder nit.

## 194. Strafmilderung in Todschlagsfällen.

R. 56.

Todschlegern gnad. Doch habent wir den todschlegern ir leyftung also gemilert, namlich, daz sy an vnser statt graben vnd brucken wol gon vnd ir notturft by erbaren botten in die statt embieten mögent, doch daz sy innerthalb vnser statt zylen nit husheblig sitzen noch ouch einich tagwen hie dißthalb an keinem werch tun sollent.

## 195. Verletzung mit unverschuldetem Todeserfolg.

F. 1. 19. 9. G. 4. 6. 16.

Zu filchen vnd zmärit. Wär joch jemant schlacht oder verwundt vnd der gesert nach der wundetten sich mißhüetet vnd mutwilliglich zu filchen oder zu märit, zu waßer oder zu win gat vnd wandlet, ob schon denn der verwundt oder geschlagen mit tod abgat, so sol doch der, so inne verletzt hat, die statt obgemelte jarzal nit verloren noch für ein todschleger gricht werden, sonders allein den eynung der wundetten halb gmachet, an zyt vnd pfenningen leyften.

## 196. Heimsuche.

F. 1. 19. 16. G. 4. 4. 3; 4. 11: 1—5.

Wär jemants in sinem huß sucht. Wär einen in sinem eignen huß nachts oder tags freuenlich sucht oder anfallt, waß

denn der, so also daheim gesucht vnd angfallen würt, ime übelß tut, darumb sol er niemants zu antwurten haben, sonders von der statt vnd menglichem vrsech sin on alle beßerung, vnd sol der ander sinen schaden an im selbs haben. Mag aber oder will der gesucht die schmach vnd dz vnrecht nit rechen, sonders clagt, ist er dann nit versert an sinem lyb, so sol vñ den andern kuntschaft nach der statt recht gleyt, ist er aber verlegt, siner clag vnd angeben gloupt werden. Wenn denn der getäter in jeherlüterter form schuldig erfunden würt, so sol er, ist es tags ghandlet, ein ganz jar leyßen vnd x  $\text{fl}$  den. ze eynung geben, ist es nachts vergangen, die selbe buß an zyt vnd pñenningen drysfach lyden.

Wenn aber der getäter an dem, den er in sinem eignen huß gesucht vnd angfallen hat, mit Worten oder Werken freßen vnd sich daz in erstgeschrybener gstat erfinden wurde, so sol er zu vnd über vorgesagte straf den selben begangnen freuel ouch nützit besterweniger nach innhalt der statt sätzungen, darumb wyssende, büeßen.

## 197. Herausforderung.

F. 1. 19. 17.

So einer jemand in zornigem mut ladet. Wellicher jemand vñ sinem huß oder vñ einem andern huß oder von einem ort vnd platz an einen anderen platz mit verdachtem zornigem mut by dem tag oder zu nacht ladet, was dem selben von dem harussgeladenen schadens vnd übelß zugefügt wirt, da sol er daz selb an im selbs haben vnd der selbig, so also harus geladen vnd geuordert würt, von der statt vnd menglichem vrsech sin on alle beßerung. Vnd darzu sol der, so den andern vñ sinem huß gladen hat, ist es tags bschehen, ein ganz jar leyßen vnd x  $\text{fl}$  den. ze eynung geben, hat es sich aber nachts zutragen, den selben eynung an zyt vnd pñenningen drysfach ablegen. Hat er aber inne vñ einem andern huß, es were ein gsellschaft, wirthus zc. oder sunst ab einem platz harus an ein ander ort gladen, so sol er jeherlüterte straf allein halb lyden vnd abtragen.

Wenn der lader an dem andern, den er haruß geladen hat, mit Worten oder Werken fräßen wurde, so sol er den begangnen freuel ouch büessen nach innhalt der sätzung, darumb gmachet, vnd dennocht darzu vorgeschrybne straf lyden.

198. Anlauf.

P. 17. R. 41. LSB. 45. F. 1. 19. 6. G. 4. 6. 6.

Wär jemants mutwilliglich vnuerſchult etwas zufliegt. Wellicher den andern mutwilliglich vnuerſchuldt anlouft vnd fürnimpt, im übelß zuzefliegen, was freuels vnd eynungs der ſelb mutwiller an dem vnuerſchulden begat, den sol er drysfach an zyt vnd pfenningen ablegen vnd ein ſemlicher sol mit feinem ſtattzeichen, weder dem paner noch ſenli, von ſiner leyſtung in die ſtatt geführt werden<sup>1)</sup>).

199. Türkischer Angriff bei Fridgebot.

F. 1. 19. 7. G. 4. 6. 13.

Wär jemants zu einem ſcheyd reyzt vnd darnach an im fräſlet. Glicher geſtalt ſollent die lyden, ſo mit vorgahptem rat übereinander zuſent oder ſunſt hand an einander legen, damit ſy etwan einen anderen zefcheyden bewegen vnd reynzen mögent vnd alſo an dem ſcheydenden fräſlent.

200. Heimliches Waffentragen.

P. 148. R. 37. L. 58. SB. 59. F. 1. 19. 22. G. 4. 6. 7.

Wär verborgen harniſch oder gwer treyt. Item wer verborgen harniſch oder verborgne gwer by im hat vnd treyt, der sol j monat leyſten vnd x ß den. ze eynung geben.

201. Wegelagerung.

F. 1. 19. 21. G. 4. 6. 8.

Wär vñ jemants wartet. Welcher vñ jeman mit bewerter hand vor ſinem huß oder an fryer ſtraß, do man zewandlen

<sup>1)</sup> P. fügt bei: Vnd enſullen noch enmügen dar vmb den eynunge enfeines weges eren, ob wir joch ander lütte ereten ob wir mit der baner uszugen, als vor ſtat.

gewont ist, wartet, der sol ein ganz jar leyten vnd v ʒ den. ze eynung geben. Ob er aber den andern, vʒ den er gwartet, angryst, so sol er den freuel, den er an im begat, ouch mütdestermeniger büessen vnd ablegen.

#### 202. Verfahren bei Blutruns und Kauferei.

P. 8. R. 42. LSB. 46. F. 1. 19. 10; 3, 22: 1, 2. G. 4. 6. 3;  
4. 7: 1—9.

Wundaten. Wellicher in zornigem mut mit gewafneter hand jemants verwundet oder einen blutschlag tut, der selbig sol dem verfertten allen sinen costen vnd schaden, dardurch erlitten, zeersehen erkennt vnd gwyssen werden vnd darzu ein ganz jar leyten vnd v ʒ den. ze eynung geben. Doch sollent todtschleg hierinn nit vergriffen sin.

Wenn aber der jenig, so in der gezigde were, der getat lougnete, alldann sol dem verletzten vor allen dingen kuntschafft darumb zulegen (ob er daz begert) nachglassen vnd erkennt werden.

Wenn aber der gesert nit kuntschafft legen welte, ob dann biderb lüt, so nit partygisch by dem frieg vnd handel gsin sind, so sollent die selben zuuor am rechten kuntschafftswyß verhört werden.

Ob aber niemants vnpartygischer darby gsin were vnd der verwundet oder blutruns geschlagen ein vnueriprochne person, dem eeren vnd eyds zuuertruen ist, alldann sol er, der geserte, ein eyd zu gott schweren, ein warheit ze sagen, was er darumb wüsse, ouch wie oder von wem im der schad zugfüegt sye. Wellichen denn der geserte by sinem geschworenen eyd schuldig gyt, der sol ouch denn lyden, als obstat.

Spricht aber der verlegt by dem selben sinem eyd also, er wüsse nit, ob der, so in der gezigde ist, inne verfert habe oder nit noch wie oder von wem es im beschehen sye, wann dann der, so der getat gezigen vnd darumb anglangt ist, nach der statt Bern rechten erzöugen mag, daz er es nit geton oder so

niemants darby vnd mit gsin were vnd er deßhalb nit kunt-  
schaft haben möchte vnd aber er ein vnuerſprochne perſon, dera-  
eeren vnd eyds zuuertruwen, zu gott einen eyd ſchwert, daz er  
es nit geton habe, ſonders deß vnſchuldig ſye, ſo ſol er dan-  
nothin harumb ledig ſin.

Ob ſich aber begeben, daz mer dann einer ſemlicher wun-  
daten vnd blutſchlags gezeigen wurde, ſo ſollent ſy all mit recht  
angnommen werden vnd ouch all lyden, als obſtat. Oder aber  
ſy ſollent all in die feſſen geton vnd da ſelbs innzeligen ver-  
wart werden biß in die ſtund, daz ſy einen oder mer dargebent,  
die hieran ſchuldig ſind vnd die ſich ouch der getat anziehent.

Doch bhaltten wir den innern ir recht vor gegen den  
vñern, deßglichen denen, ſo in ſcheydenswyß üzit ſemlichß vn-  
generlich geton hettent, ob daz kuntlich wurde, glimpffliche gnad.

## 203. Gliedbruch.

(24. Auguſt 1402.)

P. 9. R. 43. LSB. 47. F. 1. 19. 11.

Glyd entzwey ſchlagen. Wär ouch einem der vnſern ein  
glyd mit gwañeter hand entzwey ſchlacht, daz joch vñwendig  
nit blutet, der ſol glyche ſtraf lyden, als ob er inn blutrums  
gmachet hette, daruon obſtat.

## 204. Abfindung des Geſchädigten durch den Verleher.

S. 273. B. 48. F. 3. 12. 10. G. 4. 8. 4.

Wie ſich der getäter mit dem verfertten richten ſolle. Ein  
jeder, er ſye frembd oder heimbiß, ſo einem anderen mit wun-  
daten oder in ander weg ſchaden zuſüegt, ſol dem geſchedigten  
angenß und von ſtund an zu recht vertröſten vnd ouch daz  
erſtatten, wie ſich gepürt. Vnd ob er daz nit tun welte, ſo  
ſollent vnſer ſchultheiß vnd rät inne mit gfeugnus oder ſunſt  
darzu halten vnd wyſen, daz ſemlichß beſchehe.

Ob aber der verfert oder geſchädiget vor vnd e der getäter  
leyſtet, nit zefryden geſtelt were, wenn denn dz zyl, ſo der  
getäter geleyſtet hat, vñkompt vnd der getäter ſinen eynung

bezalt, so sol er dennoch nit in die statt komen, er richte sich dann vorhin mit dem, den er gesert hat. Welle aber der gesert dennzmal zu hert sin, so sol der getäter bürgschaft geben in vnserß schultheißen hand in semlichen worten, was daz gricht oder den rat denn bescheidenlich dunk vnd erkennt, daz der sächer oder getäter dem verjerten ablegen, das ouch daz denn beschehen vnd die gebne bürgschaft darumb haßt sin solle. Vnd wenn die bürgschaft solicher gstat, wie obstat, geben würt, so mag der getäter daruf wol in vnser statt Bern gon vnd komen.

## 205. Anfall.

P. 11. R. 40. LSB. 44. F. 1. 19. 13. G. 4. 6. 1.

Handanlegung. Wellicher den andern mit zornigem mut angryst und sin hand an inne leyt <sup>1)</sup>, der sol geben xv β den. vnd von der statt vnd statt zyl faren j monat.

## 206. Messerzucken.

Ibidem und F. 1. 19. 18. G. 4. 6. 11.

Zucken. Wellicher meßer oder waffen zuckt, der git x β den. vnd fart ein monat von der statt.

## 207. Gewehrergreifen.

F. 1. 19. 19. G. 4. 6. 10.

An das gwer gryfen. Wär in zornigem mut freuenlich an sin gwer gryft, der sol darumb lyden an zyt vnd pñenningen, als ob er zuckt hette.

## 208. Wurf und Fehlwurf.

SB. 284. n. F. 1. 19. 23. G. 4. 6. 9.

Werfen. So einer ein stein oder ein gwer oder ein waffen oder ander ding vñhept oder erzuckt, in meynung, einen andern damit zewerfen vnd aber nit würrt, sonders bhaltets oder gipts von im oder laßtß fallen, der sol ein monat leyten vnd x β den.

<sup>1)</sup> P. Angriff: 30 β alter pf. vnd 1 monat leyftung; Messerzucken: 1 ♂ alt. pf. vnd 1 monat leyftung.



ze eynung geben. Wirft er aber vnd nit trifft, so ist es zwysach. Trifft er aber den, zu dem er gworfen, so stat es zu erkantnuß des grichts oder rats, darumb ze bekennen nach dem der wurf graten ist vnd schaden ton hat.

209. Erdfall.

SB. 284<sup>n</sup>. F. 1. 19. 14. G. 4. 6. 2.

Herdseilig. Wellicher den andern in zornigem mut herdfellig machet, der sol die buß des begangnen freuels, es beschehe durch handanlegung, wundaten zc. an zyt vnd pfenningen dryfach lyden vnd abtragen.

210. Böslisches Fridgebot.

F. 1. 19. 20. G. 4. 6. 12.

Scheyden. Wellicher zu einem stoß gestüchel oder mißhelle gat oder loust one gwer oder joch mit bewarter vnd gewaffneter hand, one generd, willens die stößigen von einandern gescheyden, vnd sich erfindet, das er erbarlich vnd vnpartygisch gescheyden hat, der sol daz niemants bessern, sonders es sol im nützit schaden. Gat er aber heim vnd denn widerkompt mit gwaffneter hand oder sunst partygisch gescheyden haben erfunden würt, so sol er darumb, daz er sich mit gwaffneter hand zum stoß gefüegt hat, ij monat leyten vnd j  $\text{ũ}$  den. ze eynung geben.

211. Fridweigerung.

P. 16. R. 29. LSB. 35. F. 1. 19. 24.

Wär nit frid oder trostung geben will. Wellicher den andern nit vß forchten laßen will, daz ist, wer nit trösten will an alle gedinge vßrecht vnd redlich, wenn es im würt gepotten von dem schultheißen oder großweybel oder grichtschryber oder den andern weyblen, semlich gepott beschehe vß beuelch vnd erkantnuß eins rats oder grichts oder durch willen vnd gheiß eins schultheißen oder fins statthalters, den mag man angenz in gfengnuß legen vnd darin enthalten vnzit er trostung gipt. Vnd so er dannothin die trostung geben hat, so sol er dry monat leyten vnd xxx  $\beta$  den. ze eynung geben.

Wär aber einem andern, der im bis an daz drittmal troftung angeordnet hat, bis an das drittmal troftung nit geben will vnd daz kuntlich würt, wie recht ist, vnd dem selben aber die troftung nit durch vnser amptlüt gepotten würt, als obstat, der sol one vorgende geuangeschaft leyften an zyt vnd pfenningen, wie vorstat, namlich dry monat vnd xrx ß den. ze eynung geben.

#### 212. Troftung.

R. 28. LSB. 34. F. 1. 12: 2, 3; 1. 19: 25, 27. G. 4. 3: 1, 3, 6.

Der troftung recht. Von wellichem vnser schultheis, vnser großweybel <sup>1)</sup>, vnser grichtschryber, vnser weybel <sup>2)</sup>, oder jeman anders der vnsern troftung von dißhin vfnement, daz der selb, so da tröstet, trösten sol für sich vnd die sinen. Er sol ouch daz fürderlich sine fründ wüßen laßen. Welt aber denn der selben siner fründen keiner oder einicher die troftung nit halten oder vergeßen were, daz er im die troftung dennzmal nit verkünden möchte, deß sol er von stund an den, in deß hand er getröstet hat, berichten. Wellicher weißt vnd vernomen, daz sin fründ, als obstat, getröstet hat vnd darüber dem, gegen dem die troftung beschehen, von der selben sache vnd stoßes wegen, darum sy einandern getröst hond, üzit mit worten oder werfen tut oder zusüegt, daz einen eynung bringen mag, der sol troftung gebrochen han vnd darnach zu glycher wys lyden, als ob der sacher daz selbs geton hette.

So aber die zwen sacher, die einandern getröst hond nach gepottner oder gebner troftung, mit einandern stößig vnd vneins wurden, joch von andrer sachen wegen, so sollent sy troftung gesprochen haben, vnd der peenfellig darumb gnug tun.

#### 213. Troftungsabfage.

P. 20. R. 34. LSB. 40. F. 1. 12. 5; 1. 19. 26. G. 4. 3. 2.

Niemandt sol noch mag troftung abfagen. Welliche personen, es syent fromen oder man, tröstent oder vrsecht lobent,

<sup>1)</sup> LSB.: weibel. <sup>2)</sup> LSB.: weibelnbotten.

die trostung vnd vrscheten sollent ouch also stät vnd vest belyben vnd enmag noch ensol die niemants absagen. Darumb ob einer schon die trostung abseite vnd also an jemant einichen freuel oder vnzucht begienge, daz da bußwürdig were, so sol der selb zu glycher wys darumb lyden vnd gebüëßt werden als ein trostung brecher one gnad. Vnd ob zwen, so in der trostung vergriffen sind, schon nach der trostung mit einandern äßent oder trunfent, so sol vnd mag die trostung darumb nit ab sin.

214. Trostungsbruch.

(Rathsmanual vom 4. April 1504.)

R. 36. S. 274. B. 277. F. 1. 19. 28. G. 4. 3: 6, 8.

Strafen der trostungbrechern. Wellicher einen anderen, den er getröstet hat, in gegebenner trostung mit gewaffneter hand anlouft vnd schlacht vnd doch nit blutruns machet, der selbig sol sin hand verloren haben oder darfür fünßzig pfund pfenning geben, aber nit leyßen. Wo er aber inn also verwundet, so sol im sin haupt abgschlagen werden. Ob er aber inne in sollichem zu tod erschlüege, so sol man den selben getäter als einen kuntlichen mörder vf ein rad setzen, der getäter möge dann, wie recht ist, den vrhab (wie er durch die sazungen erlüttert) vf den andern erzöugen vnd bringen. Doch bhalten wir vns selbs vor zimmliche gnad zu tun denen es lyb vnd leben in dem fall berürt.

Der worten trostungsbruch stand hienor.

215. Nachtfrevel.

F. 1. 14. 4. G. 4. 1. 4.

Nachtfreuel. Alle die eynungen, so by nacht vnd nebel verschuldet, sollent mit drysfacher buß an zyt vnd pfenningen abgetragen vnd gebüëßt werden vorbhalten die freuel, denen nachts zwynfalt bußen in der statt sazungen geordnet vnd vfgleyt sind.

## 216. Nachtmutwillen.

(26. Dezember 1501.)

S. 280. B. 276. 286. F. 1. 16. 9; 1. 17. 9; 3. 22. 3. G. 4. 16: 1—3.

Nachtmutwiller. Wellicher heimlicher oder frembder nachts in vnser statt Bern einich vngewont geschrey, gelöuf oder ander vfrur, die dann zu vnruw, kumber vnd widerwertigkeit dientent, fürneme oder jeman daz syn, es syent fenster, türen, hent oder anders verwüsten, umbstoßen, zerbrechen oder anderen schaden, wie der jemer sin möchte, zufügen wurde, der selbig oder die selbigen iro jeder sol als diß das beschicht iij monat leyssen vnd xxx ß den. ze eynung geben.

Vnd ob die getäter in sollichem an denen so vß die selben mutwiller achten vnd vffächen vnd die fertigen vnd fürgeben sollent, es sye an weyblen, wechtern oder anderen, einiche handanlegung fürnemen wurdent, so sollent sy vorerlütete buß an zyt vnd pfennigen dryßach lyden vnd dennocht, ob sy hierin ander eynung verschulden wurdent, ouch darumb gnug tun, lut darumb gesakter sätzungen. Vnd sol dem also nachgangen vnd alles vollstreckt vnd hierin gegen dem peenfelligen kein gnad gebrucht werden.

Ob sich ouch so groß vnd schwär mißhandel begeben, die mer vnd größere straf eruordern wurdent, da wellent wir gwalt haben, die buß zu meren vnd darinn zu handeln nach vnserm guten bedunken.

## Nun. volgent

strafen der bösen handlungen, so in kriegem durch jemants fürgnomen werdent.

## 217. Nothwendigkeit einheitlicher Kriegsleitung.

Des ersten beuelch der kriegs regenten. Wir der schultheis, rät vnd burger der statt Bern tund kund mit dißem brief. Als wir dann ein herzug zetund mit gottes hilf vnderstanden vnd vnder disen dingen betrachtet, wann kriegs anschlag, rät vnd

heimlichkeit mit der menge vnd vyle des volks verhandlet, das zum dickernmal, es sy listiglich oder vngenerlich sollich anschlag entdeckt, den vrenden oder widerwertigen fürpracht vnd also durch vnbehutsame manigfaltig vorteyl ouch warnung den vrenden verderblichen schaden hinderung vnd vmbkomen den fründen geschafft mag werden, dem vorzeshind, haben wir vnser altuordern loblich alt kriegsordnung für ougen gnomen vnd hiemit vnsern kriegsregenten beuolchen, ganz nach innhalt vorangeregter vnserer altuorderen ordnung vnd satzung ze raten, ze handeln, zeordnen, anzegryfen, zefriegen, zetund vnd zelaßen alles daz, so sy by iren eyden erkennen mögent, vorus gottes eer vnd demnach vnser statt vnd vnser aller lob, nutz vnd frommen sin. Wir globen ouch daruf vnd versprechen, by vnsern eyden, eeren vnd trüwen, alles daz so sy also in diser kriegsübung von der selben wegen fürnemen werdent, dankpar vnd stät zehalten, darwider niemer zereden, zetund noch zeshind ouch sy vnd ir erben ob inen villicht (daruor vns gott trüwlich behüeten welle) mißlingen wurde, niemermer weder an iren lyben, eeren noch güetern darumb anzelangen, zebefümben noch zeuechten. Item by vorgedachter inen gebner vnser ordnung gmeinlich vnd by jedem artikel insonderheit zehandhaben vnd vor aller menglichem, so villicht rat an sy suchen oder sunst wider sy handeln, tun, reden vnd sin wurde, getrüwlich zeschützen, zeschirmen vnd ganz vrsach zehalten, on alle geuerd, in kraft diß briefs.

#### 218. Einleitung.

Vorred der kriegsordnung. Wir der schultheis rät vnd burger der statt Bern tund kund menglichem mit dißem brief, daz wir ernstlich betrachtet vnd zu herzen gnomen, wie in krieg vnd veldsübungen vnordnung vnd vnghorsame nit allein kein glück, sig, eer noch lob gebären mögent, sonders genzlich dz widerspül den völkern darus erwachsen muß, ouch deßhalb oftmal nit allein der eeren, sonders ouch ganzer landen vnd

rychen zerstörung zu rechtem lon mit inen bringent, daz wir zum teyl von andern, denen semlichs widerfaren, vernomen vnd leyder zum teyl in verschinen kriegem selbs erkundet haben. Diemyl aber vnser gruntlicher will vnd fürnemen ist, vorus gottes vnd demnach vnser eere vnd rum in bestentlikeit glych vnsern altnorden zebhalten, vnd aber semlichs one sunder mittel vnd ordnungen nit erlanget mag werden, harumb so haben wir die sazungen statuten vnd kriegsordnungen, so vnser vorderen gsetzt vnd brucht vnd damit vnser vaterland in frid vnd einigkeit vor den gwaltigen erhalten, ouch groß eer vnd lob eriaht, wie die in vnser statt sazung ingeschryben sind, für vns gnomen, die selbigen ernüwert, zu vnser zyt geschickt, verbessert, ouch zehalten vnd denen gestracks nachzefomen by vns beschloßen vnd also angesehen.

#### 219. Friedensstörung.

P. 199. R. 340. L. 60. SB. 61. 65.

Keiner sol dem andern üzit vnfründtlichs zufügen. Des ersten. Wellicher der vnsern, es sye von statt oder land, einichen von vnsern fründen, eignen, verwandten oder vndertonen in diser reyß vnd krieg<sup>1)</sup> kein böß wort oder wert butte oder täte oder meßer oder ander waffen vñ den andern zuckte, der selb sol daz beßern vnd ablegen in glycher gestalt, als es in vnser statt beschehen were vnd fürer mer, als es dann vns vnd den merteyl vnder vns ze besseren bedüchte. Dann wir mit einandern sollent vnd wellent leben fründtlich als brüder vnd mit einandern lieb vnd leynd haben.

#### 220. Des Obersten Strafgewalt.

P. 195. R. 340. L. 61. SB. 62.

Der kriegs regenten gwalt vnd fryheit gegen den vnghorsamen. Es sol ouch jeglicher insonderheit ghorfam sin vnserm hauptman, lüttiner, venner vnd räten, ir pott vnd verpott one

<sup>1)</sup> P.: Dehein irtag, krieg anhub.

widerred angentz vollbringen vnd sich deß genzlich nüt wideren, dann wellicher vnghorſam were, ſich nit in die ordnung ſtellen laßen, ouch vß der ordnung mutwilliglich hinweg loufen welte oder ſunſt zaghafte wort vnd werch bruchte vnd fürneme, dadurch ein flucht gefördert werden möchte, iſt daz dann vnſer hauptmann, lüttiner, venner, rät oder die ſo inen ſemlichß zefürkomen behilfflich werent, den ſelbigen vnghorſamen gute ſtreich oder wunden gebent oder ſy gar lybloß thätent oder vom leben zum tod richten vnd bringen ließen — wann dann vnſer hauptman<sup>1)</sup>, lüttiner, venner, rät oder die ſo inen deß hulſent, hiehennen<sup>2)</sup> geſprechen by iren eyden, daß ſy das haben tan durch vnſer ſtatt nutz vnd eeren willen vnd nit von andrer vrentſchaft wegen, die ſollent dann von uns vnd vnſer ſtatt, ouch den geſchlagenen lybloß getonen iren fründen vnd aller menglichem ganz vrfecht vnd harumb ledig ſin.

## 221. Inſubordination.

L. 61. SB. 62.

Straß der vnghorſamen, ſo ſich an den kriegsregenten zerechen vnderſtündent<sup>3)</sup>. Ob aber die vnghorſamen oder etwar von irotwegen einich rach tun vnd darumb vnſerm hauptman, lüttiner, venner, räten oder denen, ſo inen byſtendig ſind, ſchmach vnd vngemach zuſüegen würdent vnd mit namen, wellicher ſy angentz oder darnach über kurz oder lang von der getat wegen, ſo dem vnghorſamen beſchehen were, verwundete, der oder die ſollent mit dem ſchwert vom leben zum tod gricht werden. Ob aber ſemlich vnghorſam perſonen vnſer vorbemelt hauptlüt

<sup>1)</sup> SB. Vnſer Schultheß, venre oder Hoptlüt.

<sup>2)</sup> P. hie heim, SB. Hieheimen v. ſp. Hbf. erſetzt mit: „beheimen“

<sup>3)</sup> LSB: Vnd welicher och darnach kein rache tete oder rechte mit worten oder mit werken vnſern ſchultheißen, venner, hoptlütten oder den ſo inen denn hulſen von der getäte wegen ſo inen wer beſchehen von ir vngehorsami, der oder die ſol jeglicher geben zehen pfund an pfn. vnd ein jar varen von vnſer ſtatt an gnade.



Lüttiner, venner, rät vnd ire helfer von deßwegen lybloß tätent, alldann sollent die selbigen als kuntlich mörder gricht werden. Darnach wüß menglich sich ze halten, wenn vnghorsami vyl übelß vnd schadens bringt.

222. Kriegsflucht.

P. 196. R. 339. L. 62. SB. 63.

Straf der flüchtigen. Wellicher aber von der statt Bern eerenzeichen, es sye paner oder fenlin, one sins hauptmans, Lüttiners oder vengers vrloub fluche oder gienge, so es ze nöten feme oder komen welte, oder sunst vnghorsam were, als vorstat, vnd aber dennzumal nit angentz ergriffen noch im sin verdienter lon nit geben werden möchte in gestalten wie vor erlütert, sonders dennzumal entrunnen, der sol in vnser statt vnd land ewiglich niemmer komen vnd all sin gut, das minder vnd mer, an vnser statt geuallen sin on alle gnad vnd generd. Vnd wo man inn ergrift, so sol man ab im richen als ab einem bößwicht vnd übelthätigen man on alle gnad.

223. Vorzeitige Plünderung.

L. 62. SB. 63.

Deren straf, so vor des stryts end blünderend. Vnd wann wir zuechten vnd zeftryten koment, wär dann vor vnd e plünderte oder jemants üßit neme, e der stryt vnd die sach geendet wurde, der ist ouch komen vmb lyb vnd vmb gut on alle gnad.

224. Fahnenflucht.

L. 62. SB. 65.

Deren straf, so nit stets by dem zeichen blybent, biß es wider heim kompt. Sodenne wenn wir mit der statt Bern paner oder fenlin vßzüchent oder widerumb harin farent, wär alldann an dem vs oder heim faren daruon sinem willen nach zücht oder wider harheim fart vnd nit stets by dem zeichen blypt one sunder erlauben vnd gheiß des hauptmans vnd seiner räten, der oder die, so daz tätent, sol jeglicher geben v æ den.

Berner werung vnd darzu ein ganz jar vß der statt oder herrschaft, do er wonhaft ist, leyßen vnd varen one gnad.

225. Friedensstörung an Befreundeten.

(24. Juni 1371.)

P. 193. 197. R. 340. L. 63. SB. 64.

Niemants sol anderen lüten, so nit vyent sind, einichen schaden zufügen. Es sol ouch niemants der vnsern weder herren noch stetten, die nit vnser offen vyent werent, ir lüt noch ir gut schädigen noch angryßen, weder mit roub noch mit brand noch mit anderen dingen, sonders jederman sin ürtin erbarlich bezalen vnd niemants nützt abtragen. Dann wellicher hiewider tun wurde, der sol nach schwere seiner mißtat von dem hauptman vnd sinen miträten gestraft vnd hierin niemants verschonet werden.

226. Eigenmächtiges Brennen.

Niemants sol ouch vß der vyenden erderich vngheißē einich hus verbrennen. Es sol ouch enfeiner kein hus noch anders vß der vyenden erderich joch mit für anstecken noch verbrennen one gheiß vnd erloupnus des hauptmans vnd seiner räten. Darzu sol jeglicher ghorfam sin vnd sinen eyd halten, nachdem er by sinen eeren vnd gut beston vnd von vns keiner schwerer straf gewertig sin, sonders vnser huld behalten will.

227. Gehlpflicht<sup>1)</sup>.

(4. Januar 1371.)

P. 211. L. 66. SB. 67.

Wie anschläg heimlich sollent bhalten werden. Zu dem habent wir ouch eigentlich betrachtet, das es nit nutz noch gut ist,

<sup>1)</sup> P.: Wir der schultzes, rat vnd die burger gemeinlich der stat von Bern tunt kunt menlichem mit disem brieff. Als es jez in dem lande vßwendig leider gar wunderlich vnd vnfridlich gat vnd wir nit wissen weles tags wir mit frieg werden angriffen vnd man vns ouch jez an vil stetten angriffet vnd schediget vnd sunder aber wir all nit mugen sin vnser not ze versehen mit reten vnd geteten.

daß man alle ding vnd gut anschlag zu allen zyten öffne. Dann wir bißhar empfunden vnd gsehen, daß darnon den vyenden warnung vnd vns gepresten vnd nachteyl kompt, vnd deßhalb vnserer altuorderen ordnung in dem sal ouch widerumb zu hand gnomen vnd vns vereinbaret, genzlich darby zebelyben, die dann also lutet.

Wir der schultheiß, der rat vnd die burgere gemeinlich der statt Bern tund fund menglichem mit diserm brieße, daß wir dise nachgeschrybne satzung gsetzt habent, die wir ouch lobent by vnsern eyden vnd eeren dankpar vnd stät ze halten, mit namen. Wir habent empfolchen vnd empfelchent vnsern heimlichen, hauptlütten vnd vennern, welliche die denn werent, ouch denen, die sy zu inen wurdent berüefen, alles daß zetund, zegeben, zelaßen vnd zeordnen, es sye mit friegen, mit angryßen vnd mit allen anderen dingen, was sy denn nuß vnd notturtig dunft vnd sy ir eere vnd bescheidenheit wyset. Vnd was sy denne all oder der merteyl vnder inen also angryßen, raten, tund vnd ansachent, darzu sollent wir inen mit lyb vnd mit gut vnd mit ganzen herzlichen trüwen beholfen vnd beraten sin. Were ouch (daß gott wende) daß vns keines mißlunge von irs ratens vnd angryßens wegen oder keinen schaden empfiengend, so sollent sy vnd ir erben von vns vnd vnsern nachfomen harumb gar vnd genzlich ledig vnd ungeschediget blyben vnd an iren lyben, an iren eeren noch an irem gute genzlich ungestraft sin, by guten trüwen one generd. Dann wir wol wüßsent, was sy ratent, tund oder ansachent, daß sy das tund mit ganzen trüwen vnd durch vnser statt nuß vnd notturt willen. Vnd binden harumb vns vnd vnser nachfomen, diß alles dankpar vnd stät zehanne, by den vorgenanten vnsern eyden, den selben vnsern heimlichen, hauptlütten vnd vennern vnd allen denen, so sy also zu inen berufend, ouch iren nachfomen vnd erben vestentflich mit diserm brieße.

---

228. Entführung und Entfremdung.

P. 162. R. 69. L. 76. SB. 77.

Ewyb entfür. Wellicher dem andern sin ewyb vnd sin gut von vnser statt entfür, wenn denn der selb darnach in vnser statt kompt, ab dem sol man denn richten an sinem lyb vnd gut als ab einem übeltätigen man vnd als ab einem straßräuber, ob es der eman clagt vnd ouch kintlich würt.

Dero straf, so biderben lüten ire kind in die e verkuplent one der elteren müßen vnd willen, stat hienor in den satzungen, frefne wort betreffent.

229. Doppelehe.

P. 155. R. 67. L. 74. SB. 75.

Dero straf so sich mit mer dann einem egmachel verpflichtend. Welliche person hinfür <sup>1)</sup> betrogenlich sich mit mer dann einem egmachelde verpflichte vnd daz on alle fürwort vsach, vnd allein vs bübery, versüßlichem mutwillen vnd betrug beschehe vnd daz kintlich wurde vnd sich gnugsamlich erfunde, das alsdann die selbige person an daz halssyen gestellt vnd dannothin von vnser statt vnd land gewynen vnd one des schultheissen vnd rats begnadigung nit widerumb in glaßen werde.

Strafen

der fräßen, so an oder in biderber lüten güetern verschuldet werdent.

230. Güterfriedensbruch.

(18. September 1401. 30. März 1467.)

P. 134. 217. R. 96. 97. L. 102. S. 103. B. 103. 299. F. 1. 17. 10; 1. 21. 15. G. 4. 4. 3; 4. 11: 6, 8, 10—12.

Wär dem andern in sine güter gat. Welliche person, es syen frowen oder man, in jemants anders gärten, reben, matten oder anderen ingesridoten gütern gefunden würt, bsicht es

<sup>1)</sup> P. Als ouch ehlich frowen oder man verlich wider got vnd betrogenlich menig ewip vnn eman nement, das sehen wir. Wer der ist es sy

tagß, so sol die selb gefundne person dry monat leyßen vnd xxx ß den. ze eynung geben, on alle gnad. Würt sy aber nachts also darin gefunden, so sol die person leyßen ein ganz jar vnd v 12 den. ze eynung geben, ouch on alle gnad, vnd so oft daz zu schulden kompt, dem cleger daz beßeren mit iij 12 vnd dem richter ouch souil, es sye tagß oder nachts.

Vnd wellicher den andern in sinen ingefridoten güetern also findet, der mag solichen pfenden vnd, ob er im mit den pfendern nit ghorßam, sonderß freuenlich daruor sin welte, so sol er inne vnserm schultheißem, großweybel oder gerichtschryber fürgeben vnd sol darinn dem clagenden vnd den sinen one wytere bewysung gloupt vnd der freuenler gestraft werden, als obstat.

#### 231. Güterschaden.

P. 218. R. 98. S. 287. B. 292. F. 1. 21. 16. G. 4. 11. 14.

Wär dem andern sine güeter verwiestet. Glycher gßtalt sol gestraft werden einer, so einem anderen sine güeter, es syent acher, matten, reben, gärten zc. mit graben oder andern schädlichen dingen one sin gunst, wüßsen vnd willen verwiestet geßchent oder schädiget.

#### 232. Feldfrevel.

B. 293. F. 1. 21. 16.

Wär einem anderen sine zün vnd anders nimpt. Wellicher jemants andern sine zün, buw oder anders, was es sye, von sinen güetern nimpt vnd hinweg treyt, der sol als oft es zu schulden kompt vmb x ß den. gestraft vnd die durch vnsern eynunger inzogen werden, doch daz dißers vorgeschrybner sätzung derenhalb, so in den güetern funden werdent, gmacht, vnabbrüchlich sye.

---

frow oder man der me denn eines elich gemechide nimet diemil das ander leyt ob er in dem land ist, sy weren denn von erst von einander gescheiden mit recht, der vnn die sölent von vnser statt vnn statt zi varen ein iar vnn 5 12 ze eynung gen vnd dar nach nie mer harwider zekomen sy geloben sich denn zebesseren vnd von jemlichem bösen leben zelassen.

233. Obsthandel <sup>1)</sup>.

(9. Oktober 1347.)

P. 179. R. 221. SB. 210. F. 1. 21: 11. 12.

Die keine güeter habent vnd aber obs in die statt bringent. Allen denen, so in vnser statt gseßen sind vnd kein eigne güeter hond vnd aber obs oder ander frucht in die statt bringent, sollent vnjere dornarten, so sonderß gut acht daruf haben sollent, alles obs oder frucht vnd darzu ir seck, körb oder anders, darinn sy es habent, nemen vnd behalten, als diß daz zu schulden kompt. Darzu sollent die schuldigen durch vnsern grichtschryber geuertiget werden vnd ir jeglicher leyßen j monat vnd x ß den. ze eynung geben, sy mögent dann eigentlich vnd gnugsamlich erzöugen, das jemlich obs oder frucht inen geschenkt sye.

Es sol niemants das obs ab den böumen, so vf der al-  
mend stand, schütten, by straf vnd buß eins monats leyßung  
an zyt vnd pfenningen. Doch sol niemants hiemit abgßchlagen  
sin, das obs so vnder denselbigen böumen ligt, vffzelesen.

## 234. Pfandbetrug.

(14. April 1508.)

S. 289. B. 301. F. 1. 21. 13. G. 1. 25. 11.

Wär ein vnderpfand insetzt für fry ledig, das vorhin  
beladen. Zu abstellung vilfeltigs betrugs vnd schadens, so dem

<sup>1)</sup> P. Wir habent och gesezt durch nuß vnn ere vnser stat vnz zu  
den nechsten ostren vnn von dannan über drü jar stet zehan dz nieman  
der vnser frow oder man in vnser stat noch indrunt einer mile vor  
vnser stat ze allen siten enhein effig ding mit namen anken zigern käse  
nuß biren öpffel rafen noch vische vnn solich effig ding kosen sol vf gewin  
also daz er daz andrest verkoffe.

Wer och in der stat ze Bern oder indrunt einer mile vmb die stat  
der vnsern beheiner dhein bongarten hat, der sol ouch dz ops daz dar  
inn wachst vf den markt senden gan Bern vnn da verkosen vnd sol es  
nieman anders ze kosen geben, der es anderst verkuff vf gewinn. Vnd  
wel hie wider tetin als diß dz beschich, als diß sol der oder die ein  
manot varn von vnser stat vnn vnser stat zil vnn ein  $\mathcal{L}$  den. ze einung  
gen. Vnn sol dz der schulthes suchen by sinem eide 2c.

gemeinen man zu stat in dem das etlich güeter vnd vnderpfand für fry ledig ingesetzt vnd verschryben, die aber vorhin eintweders verkouft, versezt oder so myt beladen, daz die nachgenden daran nit habent noch versorget sind, habent wir gsezt, das niemant ein gut mer dann einem für fry ledig eigen versezen, verpfenden oder verschryben sol, es beschehe dann mit deß ersten erloupnus, gunst, wissen vnd willen. Wellicher darwider tun vnd sich daz vf inn erfinden wurde, der selb sol vmb die betrogenheit von der statt faren vnd ein ganz jar vßerhalb syn vnd leyten vnd vns zu vnser statt handen zehen guldin zu straf geben vnd vsrichten vnd darzu nach vsgangs des jars nit mer in die statt komen, er habe dann vorhin den, den er geschediget vnd betrogen hat, vnclaghafft gmachet, ime das vorversezt oder verkouft oder verpfendt gut gefryet, gelediget vnd gelöst vnd vns die geordnete straf bezahlt vnd vergolten.

Ob ouch jemant den andern sollicher gstat so hoch vnd schwärlich betriegen, schädigen vnd überfüeren, das vns andere straf not syn bedunken wurde, alldann wellent wir vns hiemit vorbhalten haben, die selbe straf ze größeren, ze meren vnd in sollichem zeordnen vnd zehandlen allzyt nach vnserm geuallen.

#### 235. Eigenmächtige Rechtsgeschäfte von Frauen.

(19. April 1367.)

P. 131. R. 198. L. 192. S. 190. F. 1. 21. 9. G. 1. 1: 2, 5.

So ein frow verkouft vnd demnach nit darby blypt. Welliche frow üzit kouft oder verkouft one iren rechtgebnen vogt vnd ir vogt nit will daz sy darby blyben, sonders daruon gon vnd ir mairit nit kraft haben solle, so sol sy den, mit dem sy gmerktet hat, alles sins schadens entheben, als die sazung, darumb gmachet, lutet vnd vmb die betrogenheit von vnser statt ein monat leyten vnd i ʒ den. ze eynung geben one gnad.

#### 236. Ueberzäunung.

F. 1. 21. 17. G. 4. 14: 3, 6.

Wär über die march zünet. Wellicher finen nachpuren überzünet, wyter hinüber dann die march wyßt, ouch wellicher



für vnd über die march sins guts vñ ein alment den zun stelt, der selbig sol leyßen j monat vnd x ß den. ze eynung geben vnd darzu den selben zun da dannen tun vnd angenz widerumb in die rechte alte march stellen.

**237. Grenzveränderung.**

F. 2. 21. 18. G. 4. 14. 8.

Wellicher ein march endert. Wellicher einich lauchen abhouwt vßgrabt hinwürft oder sunst verendert eigens gwalts mit generden, müssen vnd willen, sol stan zu erkantnus des grichts vnd rats.

Die strafen in den buwßatzungen beschryben, stand hienor

**238. Taubenfang.**

(2. Juli 1403.)

P. 127. 220. R. 298. 299. S. 265. B. 266. 267.

Wär zam tuben facht mit garnen. Es sol niemant weder mit garnen noch anderen dingen in fein wyß noch weg zam tuben, so eins anderen sind, fachen. Es sol ouch niemant einich zugtürlin noch falltürlin noch schlag, weder in noch vßwendig sins tubhuses haben, sonders jederman sin tubhuß vnd türlin offen laßen. Dann wär hiewider täte, der sol durch vnsern grichtschryber, so es im fürkompt, geuertiget werden vnd darumb leyßen j monat vnd j ð ze eynung geben.

Nun volgent

strafen der fräßen, so ein person für sich selbs begat.

**239. Schwören und Gotteslästerung.**

(30. März 1529.)

Mandatenbuch I. C. 28. B. 313.

Schweren straf. Alle die frowen oder man, jung oder alt, niemants vßgsetzt, so den namen gotts vergeblich in mund nement, by dem lyden Cristi, by seiner krafft, macht, wunden, crütz, blut vnd derglychen schwerent, die sollent schuldig sin, angenz nach getonem schwur mit dem angesicht vñ dz erdtrich niederzefallen vnd das selbig zeküssen.

Wellich ouch solich schwur vnd gottsflesterungen von andern heimischen oder fremdden hörent, an wellichen orten vnd enden daz bschicht, der vnd die selben sollent verpflichtet sin, den getäter vnd gottsflesterer zeermanen, obgeschrybne buß zetund oder aber in glycher straf ston, wie der getäter. Ob aber die, so also gemant würdent, dem nit woltent statt tun oder den manenden vnantwurt oder schnerzwort geben würdent, der vnd die selben sollent fenglich ingleyt werden vnd nüt besterminder den herd küßsen vnd demnach ein guldin zu rechter vnabläßlicher buß geben on alle gnad. Es möcht aber einer der maß vngehörnt groß schwür tun, daz der selbig lybs vnd lebens verwürfung würdig, sollichß wellent wir ouch wyter zestrafen vorbhalten haben.

---

Zuletzt werdent harnach beschryben deren strafen, so an einer statt Bern vnd iren zugehörden eynung begond.

240. *Feuersgefahr.*

(21. Mai 1406.)

P. 132. R. 145. 150. LSB. 149. F. 1. 16. 3.

Niemants sol mit liechtern one laternen an sorgliche ort gan. Wellicher in einich gaden oder stall oder gmach, darin strow, höw, sägmäl, hobelspän oder ander ding, so lychtlich mag anzündet werden, mit liecht one laternen gat, der sol ein monat faren von vnser statt vnd i 16 den. ze eynung geben als dick er daz täte.

241. *Feuerausbruch in Gebäuden etc.*

(eodem.)

P. 132. LSB. 149. F. 1. 16. 1.

Wo für vsgat. Item wo ouch in vnser statt Bern in oder an einem hus, schür oder stallung sich von mißhut wegen für entzündet, als fer daz schad daruon vffston möchte vnd dz für joch nit für dz dach vskompt, als oft daz bschicht vnd kuntlich würt, so git der huswürt, so in dem hus husheblich

oder deß die schür oder stall ist, er schryge oder nit, v  $\mathfrak{K}$  stebler one gnad, vnd kompt es zum dach vs  $\mathfrak{x}$   $\mathfrak{K}$  one gnad. Vnd sol man ouch denne den, der in dem hus ist oder so die schür oder stallung dennzmal innhat, ze stund pfenden vnd die pfender vnserm seckelmeister antwurten, es sye vmb die  $\mathfrak{x}$   $\mathfrak{K}$  oder vmb die v  $\mathfrak{K}$ . Vnd sol man ouch den sächer von stund an wyssen vszeschweren vnz er dz gelt bezahlt. Vnd dennoch sol er vßerthalb der burgern zyl sin, vnzit vf der burgern gnad, es sye vmb daz, das dz für dz dach vskomen oder innerthalb vnd vnder dem dach blyben sye.

#### 242. Feuersausbruch in Kaminen.

F. 1. 16. 2.

So im kemin für vsgat. Wo aber fürhin in einem kemin sich für entzündet vnd brint, so sol der inhaber oder inwoner des selben huses zu straf geben einen halben guldin vnd nit leyten, souer von semlichem für kein wyterer schad entstat. Ob aber mer schadens daruon entspringen vnd komen wurde, alldann sol gegen dem selben inwonenden die straf, so hieob erlütet ist, gelten, ouch fürgnomen vnd brucht werden.

#### 243. Ableitung des Stadtbaches.

(1315.)

P. 208. R. 286. S. 255. B. 256. F. 1. 16. 6. G. 4. 14. 10.

Der den statt bach vs sinem rechten runs wyßt. Wär den bach nachts oder tags vs sinem rechten runs wyset, der sol der statt geben j  $\mathfrak{K}$  den., dem schultheissen  $\mathfrak{x}$   $\beta$  vnd dem bachmeister v  $\beta$  ze eynung als oft vnd dick es zu schulden kompt.

#### 244. Anbohrung von Wasserleitungen.

(17. August 1405.)

R. 288. S. 257. B. 258. F. 1. 16. 4. G. 4. 14. 9.

Wär die düncfel zerboret<sup>1)</sup>. Wellicher einich loch in die rören der brunnen boret oder macht one erloupnus schultheissen

<sup>1)</sup> R. anno domini MCCCCV. in Oct. Laurentii ward gesezet, daz wer der ist, der dehein loch in die rören der brunnen boret ane

vnd rats, der sol v. ʒ den. one gnad verfallen sin vnd sol die buß fürderlich durch vnsern eynunger von im gezogen werden. Er sol ouch von stund an von vnser statt schweren vnd nit wider harn komen, eb er daz gelt gwert hat, als obstat.

245. Brunnenstörung.

S. 257. B. 258. F. 1. 16. 5.

Wär die zapfen v. den brunnaderen schlacht. Item wer der ist, frow oder man, der die zapfen v. den brunnaderen schlacht, das ein brunn abgat, der vnd die sollent in der buß vnd peen sin, als dise obgeschrybne satzung das wyßt, on alle gnad.

246. Wasserschwellenbeschädigung.

P. 116. R. 289. S. 258. B. 259. F. 1. 16. 7.

Es sollent keine läst über die schwelli gezogen werden<sup>1)</sup>. Niemants frembder noch heimscher sol einich schiff, weidling, flöße noch ander schwär lästing ding über die schwelli an keinen orten ziehen noch führen one vnser schultheissen vnd rats erloupnus. Wär aber daz darüber täte, der sol daz besseren mit iij ʒ den. one gnad vnd darzu ein monat von vnser statt faren.

247. Schwellen- und Mühlenbeschädigung.

P. 165. R. 290. S. 259. B. 260.

Was an die schwelli rünt. Item alle die hölzer, so oben oder niden an vnser schwelli oder mülinen koment vnd rünnent, die sollent vnser statt Bern on alles widersprechen verfallen sin vnd blyben.

---

erlöben des Schultheissen vnd des rates, daz der ane gnad vmb v. ʒ flöbler verfallen sin sol. Vnn sol och vnser schultheis oder sin schriber die fürderlichen von ime ziehen. Act. cor. 200 vir. anno et die ut supra. Vnd sol och fürderlich vnd ze stund von vnser stat sweren vnd nit wider in komen e daz er das gelt gewert an die ende als vor stat.

<sup>1)</sup> P. motivirt: Sit daz ist daz wir mit grossen vnn mit überschwenfigem kosten die schwelle in der are, mülinen vnn sagen vnn dz dar hört, kost vnn gebuwen hein vnn sunder wissenklich ist, das leste über die schwelli zeziehen die selben schwelli ergrunt, entwegunt vnn entsezent...

248. Kirchenstörung.

F. 1. 16. 10.

By der kilchen. Zwüschen vnser kilchen vnd dem bach sol niemants weder holz stein huw noch anders tun noch legen. Desglichen sol niemants an der selben gassen zu der zyt, so man daz göttlich wort verkündet, als lang die prädig weret, klopfen noch getömer machen weder mit holzschyten noch anderen tönenden werchen, alles by peen x β den. so von dem übertretenden durch den eynunger angentz sol ingezogen werden.

249. Ort der Kürsnerarbeit.

(24. Januar 1483.)

S. 270. B. 272. F. 1. 16. 19.

Kürßner. Die kürßner sollent nit hieoben in der statt, sonders an der matten oder in dem obern gerwergraben, oder in der Ar ir fäl weichen fleischen vnd beitzen. Welliche hiewider tun wurdent, sollent darumb leysten j monat vnd x β den. ze eynung geben one alle gnad.

250. Müllermagen.

(10. August 1403.)

R. 300. S. 267. B. 287.

Müller. Wellicher müller, meister oder knecht, jinen wagen fürt in vnser statt vnd den nit besorget in semlicher maß, das dz brett schlottert vnd die lüt döupt, der sol als dick es zu schulden kompt x β den. zu unabläßlicher buß verfallen sin. Vnd sollent die weybel gemeinlich vffächens daruf haben, ouch die x β angentz inzüchen vnd vnserm jechelmeister überantworten.

251. Wohnungen vor der Stadt.

(8. April 1398.)

P. 118. 123. R. 93. L. 99. SB. 100. F. 1. 16. 15.

Stuben vor dem obern tor. Wiewol wir verhengt vnd nachglaßen, daz die stuben so vor dem obern tor vßwendig der statt gebuwen sind, also blyben mögent vnd nit müessent wi-

derumb abgebrochen werden<sup>1)</sup>, so hond wir doch daby geordnet vnd angesehen, daz niemants in solichen stuben vnd gmachen husheblich sitzen noch wonen noch ander huslüt darin tun noch setzen solle, vsgnomen die stuben, die zu den mülinen vnd zu den ziegelschüren ghörent, ouch im sulgenbach vnd zu marsili. Wâr aber hiewider täte, der sol von jeglichem tag, als mengen tag husheblich darinnen gwonet würt, dem eynunger zu vnser statt handen geben j ₰ den. ze buß one gnad.

## 252. Häuservermiethen an Auswärtige.

F. 1. 16. 17.

Inzug der frembden. So einer oder eine frembd lüt, von wannen oder wâr sie joch syent, behuset, beherberget, inen hûser lycht vnd sy heimet vnd aber des selben von uns nit gwalt noch erloupnus hat, so sol der oder die selbigen als oft vnd dick es beschicht zwen monat leysten vnd j ₰ den. ze eynung geben. Dann wir jemlichs niemant nachlaßen vnd gstaten vnd uns doch selbs vorbhalten haben wellent zeerlouben, daz frembd arzet, rechen- oder lerneister vnd derglychen, so gemeinem nuß dienstlich sin, mögent beherberget werden.

## 253. Häuserverkauf an Auswärtige.

(26. Juni 1534.)

F. 1. 16. 18.

Wie man frembden möge hûser verkoufen oder nit. Item ob einer oder eine einem frembden hargezogen, der noch kein stuben oder gsellschaft hie in der statt an sich gepracht hat, ein hus zu koufen geben welte, sol des selben niemants gwalt haben, es sye dann vorhin dem venner, in des vierteyl das selbig hus stat, anzöngt. Der selbig venner sol denn ouch nicht gwalt haben, sollichen kouf zebewilligen noch zeerlouben, sonders

<sup>1)</sup> Dies Gebot des Abbrechens bildet den Inhalt der aus P R S und B angeführten Stellen und datirt schon vom 8. April 1398, ist aber noch unverändert in S und B wiederholt, dieser Nachlaß also neuer.

vorhin daz an vnsern schultheissen vnd rät bringen, nach irem gutbedunken vnd nach gstat der sach harinn zehandlen, den selben kouf zebewilligen oder hinderstellig zemachen.

Vnd wie oft vnd dick einer oder eine diserm nit nachgon, sonders vs eignem gwalt vnd fürnemen ein kouf vmb ein hus einem frembden zusagen, sollent der vnd die selben dem gerichtschryber angeben vnd mit recht gevertiget werden vnd on alle fürwort von der statt ein halb jar leyssen vnd v  $\text{ss}$  den. ze eynung geben. Vnd sol der ergangen kouf nit destermeniger vnrestig sin vnd keinen bestand haben, alles one gnad.

**254. Aufkauf und Vorkauf von Marktwaaren.**

Vgl. Nr. 233.

Niemants sol vfkoufen was zmärit gfürt würt. Es sol niemants überal einich ding, daz man allhie in vnser statt Bern zu märit führen oder tragen will, so jez schon of der fart vnd strass ist, vor der statt einer halben myl wegs wyt rings umb vfkoufen, sonders das alles an den märit komen lassen by einer buß x  $\beta$  den., die ein eynung mit hilf der weyblen angentz von den übertretenden inzüchen sol one nachlassung.

**Bannhölzer.**

**255. Waldfrevel im Bremgarten und Könizwald.**

(4. August 1404.)

P. 222. R. 291. SB. 261. F. 1. 16. 20. G. 4. 15. 1.

Bremgarten vnd künizberg. Wär einen stock macht in vnserm Bremgarten oder künizberg, der sol von jeglichem stock, daz ist, als mengen boum, er sye groß oder klein, todt oder lebendig, er abschlacht oder joch vszücht, one gnad leyssen j monat vnd x  $\beta$  den. ze eynung geben.

**256. Sammeln von Abholz und Windfall.**

(26. Dezember 1406, erneuert Ostermontag 1536.)

R. 293. 294. S. 262. B. 263. 264. F. 1. 16: 22, 49; G. 4. 15. 3.

Vmblicant holz. Nit allein der, so einen ungezeichneten boum, großen oder kleinen, todt oder lebendig, als vorstat, ab-



schlacht, sonderß wär einich ligend holz, daz durch die wind nidergefelt oder durch ander böum nidergeschlagen oder das sunst abholz vnd nit sin were, in vnserm Bremgarten vnd künitzberg nimpt vnd dannen fürt, der selb sol ouch von jeglicher fart<sup>1)</sup>, so er des todten oder ligenden holzes da dannen fürt, one gnad leyften ein monat vnd xxx ß den. ze eynung geben.

Doch sol diser artikel, vmb dz ligent holz erlüttert, nit berüren arm lüt, so ligend vnd todt holz an irem hals oder in burdinen vß dem bremgarten züchent vnd tragent, sonder allein die, so mit roßsen vnd wägen darin farent vnd darus fürenent, es sye zwagen oder zu rugf.

#### Nachts.

Die aber obgeschryben sachen vnd eynung nachts handlend vnd begond, da sol der eynung dryfalt sin an zyt vnd an gelt vnd sol die selben weder reys noch ander ding nit schirmen, daz sy den eynung nit leyftent.

#### 257. Waldordnung.

(19. Juli 1403.)

P. 223. R. 292. B. 262. F. 1. 16: 23, 33. G. 4. 15. 4.

Wir sollent ouch vß vnserm Bremgarten vnd künitzberg niemants zu einichem buw holz geben one allein vß verbrunnen hoßstett<sup>2)</sup> und da man in ziegel decken will. Doch bhalten wir vor, ob kein erbare gsellschaft in vnser statt kein eigen huß koufent vnd das selb anders buwen welltent.

<sup>1)</sup> R.: Von jeglichem stoß vnd von jeglicher fart —.

<sup>2)</sup> B. giebt diese Bestimmungen bis hieher ebenso und fährt dann fort: Weler ouch von dis hin, den wir in den vorgenanten hölzern holz geben werden, beheinen hom denn die gezeichneten böm, die ime denn geben werden, niderslüge, der sol dar vmb leisten ze gelicher wise als ob er einen ungezeichneten hom abslüge vnd dannen fürte. Doch behaben wir vor, ab behein erbere geselschaft... Und hinter „niderslüge“ fügt dann von Rüti am Rande bei: schon nimpt vnd hin weg fürt, daz sol im nit schaden. Sofer wo buwhölzer also nidergeschlagen wurdent, daz die durch den banwarten in vnser werchhof sollent geführt werden.

So wir aber einem in vorgeschrybten hölzern einen oder mer boum geben vnd der oder die selben erloupten vnd gezeichneten boum, in dem, so sy nider ghouwen, ander bygewachsen böum in dem sal niderbrechen vnd umbfellen wurdent, so mag er die selben böum, so durch den erloupten umbgeschlagen sind, wol ouch nemen vnd hinweg führen, soner vnd mit dem bescheyd, wo buwhölzer also von einem abghouwenen boum nidergeschlagen wurdent, die selben sollent durch vnser banwarten in den werchhof geuertiget vnd nit durch den begabeten gnomen werden, by obgeschrybner buß.

258. Vernachlässigung und Mißverwendung von Eabholz.

(20. Mai 1442.)

R. 296. S. 276. B. 279. F. 1. 16. 27.

Wär geschenkt holz verkauft oder ligen laßt<sup>1)</sup>. Item ob jemant sollich holz, daz man im also zeuerbuwen geben hette, verkaufte oder in dem Bremgarten, nachdem es gefelt ist, über einen monat ligen ließe vnd daz nit harus fürte, der oder die, so dero eintwederß tund, sollent von jeglichem stock einen monat leyten an zyt vnd pfenningen one gnad, als ob sy ungezeichnet oder vnuergabet holz ghouwen vnd als ob sy es vnerloupt zu wagen harus geführt hettent, namlich von jeder fart ein monat vnd xxx β den.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Bestimmung begründet R. folgendermaßen: Daz wir angesähen vnd bedacht hant, das der Bremgarte gar verlichen erhöwen vnd gewüest worden ist vnd das sollich holz aber nit an semlich buwe bekert noch verwent wird, daz es geben worden ist, sunder des selben holzes vil verlost wird, ouch das vil im Bremgarten ligen lassen verfulen. Vnd umb das solichs von hin nit mer beschech, dem verkomen vnd der wald geschirmt werd...

<sup>2)</sup> S. und B. fügen bei: Desglichen ist och gelüttet von des Schoßhalden, Wiler, Wanddorf vnd des Eichholz, Enge vnd Schärmen wegen, daz och geschirmt vnd gehandhept werden sollen zu gleicher wis als der Bremgart. Aber des Sedelbachs wegen sol man nit leisten dann zehen β ze buß geben. Die sollen och der nachschower vnd banwart mit ein andren teilen.

## 259. Bestimmung von Abholz im Bremgartenwald.

(Nov. 1420.)<sup>1)</sup>

R. 295. S. 264. B. 265. F. 1. 16: 31, 34.

Abholz. Wäder die bumherren, zimerlüt noch jemanths anders sol in dem Bremgarten einich abholz verkaufen noch vergaben, sonders alles abholz, so da fällt, zu den ziegelhöfen vnd dem mußhafen <sup>2)</sup> gfürt vnd geprucht werden. Wär aber hiewider täte vnd sich daz erfunde, der sol durch den rat mit einer sonderbaren buß gestraft werden vnd darzu leyften, als hieuor vmb abgehouwen holz geschryben stat.

## 260. Erstreckung der den Bremgartenwald betreffenden Bestimmung auf andere Gehölze.

B. 296. F. 1. 16. 46.

Enge, Schoßhalde, Wyler, Wanddorf, Eychholz vnd Schärmen. Dife hölzer vnd wäld soltent ouch zu glycher wyß als der Bremgart geschirmt vnd gehanthabet vnd die, so darinn holzent, ouch also gestraft werden one gnad.

## 261. Ebenfolche Erstreckung auf andere Gehölze.

B. 296. F. 1. 16. 46.

Schallenberg Vorholz im künitzberg. Der schallenberg obwendig dem pfaffenstyg, ouch daz vorholz im künitzberg soltent geschirmt werden, wie der künitzberg.

Was aber in den vorhölzern im schallenberg zu züne ghouwen würt, daz vnschädlich ist, laßent wir nach.

Aber eychen vnd bumhölzer sol ouch niemant houwen one erloupnus vnserß schultheissen vnd rats, by der straf, als hieuor vom künitzberg geschryben stat.

## 262. Schaden im Forstwald.

R. 64. S. 277. 278. B. 280. 298. F. 1. 16. 37.

Forst <sup>3)</sup>. In ansehen der merklichen wüftung, so sich täglich mit innern vnd vßern des forsts halb begipt, die hinfür

<sup>1)</sup> Die Zeitbestimmung geben die Hdsch. *tertia festum Martini*, lassen also ungewiß, ob ante oder post, 8. oder 14. Nov. R. schreibt deutlich: *circa*.

<sup>2)</sup> Die 3 lezten Worte schaltet erst von Rütli ein.

<sup>3)</sup> S. und B. geben deutlich Zinstag nach Catrine 1477 an und

also nit ze lyden ist, dann es zu ganzem verderben des selben dienet, habent wir gsetzt vnd geordnet, daz gar niemants weder in noch vßwendig vnser statt gseßen, in dem forst holz, so die banwarten nit erloupt, vßgeben vnd gezeichnet hond, vellen, houwē noch abziehen sol, wäder heimlich noch öffentlich. Also wellich, daz übersehen vnd nit halten wurdent, daz die selben jeder von jeglichem gmachten stoß, er sye durch sy oder ire dienst mit irem wüßsen gehandelt, zu eynung geben iij ℥ den., vnd die, so vßwendig vnser statt gseßen, so also peensellig sind, sollent darzu von jedem stoß ein monat leysten, aber die ingseßnen vnser statt der selben leyistung vertragen sin vnd in dem vnsern vorstern vnd irem angeben geglaubt vnd darnach gestracks gerichtet werden.

263. Zusammenwirken Mehrerer bei Waldfrevel.

B. 297. F. 1. 16. 21. G. 4. 15. 2.

Vyl ein stoß. Wenn schon zwen, dry, vier, fünf oder mer<sup>1)</sup> nun ein buchen so inen nit geben noch gezeichnet ist, hüwent vnd holzent, so sol nüt besterinder jeder nach innhalt jegerlütterter sätzung gebüßt werden, als ob er es allein ghandlet hette.

264. Buße bei Entfremdung großer Hölzer.

F. 1. 16: 22, 44, 53.

Eigend holz. Wenn die, so vßerthalb der statt gseßen sind, schon keinen stoß machent vnd aber vnerlopt ganze hölzer zwagen hinweg füren oder im forst mit schlegel vnd wecken vßholzent, so sollent sy obgeschrybne buß zeleysten an zyt vnd

---

würden damit als Erlashtag den 2. December ergeben, der aber dann wol eher als „Zistag nach Andree“ genannt worden wäre; R. dagegen 1487, was den 27. November mit sich brächte und darum wahrscheinlicher wäre. Aber im Rathsmanual ist weder unterm 2. Dezember 1477 noch unterm 27. November 1487 eine Sätzung der Art erwähnt; dagegen „Freitag vor St. Antonii (12. Januar)“, aber blos mit der geringen Buße von 10 β; ebenso am 18. Jan. 1501 im Rathsmanual h. d. Erst am 2. Nov. 1538 ward die Buße auf 3 ℥ erhöht. (Mittheilung von Herrn M. von Stürler.)

<sup>1)</sup> B.: Vier fünf oder mer.

pfenningen verfallen vnd darumb gnug zetund schuldig syn. Doch mögent sy die est wol nemen vnd hinweg führen.

Das gfallen teylt sich also. Dem nachschouwer der vierdteyl, dem grichtschryber ouch ein vierdteyl vnd den banwarten zwen vierdteyl werden.

#### 265. Umfang der Holzgaben.

Wienil man vß dem forst führen sol. Es sol fürhin niemants mer holz, so im schon erlaupt, vßgeben vnd gezeichnet, vß dem forst führen, dann er zu sins huses bruch notturtig ist vnd namlich nit über zwo bigen machen eins jars. Vnd sol man dennocht die est von dem vßgebneen vnd gezeichneten holz ouch vßholzen. Was holzes jemants über zwo bigen vß dem forst bringt, daz sol er vß den merkt zeuerkousen führen umb zimlichen pfenning geben, darmit der armen gmeind gholßen werde. Wer sollichs übertrittet, deß holz sol in den obern spittal gfürt werden als dicke vnd vyl daz zu schulden kompt, darzu wär jedes jars mer dann zwo bigen vß dem forst macht, v ß den. ze buß verfallen sin vnd daz holz, wie jetzgemeldet, verloren haben.

#### 266. Vorzeitiger Weidetrieb in den Forst.

F. 1. 16. 48.

Zu welleicher zyt die weyd verpotten im forst. Welleicher zu vßzyt vor mitten meyen einicherley vech, es syent roß, rind schaf, geißen, schwin oder ander vech in den forst zu weyden tryben vnd tun würt, der sol ein monat leyften vnd j ß den. ze eynung geben, als oft es zu schulden kompt.

#### 267. Erstreckung der Bestimmung für den Forst über den Sädelbachwald.

(9. März 1511.)

B. 282. F. 1. 16. 53.

Sädelbach. Den sädelbach hond wir glych dem forst vnd, wie vorstat, verbannet vnd darumb zwen banwarten, einen in der statt vnd den andern vßferthhalb gsetzt, vnd inen befolchen,

wo sy einichen in gestalten, wie hienor vom forst geschryben stat, finden werdent, den selben vnserm grichtschryber angeben. Vnd sol jeder bußwürdiger von jeglichem gmachten stoß x ß den. ze geben schuldig, doch der leyistung überhept vnd ledig sin.

Die buß sol also geteylt werden, daz dem nachschouwer ein vierdteyl, beden banwarten zwen vnd dem grichtschryber der vierte vierteyl geuolgen solle.

268. Waldschaden im Thunholz.

(26. November 1533.)

Thunholz. Wellicher in dem thunholz vnerlaupt holz houwt, der sol von jedem gmachten stoß iij ℥ den. ze eynung geben, aber nit leysten.

Ghört ztenlen wie das im forst.

269. Waldschaden im Längenberg.

B. 287.

Banhölzer vf dem lengenberg. Von jedem schädlichen stoß, so in vnsern banhölzern vf dem lengenberg vnerlaupt abgehouden, sollent iij ℥ den. zu straf gegeben, aber doch darumb nit gleytet, vnd sollich gelt, wie daz forstgelt, geteylt vnd gehalten werden.

270. Waldschaden im Gurten.

B. 288.

Gurten. Zu glycher wys ist der banhölzern halb vf dem Gurten gelütet, das die selben wie die vf dem lengenberg gehalten vnd von jeglichem stoß iij ℥ den. one leyistung geben, ouch das selb gelt, wie obstat, geteylt solle werden.



## R e g i s t e r.

	Seite
Publicationspatent . . . . .	5
1. Des Richters Amtspflichten . . . . .	8
2. Des Gerichtswreibels Amtspflichten . . . . .	11
3. Betreibungsfreiheit Kranker und Gefangener . . . . .	11
4. Verschuldung ungerechter Verhaftung (vgl. Nr. 185) . . . . .	12
5. Klagdomicil (vgl. Nr. 156) . . . . .	12
6. Pfändung bei bestrittener Forderung (vgl. Nr. 157) . . . . .	12
7. Eigenmächtige Pfändung (vgl. Nr. 158) . . . . .	13
8. Pfändungsabwehr (vgl. Nr. 159) . . . . .	13
9. Verfahren nach Annahme fremden Gutes zu Pfand . . . . .	14
10. Täuschung bei Pfandablieferung (vgl. Nr. 160) . . . . .	14
11. Rechtsverhältniß zwischen Pfandbegehrendem und Pfandbesitzer . . . . .	14
12. Betreibungsverfahren . . . . .	15
13. Fristen zu Erledigung von Pfändungsfragen . . . . .	17
14. Pfandverfälschung. Ausflage . . . . .	18
15. Vermögenszugriff nach Ausflage . . . . .	19
16. Rechtsbeschleunigung. Gastgericht . . . . .	19
17. Klage auf Botte . . . . .	20
18. Verfahren bei Ehrverletzung . . . . .	20
19. Rechtsfolge bei Nachweis der Ehrverletzung . . . . .	20
20. Klagedesertion und Contumacirung . . . . .	21
21. Verbot der Zwangsvergleiche . . . . .	21
22. Schiedsverfahren . . . . .	22
23. Voraussetzungen der Anfechtung von Schiedssprüchen . . . . .	22
24. Beiständerzahl (vgl. Nr. 163) . . . . .	22
25. Ersatz von Auslagen bei Klagen Auswärtiger . . . . .	23
26. Ersatz von Auslagen bei Klagen von Einwohnern . . . . .	23
27. Gegenrecht bei Auswärtigen . . . . .	23
28. Zeugenbeweis . . . . .	24



	Seite
29. Zeugenaussagen der Beamten und Zuträger. Wiederholung von Zeugenaufrufen . . . . .	24
30. Stellung Verwandter als Zeugen . . . . .	25
31. Zeugenbeweis gegenüber Verstorbenen . . . . .	25
32. Fristen im Zeugenverfahren . . . . .	25
33. Bedingungen und Frist für Rechtsverbürgung und Appellation .	26
34. Appellable Sachen. Zug vor Rath . . . . .	26
35. Rathsbefugniß in Ehrensachen. . . . .	27
36. Eidsgrenze . . . . .	27
37. Gewissensvertretung . . . . .	28
38. Betreibung von Geldforderung nach einem Jahr . . . . .	28
39. Betreibung von Geldforderung nach zehn Jahren . . . . .	29
40. Betreibung aus Hausbüchern . . . . .	29
41. Rufproceß bei Todschlagklagen gegen Abwesende . . . . .	30
42. Verfahren bei Erscheinen des Beklagten . . . . .	30
43. Beginn der Handlungsfähigkeit . . . . .	31
44. Handlungsfähigkeit. Eigenthumsklage. Bevogtung . . . . .	31
45. Unzulässigkeit der Aufsechtung von Rechtsgeschäften des Ehemannes durch Ehefrau und Hauskind . . . . .	32
46. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säpßhaus (vgl. Nr. 78) .	32
47. Vormundes Recht und Pflicht. . . . .	33
48. Rechtsgeschäfte von Frauen ohne Vogtes Hand . . . . .	33
49. Rechtsgeschäfte von Hausjöhnen . . . . .	34
50. Blutzugrecht . . . . .	34
51. Zugfrist . . . . .	34
52. Zügers Pflichten . . . . .	35
53. Lehenzug . . . . .	35
54. Zugrecht bei Erbsehen . . . . .	36
55. Zugrecht bei anderen Lehen . . . . .	36
56. Stellung der Belehnten . . . . .	36
57. Lehenverfall . . . . .	36
58. Klage auf entwendetes Gut . . . . .	37
59. Wandelflage . . . . .	37
60. Erßigung . . . . .	37
61. Heimfall erblosen Gutes . . . . .	38
62. Geltung der Zusagen bei Eheschluß . . . . .	38
63. Succession von Ehegatten bei unbeerbter Ehe . . . . .	39
64. Succession in verfangenes Ehevermögen . . . . .	40
65. Haftbarkeit des überlebenden Ehegatten für Schulden . . . .	40
66. Succession des überlebenden Ehegatten bei beerbter Ehe . . .	41

	Seite
67. Theilungsfuß zwischen Mutter und Kindern . . . . .	41
68. Verfügungsrechte der Witwe . . . . .	42
69. Succession in Muttergut. Rechte des zweiten Ehemannes . . .	42
70. Rechtsverhältniß der zwischen des Vaters und der Mutter Tod gestorbenen Kinder . . . . .	43
71. Geschwister Erbrecht. Der Mutter Succession (vgl. Nr. 84). . .	43
72. Des Wittwers Succession . . . . .	44
73. Succession in Vatergut . . . . .	44
74. Theilung zwischen der Witwe und den Kindern erster Ehe . .	44
75. Verfügungsrechte des Wittwers . . . . .	54
76. Des Vaters Succession . . . . .	45
77. Der Kinder Erbrecht . . . . .	46
78. Vorrecht des Jüngsten auf des Vaters Säßhaus (vgl. Nr. 46) .	46
79. Eintrittsrecht der Descendenten . . . . .	46
80. Berücksichtigung unehelicher Descendenten . . . . .	47
81. Enterbung . . . . .	47
82. Erbrecht bei Vidmagen . . . . .	48
83. Haftbarkeit der Erben für des Erblassers Schulden . . . .	48
84. Erbrecht zwischen Mutter, vollbürtigen und halbbürtigen Geschwi- stern (vgl. Nr. 71) . . . . .	48
85. Verbot des Eintrittsrechtes bei Kindern von Geschwistern . .	49
86. Testirfähigkeit . . . . .	49
87. Vorbehalt der Gelten . . . . .	50
88. Bedingung des Testirrechtes von Frauen . . . . .	51
89. Testirrecht der Mannspersonen . . . . .	52
90. Testirrecht bei Eheverkommnissen . . . . .	53
91. Stellung der Ehefrau bei Güterabtretung des Mannes . . .	53
92. Vorrang der Einfassen bei Massenvertheilung . . . . .	53
93. Fortdauer der Haftbarkeit nach Güterabtretung . . . . .	54
94. Vogtei für Auswärtige . . . . .	54
95. Bevogtung von Ehefrauen mit Dritten . . . . .	54
96. Verbot der Vogteiübernahme durch Beamte . . . . .	54
97. Recht und Pflicht zu zäunen . . . . .	55
98. Scheidemauerdicke, Einkaufsrecht . . . . .	55
99. Einkauf in Kiegel- und Holzwände . . . . .	56
100. Belastung der Liegenschaft mit dem Einkaufsgeld . . . . .	56
101. Grenze der Einkaufspflicht . . . . .	56
102. Zeitfrist für Bestimmung des Einkaufsgeldes . . . . .	57
103. Zuständigkeit der Schatzungsmänner bei Zweifeln über Er- neuerung . . . . .	57
104. Recht zum Höherbau . . . . .	57

	Seite
105. Bedingung zum Unterfahren alter Zwischenmauern . . . . .	57
106. Zuständigkeit der Schatzungsmänner bei Zweifeln über Bogen- errichtung . . . . .	58
107. Allgemeine Aufsicht des Raths über Bauveränderungen . . . . .	58
108. Dachbau . . . . .	58
109. Durchführung der Rathsaufsicht in Baufachen . . . . .	59
110. Bauherren Amt und Zuständigkeit . . . . .	59
111. Verbot von Anhangsbauten . . . . .	59
112. Verbot nach Außen verlegter Schweinställe . . . . .	60
113. Vermehrung der Steinbauten . . . . .	60
114. Erhaltung der Abzugsgräben . . . . .	60
115. Vorschriften über den Umfang der Haussteine aus dem Gurten und deren Preis. A. Bausteine . . . . .	61
116. B. Fenstersteine . . . . .	61
117. C. Kaminsteine . . . . .	62
118. Ebenjolge Vorschriften für Haussteine von Oftermundigen. A. Fenster- und Thürsteine und Platten . . . . .	62
119. B. Grenzsteine . . . . .	63
120. Ebenjolge Vorschriften für Haussteine aus der Sandfluh. A. Bausteine . . . . .	63
121. B. Grenzsteine . . . . .	63
122. Tagelöhne der Maurer und Zimmerleute . . . . .	64
123. Lohnabzüge bei Lehrlingen und Selbstbeföstigung . . . . .	64
124. Zugehörigkeit der Holzreste . . . . .	65
125. Dachdeckerpflicht . . . . .	65
126. Lohn der Fuhrleute: A. bei Oftermundigersteinen . . . . .	65
B. bei Steinen aus der Sandfluh . . . . .	66
C. aus dem Gurten . . . . .	66
127. Strafbarkeit der Frevel . . . . .	66
128. Unzulässigkeit anderweitigen Austrages eingeklagter Frevel . . . . .	67
129. Bedingung und Grenzen der Ausnahme bei Freveln auf Ge- sellschaftsstuben . . . . .	67
130. Bedingung und Grenzen der Ausnahme von Freveln unter Flei- schern, Bäckern und Gerbern . . . . .	68
131. Anzeigepflicht in Betreff Straßflüchtiger . . . . .	69
132. Grenzen der Anzeigepflicht nach Größe der Fälle . . . . .	69
133. Vorgebot bei Frevelklage . . . . .	70
134. Ständigkeit der Frevelgerichte . . . . .	70
135. Verhaftung bei vergeblicher Ladung . . . . .	70
136. Verfahren bei Freveluntersuchungen . . . . .	71

	Seite
137. Eid und Frist für Leistung bei Frevelstrafe . . . . .	71
138. Zuständigkeit des Raths zu Fristverlängerung . . . . .	71
139. Pflicht zur Bezahlung und Verbürgung der Frevelstrafe bei Frem- den bzw. Schuldhaft dafür . . . . .	72
140. Einzug der Frevelstrafgelder . . . . .	72
141. Verbot des Erlasses von Frevelstrafen . . . . .	73
142. Ausnahme bei Theilnahme des Straffälligen an Kriegszügen der Stadt. Erstreckung auf Frauen. . . . .	73
143. Zusammenfluß von Strafen . . . . .	74
144. Hälfsteminderung der Frevelstrafe bei Frauen . . . . .	74
145. Besondere Bestimmung über die Strafe bei Fremden je nach Wohnort der Schuldigen . . . . .	75
146. Rechtsstellung der Einwohner von Bern . . . . .	75
147. Rechtsstellung der Eingeschriebenen im Bürgerbuch . . . . .	75
148. Berücksichtigung des Anlasses bei Frevelstrafen . . . . .	76
149. Nothwehr . . . . .	76
150. Nähere Bestimmung über Anfängerschaft . . . . .	76
151. Urheberstrafe . . . . .	76
152. Rechtsstellung der Einsassen gegenüber dem auswärtigen Urheber . . . . .	77
153. Frevel außerhalb der Stadtgrenze . . . . .	77
154. Tödtung . . . . .	77
155. Urtheil als Mehrheitsbeschluß . . . . .	78
156. Entfremdung des Rechts . . . . .	78
157. Pfändung bei bestrittener Forderung (vgl. Nr. 6) . . . . .	79
158. Eigenmächtige Pfändung (vgl. Nr. 7) . . . . .	79
159. Pfändungsabwehr (vgl. Nr. 8) . . . . .	79
160. Täuschung bei Pfandablieferung (vgl. Nr. 10) . . . . .	79
161. Pfändung an Kranken und Gefangenen oder vor der Zeit . . . . .	80
162. Entweichen aus dem Recht . . . . .	80
163. Beiständerzahl (vgl. Nr. 24) . . . . .	80
164. Lösung aus der Leistung. Amtsverlust des Weltstagers . . . . .	80
165. Ausflagebuße . . . . .	81
166. Verfallbuße . . . . .	81
167. Buße ungerechtfertigter Zeugenanrufung . . . . .	81
168. Gebühr bei Beweisverfahren . . . . .	82
169. Gebühr bei Eideszuschreibung . . . . .	82
170. Buße bei Zahlungsbefehlen . . . . .	82
171. Leistungsleidbruch . . . . .	82
172. Aufnahme Leistungsleidbrüchiger . . . . .	83
173. Ungehorsamsbuße . . . . .	84

	Seite
174. Unterliegbuße . . . . .	84
175. Falsche Anklage . . . . .	85
176. Zornschele . . . . .	85
177. Ueberlegte Scheltung unter Augen . . . . .	85
178. Scheltung hinter dem Rücken . . . . .	86
179. Verleumdung . . . . .	86
180. Scheltung des Richteramts . . . . .	87
181. Schädigung wegen Unterliegen im Recht . . . . .	87
182. Angriff wegen Vorladung . . . . .	87
183. Frevel in amtlicher Versammlung der Zweihundert . . . . .	88
184. Angriff auf Verhaftete . . . . .	88
185. Verschuldung ungerechter Verhaftung . . . . .	88
186. Vorwurf von Kriegsunfall . . . . .	89
187. Frevel wegen Amtspflichterfüllung . . . . .	89
188. Frevel in öffentlicher Versammlung . . . . .	90
189. Öffentlicher Vorwurf von Lüge . . . . .	90
190. Lügenvorwurf . . . . .	91
191. Unberechtigte Chestiftung . . . . .	91
192. Friedbruch mit Worten . . . . .	92
193. Tödtung und Friedlosigkeit . . . . .	92
194. Strafmilderung in Todschlagsfällen . . . . .	93
195. Verletzung mit unverschuldetem Todeserfolg . . . . .	93
196. Heimsuche . . . . .	93
197. Herausforderung . . . . .	94
198. Anlauf . . . . .	95
199. Tückischer Angriff bei Friedgebot . . . . .	95
200. Heimliches Waffentragen . . . . .	95
201. Belagerung . . . . .	95
202. Verfahren bei Blutrüns und Rauferei . . . . .	96
203. Gliedbruch . . . . .	97
204. Abfindung des Beschädigten durch den Verlezer . . . . .	97
205. Anfall . . . . .	98
206. Messerzucken . . . . .	98
207. Gewehrrergreifen . . . . .	98
208. Wurf und Fehlwurf . . . . .	98
209. Erbsfall . . . . .	99
210. Böslches Friedgebot . . . . .	99
211. Friedweigerung . . . . .	99
212. Trostung . . . . .	100
213. Trostungsablage . . . . .	100

	Seite
214. Trostungsbruch . . . . .	101
215. Nachtfrevel . . . . .	101
216. Nachtmuthwillen . . . . .	102
217. Nothwendigkeit einheitlicher Kriegsleitung . . . . .	102
218. Einleitung . . . . .	103
219. Friedensstörung . . . . .	104
220. Des Obersten Strafgewalt . . . . .	104
221. Insubordination . . . . .	105
222. Kriegsflucht . . . . .	106
223. Vorzeitige Plünderung . . . . .	106
224. Fahnenflucht . . . . .	106
225. Friedensstörung an Befreundeten . . . . .	107
226. Eigenmächtiges Brennen . . . . .	107
227. Hehlpflicht . . . . .	107
228. Entführung und Entfremdung . . . . .	109
229. Doppelehe . . . . .	109
230. Güterfriedensbruch . . . . .	109
231. Güterschaden . . . . .	110
232. Feldfrevel . . . . .	110
233. Obsthandel . . . . .	111
234. Pfandbetrug . . . . .	111
235. Eigenmächtige Rechtsgeschäfte von Frauen . . . . .	112
236. Ueberzäunung . . . . .	112
237. Grenzveränderung . . . . .	113
238. Taubenfang . . . . .	113
239. Schwören und Gotteslästerung . . . . .	113
240. Feuergefähr . . . . .	114
241. Feuerausbruch in Gebäuden . . . . .	114
242. Feuerausbruch in Kaminen . . . . .	115
243. Ableitung des Stadtbaches . . . . .	115
244. Anbohrung von Wasserleitungen . . . . .	115
245. Brunnenstörung . . . . .	116
246. Wasserwellenbeschädigung . . . . .	116
247. Schwellen- und Mühlenbeschädigung . . . . .	116
248. Kirchenstörung . . . . .	117
249. Ort der Kürznerarbeit . . . . .	117
250. Müllermwagen . . . . .	117
251. Wohnungen vor der Stadt . . . . .	117
252. Häuſervermietthen an Auswärtige . . . . .	118
253. Häuſerverkauf an Auswärtige . . . . .	118

	Seite
254. Aufkauf und Verkauf von Marktwaaren . . . . .	119
255. Waldfrevel im Bremgarten- und Könizwald . . . . .	119
256. Sammeln von Abholz und Windfall . . . . .	119
257. Waldbordnung . . . . .	120
258. Vernachlässigung und Mißverwendung von Gabholz . . . .	121
259. Bestimmung von Abholz im Bremgartenwald . . . . .	122
260. Erstreckung der den Bremgartenwald betreffenden Bestimmung auf andere Gehölze . . . . .	122
261. Eben solche Erstreckung auf andere Gehölze . . . . .	122
262. Schaden im Forstwald . . . . .	122
263. Zusammenwirken Mehrerer bei Waldfrevel . . . . .	123
264. Buße bei Entfremdung großer Hölzer . . . . .	123
265. Umfang der Holzgaben . . . . .	124
266. Vorzeitiger Weidetrieb in den Forst . . . . .	124
267. Erstreckung der Bestimmung für den Forst über den Sädel- bachwald . . . . .	124
268. Waldschaden im Thunholz . . . . .	125
269. Waldschaden im Längenberg . . . . .	125
270. Waldschaden im Gurten . . . . .	125

### I. A n h a n g.

Erst bei Anlaß der Correctur wurde die Lösung mehrfacher Rätthiel in den Preis- und Maßbestimmungen der Steinbrecherordnung (Nr. 115 bis 126) möglich. Wo nemlich in dem Abdruck ohne Unterschied j für 1 gebraucht erscheint, da findet sich in der Handschrift nicht selten ein leiser Durchstrich durch das j (i), der anfangs nur als Vergnügen des Schreibers erschien, aber später sich als absichtliche Bezeichnung von  $\frac{1}{2}$  ergab. So ist nun auf Seite 61 lin. 5  $1\frac{1}{2}$  auf Seite 62 lin. 9  $1\frac{1}{2}$

" 6 $1\frac{1}{2}$	" 16 $2\frac{1}{2}$
" 10 $3\frac{1}{2}$	" 17 $1\frac{1}{2}$
" 12 $3\frac{1}{2}$	" 22 $3\frac{1}{2}$
" 16 $1\frac{1}{2}$	" 25 $3\frac{1}{2}$
" 27 $5\frac{1}{2}$ auf Seite 63	" 17 $2\frac{1}{2}$
" 28 $1\frac{1}{2}$	" 17 $1\frac{1}{2}$
" 32 $1\frac{1}{2}$	" 18 $2\frac{1}{2}$

zu lesen bzw. zu verbessern.



## II. A n h a n g.

Bei Anlaß dieser Herausgabe mag am Besten eine Reihe Ergänzungen hier aufgenommen werden für die Besitzer der im Jahr 1871 hier erschienenen Uebersicht der Berner Rechtsquellen, wie aus den seitherigen Arbeiten von Herrn Staatschreiber M. von Stürler selbige sich ergeben haben.

- Nr. 244b. 1413. Oct. 29. Verjährung von Freveln. (Alter Kodel im Staatsarchiv.)
- " 290b. 1452. Nov. 16. Straßlosigkeit der Selbststrache an Ehebrechern auf der That. (oS. D. 36.)
- " 340. 1499. Jan. 11. Fundort: Rathsmanual 1498. Dec. 20.
- " 367b. 1521. Juli 12. Ueberladung der Lehengüter mit Zinsen. (Ms. O. 349.) Dagegen gilt für
- " 368. 1523. Jan. 12.
- " 420b. 1529. März 30. Gotteslästerung, Schwören, Zu- und Uebertrinken 2c. (RM. h. d. M. I. 28.)
- " 449. außer dem Fundort: Anhang zu Nr. 432 noch GR.
- " 958. Datum 1264. März 12.
- " 1089b. 1581. Nov. 18. Haltung der Gastgerichte, Abschaffung der Schleißgerichte, Aufnahme von Kundschaften. (Ms. KK. 247.)
- " 1195b. 1414. Aug. 29. Weisthum über das Zwingrecht um Eigen und Erb im (Grünenbergischen) Madiswil. U. (Narwangen.)
- " 1208b. 1597. Juli 9. Guttwil. Marktbruchbußen. (RM. h. d. St. Trachselwald Doc. Buch. I. 39b.)
- " 1229. } Fundort: Freiheitenbuch der Stadt Unterseen.
- " 1231. }
- " 1254b. 1419. Juni 6. Weisthum des Herrschaftsgerichts Nüstorf über Marchen und Blutgericht in der Herrschaft. U. (Fraubrunnen.)
- " 1267. 1551. Nov. 9. } Rechte des Ettertwings der Ralchmatt zu
- " 1620. Juni 12. } Lauperswil betr. Schwellen, Steg und Weg, Schachen, Almend, Holzbann und Bußen. (Ralchmatturbar (2) 61. 215.)
- " 1320b. 1464. Aug. 6. Abkauf der Leibeigenschaft durch die Leute des äußern Gerichts der Herrschaft Wimmis. U. (Niederibenthal.)
- " 1495. Fundort: U. (Landesarchiv.)
- " 1497. Fundort: U. (Landesarchiv.) oS. etc.
- " 1649b. Beschlagnahme der Güter für nicht bezahlte Bodenzinse und Zehnten. (Spruch des Gerichts). RM. h. d.